

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



2/2024
36. Jg. Nr. 136

*Ein frohes Fest und ein
erfolgreiches neues Jahr!*



Genuss wird zum Erlebnis.

In den Genuss-Meiereien werden die Qualitätsarbeit und die Wurzeln der Kärntnermilch präsentiert: traditionelle Lebensmittelherstellung und sorgfältige Verarbeitung. Hier finden Sie erstklassige Beratung, hochwertige regionale Produkte, individuelle Geschenkideen, Käseplatten und vieles mehr.



Genuss-Meierei

Käseplatten,
Geschenk-
körbe
u.v.m.



Öffnungszeiten
& weitere Infos



www.kaerntnermilch.at // www.biowiesenmilch.at

Genuss-Meierei Villach Industriestraße 3, 9500 Villach • **Genuss-Meierei Spittal** Villacher Straße 92, 9800 Spittal/Drau • **Genuss-Meierei Hermagor** Gailtalstraße 4, 9620 Hermagor
Frischemarkt Feldkirchen Ossiacher Bundesstraße 5, 9560 Feldkirchen

Unsere Milch ist unser Leben.



PROLOG Editorial spezial

Sehr geschätzte Mitglieder und Leser!

Angesichts der unserem Magazin erteilten freundlichen Genehmigung zum Nachdruck eines für unsere Gesellschaft ganz außerordentlich bedeutsamen Textes vom Prokurator des St. Georgs-Ordens, Baron Vinzenz Stimpf-Abele, darf ich mich in diesem Prolog zu diesem speziellen Herausgeberbrief nur mehr auf den kollektiven Dank unseres Vorstandes bei unseren treuen Mitgliedern und Freunden für die große Empathie, Treue und Unterstützung unserer österreichweit einzigartigen Traditionsvereinigung beschränken. In diesen Dank schließe ich vor allem auch unsere Kärntner Traditionsgendarmen für die auch in diesem Jahr erbrachten hervorragenden Leistungen bei der Umsetzung von gelebter Erinnerungs- und Gedenkkultur mit ein. Ebenso sei der Abteilung 14 – Kultur und Brauchtum der Landesregierung für die so unkomplizierte positive Kooperation auch im Jahr 2024 ein herzliches Dankeschön übermittelt.

Am Schluss bringe ich die große Hoffnung zum Ausdruck, dass es uns dank des großen Vertrauens und Wohlwollens, das uns auch im Jahr 2024 entgegengebracht wurde, wieder gelingen möge in positiver Weise unsere Agenda fortsetzen zu können.

Für den Jahreswechsel und das neue Jahr alles erdenklich Gute, Glück, Erfolg und vor allem aber Gesundheit!

Reinhold Hribernig, Oberst i.Tr.

Präsident und Herausgeber

Die eigenen Wurzeln pflegen

Die Seele Europas ist in Gefahr: Nicht nur Deutschland und Österreich müssen sich ihrer Identität neuerlich versichern. Die Europäische Union wird nur eine Kraft zur Identifikation entfalten, wenn sie sich zu ihrer tiefsten Wurzel bekennt: dem christlichen Abendland.

Zu sagen, wir lebten in bewegten Zeiten, wäre eine massive Untertreibung. Denn die Zeiten waren, sind und werden immer bewegt sein. Wir leben vielmehr in einer Zeit, in der die Seele unserer Gesellschaft in Gefahr ist, nämlich unser gemeinsames christlich-europäisches Wertefundament. Wir leben in einer Gesellschaft, die sich immer mehr radikalisiert, in der unterschiedliche Positionen nicht konstruktiven Diskurs, sondern nur allzu oft Feindseligkeit, ja Feindschaft und Hass auslösen.

Wer die eigenen Wurzeln leugnet, stärkt die extremen politischen Flügel.

Warum ist das so? Und was können wir dagegen tun? Der Hauptgrund für diese brandgefährliche Entwicklung liegt in einem falschen Verständnis unserer Identität. In meiner Heimat Österreich wird das schon im Umgang mit unserer eigenen Geschichte deutlich. Weite Kreise in Politik und Gesellschaft sind dankbar, dass österreichische Geschichte und Tradition ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für unser Land sind und reduzieren sie leider Gottes weitgehend darauf. Aber das ist zu wenig, denn darüber hinaus existiert ein gefährliches Ignorieren unserer Wurzeln, welches sich die extremen politischen Flügel nur allzu gerne zunutze machen. Wir müssen endlich lernen, nicht nur von unserer Geschichte zu leben, sondern auch mit ihr. Ganz im Sinne des großen Otto von Habsburg, der die Geschichte als „Startbahn in die Zukunft“ bezeichnet hat.

Ähnliches gilt für die Europäische Union: Wenn dieses für unsere Zukunft entscheidende Projekt Erfolg haben, wenn es von den Europäern mit Überzeugung getragen werden soll, dann muss es mehr sein als eine Wirtschafts- und Währungsunion, dann muss es eine Union der Werte sein, die Identität stiftet. Dann muss es auch möglich sein, gleichzeitig leidenschaftlicher Patriot und glühender Europäer zu sein. Das wird nur gelingen, wenn man sich auf EU- wie auch auf nationaler Ebene der Verantwortung in Bezug auf unsere christlich-abendländischen Wurzeln bewusst ist, stolz auf sie ist und es vor allem als Pflicht versteht, diese zu schützen. Deshalb sollten wir uns auch nicht davon abbringen lassen, Europa als christliches Abendland zu bezeichnen, wie es der Regensburger Bischof Rudolf Vorderholzer so treffend formuliert hat: „Die Seele Europas ist das Christentum, und deshalb ist es auch historisch exakt und verantwortlich, vom christlichen Abendland zu sprechen.“ Recht hat er, schließlich sind unsere Werte und Traditionen maßgeblich christlich geprägt.

Unsere Gesellschaft ist jedoch drauf und dran, genau jene Wurzeln, Werte und Traditionen, die unser christliches Abendland charakterisieren, auf dem Altar des Zeitgeistes zu opfern. Ein Beispiel: Vor einigen Tagen prangte auf der Titelseite von Österreichs größter Tageszeitung die Schlagzeile „Aus Rücksicht auf muslimische Mitschülerin verbietet Bibel in der Klasse“. Das Faktum alleine wäre schon schlimm genug. Aber dramatisch wird es, wenn man sich den Aufschrei, die Proteste von Seiten der Kirche und der Gläubigen ansieht. Die gab es nämlich so gut wie nicht! Dass manchmal ideologisch agierende Behörden keine oder die falschen Maßnahmen setzen, ist traurig, aber nicht wirklich überraschend. Dass die Hüter und Verteidiger des Glaubens allerdings auf Derartiges bestenfalls

verhalten reagieren, ist mehr als nur ein Alarmsignal, denn hier wird unter dem Mantel eines falschen Toleranzbegriffes, der in vielen Fällen gesellschaftspolitische Ziele verfolgt, das unterminiert, was den Kern der christlichen Kirchen und die Seele Europas ausmacht. Vergessen wir nicht, dass der Begriff Toleranz vom lateinischen „tolerare“ kommt und etwa bedeutet zu ertragen, zuzulassen, zu dulden. Was Toleranz ganz sicher nicht bedeutet und nicht bedeuten darf, ist Selbstaufgabe.

Traditionen verbinden die Vergangenheit mit der Zukunft.

Der Kampf gegen diese Entwicklung und damit für unsere Werte ist ebenso wenig rückwärtsgewandt und zukunftsfeindlich wie Veränderung und Wandel automatisch immer positiv für eine Gesellschaft und ihre Zukunft sind. Der deutsche Journalist und Buchautor Peter Hahne hat die angesprochene gesellschaftliche Entwicklung einmal in einem Interview pointiert so zusammengefasst: „Keine andere Kultur sägt so intensiv an dem Ast, auf dem sie sich befindet und kein Land hat sich so gründlich von seiner Identität verabschiedet wie Deutschland. Zwar haben wir die reichste Erbgeneration aller Zeiten, jenseits der materiellen Werte sind wir aber bettelarm.“ Was er hier für Deutschland diagnostiziert, gilt doch ebenso für ganz Europa. Traditionen sind ein essenzieller, ja unverzichtbarer Faktor, wenn es um unsere Identität geht. Traditionen sind

unsere gelebte Verbindung mit der Vergangenheit und gleichzeitig auch die Brücke in die Zukunft. Sie sind Ausdruck zeitloser Werte. Sie geben uns das Bewusstsein, zu einer Gemeinschaft zu gehören und schaffen Zusammengehörigkeitsgefühl. Traditionen geben einer Gesellschaft Stabilität, weil sie ihr Orientierung geben und erlebbar machen, woher man kommt. Das ist gerade in vom Zeitgeist getriebenen, aufgeheizten und polarisierten Zeiten wie diesen wohl wichtiger denn je.

Traditionen erinnern uns an Werte und Prinzipien, die es wert sind, von Generation zu Generation weitergegeben zu werden. Wenn wir tagtäglich die Bedeutung der sogenannten „Diversität“ für unsere Gesellschaft vorgebetet bekommen, dann kann man dies natürlich nicht in Bausch und Bogen in Abrede stellen. Gleichzeitig ist aber entschieden und nachdrücklich darauf hinzuweisen, dass es hier um viel mehr geht als um die Frage, wie viele Geschlechter es gibt oder ob wir uns unsere Sprache vorschreiben lassen. Gerade in diesem Zusammenhang sind Haltung und klare Kante gefordert, damit im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert wird, dass gerade unsere Traditionen einen wertvollen Beitrag zur Vielfalt und zum kulturellen Reichtum unserer Gesellschaft leisten. Dazu gehört ganz besonders der Respekt vor der eigenen Geschichte, den Leistungen und Leiden, dem Heldenmut und der Opferbereitschaft unserer Ahnen. Die Welt verändert sich schnell, manchmal zu schnell. Das stellt die Bedeu-

tung von Traditionen nicht infrage, denn sie sind Ausdruck unserer Wurzeln, unseres historischen Erbes. In seiner Enzyklika „Laudato si“ sieht Papst Franziskus dieses historische Erbe bedroht und bezeichnet es ausdrücklich als „Teil der Schöpfung“. Mit diesem Erbe müssen wir also verantwortungsbewusst und verantwortungsvoll umgehen. Es ist kein Ballast, den wir mit uns herumschleppen und von dem wir uns befreien sollten, sondern der Kitt, der unsere Identität und damit unsere Gesellschaft zusammenhält.

„Wer seine Wurzeln nicht kennt, kennt keinen Halt.“

Unser historisches Erbe ist aber ebenso wenig ein Lorbeerkranz, den wir uns unreflektiert aufsetzen dürfen. Es bedarf auch einer kritischen Auseinandersetzung: Traditionen müssen immer wieder hinterfragt und, wo nötig, auch neu interpretiert werden. Diesen Mut zur Verantwortung, die Traditionen zu pflegen, sie in unserer Zeit erleb- und verstehbar zu machen, um sie zukünftigen Generationen weitergeben zu können, den brauchen wir. Der große jüdisch-österreichische Schriftsteller Stefan Zweig hatte Recht, als er schrieb: „Wer seine Wurzeln nicht kennt, kennt keinen Halt.“ Dieses „die eigenen Wurzeln nicht mehr kennen“ ist eine fundamentale Schwäche der Gesellschaft unserer Zeit.

Baron Vinzenz Stimpfl-Abele

erstmals erschienen in der Tagespost

Kolumnen, Leserbrief und Kommentare drücken die Meinung des jeweiligen Verfassers aus, die sich nicht unbedingt mit der Ansicht des Herausgebers decken muss.



DIE KÄRNTNER LANDSMANNSCHAFT

Volkskulturelle Arbeit seit 1910

Die Kärntner Landsmannschaft bemüht sich auf dem Weg des stetigen Dialoges Kenntnis und Verständnis zu den Kulturen der europäischen Völker nahezubringen und zu fördern. Verbindungen zu in- und ausländischen Vereinen, Verbänden und Institutionen tragen dazu bei. Durch die Pflege sowie eine zeitgemäße Weitergabe der kulturellen Identität Kärntens und deren sinnvolle, behutsame Erneuerung leisten wir einen wesentlichen Beitrag. Die Publikation ethnographischer, historischer und naturkundlicher Beiträge durch anerkannte Autoren hilft mit, diese Aufgabe zu bewältigen.

Unglaublicher politischer Unsinn des EuGH



Irgendwie gewinnt man den Eindruck, dass der EuGH bei vielen Urteilen in letzter Zeit praktisch gegen die eigene europäische Bevölkerung agiert. Das ist geradezu augenscheinlich. Der letzte Beweis, dass hier bei den Richtern in Strassburg die Waffeln im Oberstübchen ziemlich arg verrückt spielen, war das Urteil, dass alle afghanischen Frauen, ganz egal, ob sie in Afghanistan Schutz bedürfen oder nicht, ohne jede Prüfung in den Staaten der EU Asyl und damit Zugang zu den Benefizien der dortigen Sozialsysteme bekommen.

Als ich das gelesen hatte, blieb mir ehrlich gesagt die Luft weg. Das heißt also: Frau zu sein und aus Afghanistan zu stammen, erzwingt automatisch das Recht sich hierzulande in Europa niederzulassen und de facto für immer die hiesigen hohen Sozialleistungen zu beziehen, also z. B. in Wien so um die 1.000 Euro im Monat. Das ist für Personen aus einem Land mit ca. 100 bis 200 Euro Durchschnittsgehalt pro Jahr wohl ein nicht auszuschlagendes Angebot. Noch viel verrückter aber ist freilich die Konsequenz, die dieses bössartige Urteil nach sich zieht: Sobald so eine Frau aus Afghanistan hier angekommen ist, hat sie das verbriefte Recht, im Wege des Familiennachzuges auch allfällige Ehemänner und natürlich Kinder, sogar auch rasch adoptierte, nach Österreich zu holen.

Fazit dieses Wahnsinns: Die nahezu ganze Bevölkerung Afghanistans, abgesehen von ein paar alleinstehenden greisen Männern hat einen Rechtsanspruch (!) darauf, nach Österreich zu übersiedeln und sich hier bis an ihr Lebensende von der einheimischen Bevölkerung alimentieren zu lassen. Rund 40 Millionen Afghanen wird damit vom europäischen Höchstgericht das Recht eingeräumt, es sich in einem Staat von neun Millionen Einwohnern gemütlich einzurichten. Ich weiß ja nicht, ob die EU eines nicht allzu fernen Tages von den immer stärker werdenden unionskritischen Parteien des rechten Sektors demontiert werden wird oder nicht – aber Horrorurteile des EuGH wie dieses sind unschlagbare Argumente für alle Fundamentalkritiker des europäischen Gemeinschaftsprojektes. Eine Union, deren Recht allen Ernstes so etwas ungestraft zulässt, wird die nächsten 20 Jahre wohl nicht mehr überleben.

**Das meint
Lois Schantinger**

HOTEL KVARNER PALACE
DAS GRAND HOTEL DER KVARNER RIVIERA

Hide away

Seit 1895 empfängt dieses GRAND HOTEL an der heil-klimatischen Riviera von Crikvenica seine Gäste in stolzer, erhabener Küstenlage mit malerischem Panorama und einem mediterranen Park. Im Stil der Belle Epoque erbaut, versetzt es seine Besucher bereits beim Betreten in eine andere Zeit und bietet zugleich alles, was einen entspannten Urlaub im »Hier und Heute« ausmacht. Womöglich sogar noch etwas mehr.

Gourmetbuffet am Abend • Traditionelle Konoba am Pool • Spa- und Saunaoase • Sandstrand-Bereich mit Beach-Restaurant, Bar und Eisdiele • Aktiv- und Entspannungsprogramme • Stand-up-Paddeling • Parasailing • Bootstouren & -vermietung • Fahrrad- und E-Bike-Verleih • 2 Outdoor-Tennisplätze mit Flutlicht

Hotel Kvarner Palace, Ul. Braće Dr. Sobol 1, 51260 Crikvenica, Kroatien, T. +385 (0)51 / 38 00 00 - hotel@kvarnerpalace.info
www.kvarnerpalace.info

Lieber Herausgeber!

Ein Lob meinerseits für deine vielfältigen Bemühungen im Dienste des Vereines und die aktive Traditionspflege. Viel Kritik allerdings von mir für deine zunehmend einseitigen gesellschaftspolitischen und weltanschaulichen Kommentare im Editorial. Sie haben meiner Meinung in diesem Medium keinen Platz, selbst dann nicht, wenn sie alle wahr wären. Ein barbarisches Abschlachten und Entführen vieler Menschen von der Hamas als einen „verzweifelden und schrecklichen Ausbruch und Überfall“ zu bezeichnen, geht überhaupt nicht, schon gar nicht in einem polizeiaffinen Medium. Solch’ drastische Texte gibt es aber nur bei Dir in der Polizeitung.

*Trotzdem und weiterhin alles Gute!
Oberst iR Hans Schunn, Spittal an der Drau*

Geschätzter Oberst, werter Kurskollege, lieber Hans!

Mit einigem Befremden musste ich deine mir in knappen Worten übermittelte Kritik lesen und zur Kenntnis nehmen. Bin echt sehr betroffen, dass du als ein Offizier der ehemaligen Gendarmerie und Polizei, dessen Intelligenzgrad ich ausgesprochen hoch einschätze, zu so einer völlig absurden Missinterpretation meiner Texte fähig warst. Ich schreibe seit 35 Jahren gesellschaftspolitisch gefärbte Texte und auch Leserbriefe in Tagesmedien, die auch vielfach abgedruckt wurden. Dass ich mir in der von mir selbst ins Leben gerufenen Polizeitung als Herausgeber und nunmehriger Präsident der Gesellschaft das mehr als „verwerfliche Recht“ herausgenommen habe, zu aktuellen, gesellschaftspolitischen Themen Stellung zu beziehen, wird mir wohl nicht als „schweres Foul“ an den Mitgliedern und Lesern angelastet werden, zumal ich bei meinen Kommentaren immer und immer wieder in den letzten 35 Jahren versucht habe, ganz im Sinne von Inge Bachmann, hinter die Schleier und Nebelwände der Manipulation zu schauen und so vielleicht einen kleinen Beitrag zur eventuellen Wahrheitsfindung beizutragen. Ich möchte dir nur mitteilen, dass du bislang in der langen Geschichte meiner Tätigkeit als Journalist und Herausgeber der einzige warst, der sich über mich und meine inhaltlichen Ausführungen in der POLIZEITUNG sozusagen öffentlich beschwert hat. Ich habe die vielfach positiven Reaktionen in der Vergangenheit, die ich immer wieder erhalten habe, niemals an die große Glocke gehängt, aber so eine Reaktion wie deine, zwingt mich geradezu, die Dinge und Sichtweisen ein wenig ins richtige Lot zu rücken. Wenn du mir vorgehalten hast, dass ich den Terror der Hamas auf Israel als „Ausbruch und Überfall“ bezeichnet habe, so erkläre mir bitte, was das denn sonst gewesen sei? Israel hält seit mehr als 20 Jahren im Gazastreifen Millionen Palästinenser praktisch mit Duldung der UNO und den USA als Besatzungsmacht gefangen und unterdrückt in menschenverachtender Weise diese Menschen und hält sie mehr oder weniger wie Sklaven in ihrem eigenen Land, ohne Rechte, ohne jede Vision auf Zukunft und ein einigermaßen lebenswertes Dasein. Dass hier der Hass auf diese Unterdrückter und Peiniger über Jahre ins Unermessliche gewachsen ist und sich schließlich in so dramatischer, furchtbarer und grauenvollen Weise mit dem Terrorangriff am 7. Oktober 2023 entladen hat, wird jedem, der nur einigermaßen bis 3 zählen kann – trotz aller Grausamkeit des mörderischen unmenschlichen Geschehens – irgendwie erklärbar sein. Dass dieses Verständnis bei dir so gar nicht vorhanden zu sein scheint, tut mir ehrlich sehr leid, zeigt aber, dass du in deiner subjektiven Beurteilung über die tatsächlichen sozialen Grausamkeiten der dort jahrzehntelang Gequälten und Entrechteten in Gaza ziemlich falsch liegen dürftest. Und noch etwas: Ich verurteilte immer jede Gewaltanwendung und jede kriegerische Auseinandersetzung mit aller nötigen Vehemenz. Aber dass jetzt Israel in einem irrwitzigen gnadenlosen Rachefuror zigtausende Unschuldige im Gazastreifen und im Südlibanon (darunter viele Kinder) rücksichtslos zu Tode bombt, ist meiner bescheidenen Ansicht nach ein Kriegsverbrechen und ein Genozid par excellence. Und das sehen viele so. Auch die UNO. Die USA, die sich mit ihren zionistischen Freunden schon immer in der Geschichte schwer getan hat, stehen vor einer gefährlichen und höchstexplosiven Gratwanderung und Zwickmühle. Wie eine Lösung des gegenseitigen Mordens und Abschlachtens jemals gelingen könnte, weiß niemand. Vielleicht ist es doch die Bergpredigt, aber das wäre ein echtes Wunder. Aber solange ein vermutlich schwerkrimineller Ministerpräsident, der in einigen Ländern der Welt zur Verhaftung wegen Kriegsverbrechen ausgeschrieben ist, am Ruder des Staates Israels sitzt, ist jede Hoffnung wohl ausgeschlossen. Die Juden, die den Holocaust erleben und erleiden mussten, versuchen im Gazastreifen praktisch die Auslöschung des palästinensischen Volkes. Nun, lieber Hans, ich hoffe, ich habe dir meine Sicht eindeutig erklären können und du verstehst, dass die Suche nach der Wahrheit schwer, ambivalent und noch anstrengender ist, als man jemals zu glauben vermöchte. Aber zumindest versuchen sollte man es.

Reinhold Hribnig, CR und Herausgeber



Spende Blut – rette Leben!

EINE MUTIGE POLITISCHE LEKTION AUS AUSTRALIEN

Muslimen, die unter dem islamischen Scharia-Gesetz leben wollen, wurde kürzlich in Australien eindringlich gesagt, sie sollten Australien verlassen, um mögliche Terroranschläge zu verhindern und zu vermeiden. Premierminister John Howard schockierte die muslimischen Einwanderer mit der folgenden öffentlichen Erklärung:

„Nicht-australische Einwanderer müssen sich anpassen! Nehmen Sie es hin oder lassen Sie es, ich habe es satt, dass sich diese Nation Gedanken darüber machen muss, ob wir bestimmte Personen oder ihre Kultur beleidigen. Unsere Kultur hat sich durch Kämpfe, Siege und Eroberungen von Millionen von Männern und Frauen entwickelt, die nach Freiheit suchten. Unsere offizielle Sprache ist Englisch, nicht Spanisch, Libanesisch, Arabisch, Chinesisch, Japanisch oder eine andere Sprache.

Wenn Sie also Teil unserer Gesellschaft sein wollen, lernen Sie unsere Sprache!

Die Mehrheit der Australier glaubt an Gott. Dabei handelt es sich nicht um eine christliche Verpflichtung, rechten Einfluss oder politischen Druck, sondern um eine Tatsache, denn Männer und Frauen haben diese Nation auf christlichen Prinzipien aufgebaut, gegründet und dies wird offiziell gelehrt. Deshalb ist es angebracht, dass dies auch an den Wänden unserer Schulen zu sehen ist. Wenn Gott Sie beleidigt, dann schlage ich vor, dass Sie einen anderen Teil der Welt als Ihr Gastland in Betracht ziehen, denn Gott ist Teil unserer Kultur. Wir werden Ihre Überzeugungen ohne Frage akzeptieren. Alles, worum wir Sie bitten, ist, die unsere zu akzeptieren und in Harmonie und Frieden mit uns zu leben.

Das ist unser Land und unser Lebensstil. Und wir bieten Ihnen die Möglichkeit, all das auch zu nutzen. Aber wenn Sie sich nur beschweren, unsere Flagge, unser Engagement, unseren christlichen Glauben oder unsere Lebensweise beschuldigen, dann ermutige ich Sie nachdrücklich, eine weitere große australische Freiheit zu nutzen: Das Recht auf Ausreise. Wenn Sie hier nicht zufrieden sind, dann gehen Sie bitte!

Wir haben Sie nicht gezwungen, hierher zu kommen, Sie haben darum gebeten, hier zu sein. Dann respektieren Sie auch das Land, das Sie aufgenommen hat.“

Die Redaktion hält fest, dass bei Personenbezeichnungen im generischen Maskulin ALLE Geschlechter, auch das weibliche und alle anderen derzeit diskutierten möglichen Geschlechterformen gemeint sind!



VOLKSBEFRAGUNG:
am 12.01.2025

www.ja-zu-kaernten.at



**zum Schutz unserer
Berge und Almen**

„Es ist seltsam:

Man darf über Katholiken Witze machen, den Papst durch den Kakao ziehen, über Juden, Christen, Iren, Italiener, Polen und weiß Gott über wen lachen, aber über Moslems (sagt man) gehört es sich nicht, Witze zu machen. Ich bin überzeugt, dass, je eher wir Normen und Regeln haben, die für ALLE gleichermaßen gelten, desto besser wird es für ALLE sein.

Moslems sind unglücklich! Sie sind unglücklich in Gaza ... Sie sind unglücklich in Ägypten, Libyen ... Sie sind unglücklich in Marokko, im Iran, im Irak, in Jemen ... und auch in Afghanistan, Pakistan, Syrien, Libanon und in anderen muslimischen Ländern.

Nur wo sind sie glücklich? Sie sind glücklich in den USA ... Sie sind glücklich in Australien ... Sie sind glücklich in England, in Frankreich, in Italien und Deutschland, in Schweden, in Norwegen und in anderen europäischen, nichtmuslimischen Ländern.“

Jeff Foxworthy

DIE ZIVILISATION AM SCHEIDEWEG

Die Moderne steht jetzt im Jahre 2024 nahe am Abgrund. Was einst als künftiges Versprechen einer besseren, friedlicheren Welt galt, scheint sich in einem gefährlichen und tödlichen Strudel aus Gewalt, Hass, Ignoranz und Machtspielereien zu verdichten. Der Nahost-Konflikt, dessen Wurzeln jetzt tief im Prinzip „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ verankert sind, droht die betroffene Region in ein finales Armageddon zu stürzen. Doch während der furchtbare Kreislauf des Hasses unerbittlich weitergeht, zeigt die sogenannte zivilisierte Welt eine mehr und mehr gelähmte Tatenlosigkeit. Obwohl der schlimme perfide „Terrorangriff“ der Hamas im Oktober vor einem Jahr in jeder nur denkbaren zivilisierten Weise zutiefst verurteilt werden müsste, ist es doch auch mehr als geboten, hinter die Fassaden der Unterdrückungsmaschinerie von Millionen Palästinensern im Gazastreifen und im Westjordanland zu schauen. Nur in der Zusammenschau dieser Geschehnisse kann man die Urgewalt und das mörderische entmenslichte Tun der Hamasterroristen beurteilen. Und Israel nimmt jetzt Rache, um der Rache willen und zerbombt ohne jede Rücksicht nicht nur den Gaza, sondern auch vorsorglich Teile des Libanon, um die Hamas und Hisbollah endgültig auszulöschen. Ein Volk, das den Holocaust in all seiner Schrecklichkeit erleben musste, schickt sich nunmehr unter der Führung eines unter schwerem Betrugsverdacht stehenden Ministerpräsidenten an, systematisch geplanten Völkermord zu begehen. Und die ganze Welt schaut zu. Es ist erschütternd zu sehen, wie sich blindwütige Kriegsbefürworter – statt Friedensschaffer – in der Weltpolitik tummeln. Es sind dieselben Stimmen, die nicht müde werden, ihre hohlen Phrasen zu wiederholen, dass militärische Interventionen und Eskalationen alternativlos seien.



Die finale Frage ist, ob wir diesen Kreislauf des Hasses durchbrechen können – oder ob wir diesem kollektiven Wahnsinn weiterhin tatenlos zusehen. Alle Zeichen stehen auf Sturm, doch Hoffnung ist nur dort möglich, wo der Wille zur Veränderung existiert. Statt blindem Gehorsam gegenüber den alten Machtstrukturen braucht es jetzt Visionäre, die einen echten Friedensprozess anstoßen – jenseits von militärischen und geopolitischen Interessen, jenseits von Propaganda, und jenseits von Dekadenz und Ignoranz. Nur so kann die Zukunft für uns und unsere Nachkommen vor dem Untergang gerettet werden.

Wünsche der geneigten Leserschaft ein frohes Fest und ein gesundes neues Jahr!

Ihr Charles Elkins

„Nie haben die Massen nach Wahrheit gedürstet. Von den Tatsachen, die ihnen mißfallen, wenden sie sich ab und ziehen es vor, den Irrtum zu vergöttern, wenn er sie zu verführen vermag. Wer sie zu täuschen versteht, wird leicht ihr Herr, wer sie aufzuklären sucht, stets ihr Opfer“

Gustav Le Bon
(Psychologie der Massen)





**Wenn
seelische Unterstützung
gebraucht wird.**

**WIR
SIND
DA.**

Aus Liebe zum Menschen.

Wir helfen Menschen in Not,
unabhängig von ihrer Herkunft,
politischen Überzeugungen
oder religiösen Zugehörigkeit.

roteskreuz.at/kaernten



**ÖSTERREICHISCHES
ROTES KREUZ**

175 Jahre Gendarmerie

Gründung der Gendarmerie

„[...] den Gelüsten des Leichtsinnes, Übermutes oder der verbrecherischen Gesinnungen und deren Bestrebungen entgegentreten [...]“

Diese Textierung datiert vom 30. Mai 1849 und ist einem „Alleruntätigsten Vortrag des treuehorsaamsten proviso-rischen Ministers des Inneren [...]“ an seinen Herrn – den österreichischen Kaiser Franz Joseph I. – zu entnehmen. Minister Bach begründete damit die **„Notwendigkeit der Errichtung einer Gendarmerie“**.

Heuer jährt sich das Gründungsdatum einer Institution, die aus der jüngeren Geschichte Österreichs nicht mehr weg-zudenken ist:

Vor 175 Jahren – konkret am 8. Juni 1849 – genehmigte Kaiser Franz Joseph I. „[...] die Errichtung einer Landesgen-darmerie im ganzen Umfange des öster-reichischen Kaiserthums [...]“.

Die Hintergründe

Erst aufgrund der revolutionären Ereignisse 1848/49 erfolgte die Umsetzung einer Sicherheitstruppe für das gesamte Gebiet der Habsburgermonarchie. Der durch die Auflösung der Grundherrschaften geschaffenen Lücke, insbesondere im Bereich der Verwaltung und Gerichtsbarkeit, begegnete der Staat 1849/50 mit der Errichtung eines völlig neuen Verwaltungsapparats, der in seinen Funda-menten bis heute besteht.

An dessen Spitze standen nunmehr die k.k. Statthaltereien, denen wiederum Kreisregierungen und nachfolgend Be-zirkshauptmannschaften untergeordnet waren. Justizielle Angelegenheiten fielen in den Aufgabenbereich der Bezriks- und Landesgerichte.

Für Innenminister Bach stand es „außer Zweifel, dass die Organe der richtenden und vollziehenden Gewalt, [...] nur dann zur genügenden Wirksamkeit und Voll-endung gelangen können, wenn dersel-ben eine materielle Kraft zur Verfügung gestellt wird, mit welcher sie Ruhe, Ord-nung und Sicherheit aufrecht erhalten“.

Somit wurde in der entscheidenden Ent-wicklung der Habsburgermonarchie zum Gesetzes- und Rechtsstaat, mit der Eta-blierung der Gendarmerie zusätzlich zu der bereits bestehenden Polizei, ein zwei-ter Sicherheitsapparat eingeführt.

Neben der Aufrechterhaltung der Ord-nung und Sicherheit auf dem Lande soll-te das Korps gemeinsam mit der Polizei die neu geschaffenen staatlichen Stellen unterstützen. Der Gendarmerie kam da-bei eine zentrale Rolle zwischen Staat und Bürger zu. Sie repräsentierte für große Teile der ländlichen Bevölkerung erstmalig das abstrakte und oft weit ent-fernte Herrscherhaus.

Die Idee zur Errichtung eines solchen Exekutivkörpers war (auch für Österreich) nicht neu. In vielen Teilen Europas wurde das nach der Französischen Revolution 1791 eingerichtete und bewährte Modell der Gens d'armes (bewaffnete Männer) als Sicherheitspolizei übernommen. In der Lombardei, welche nach dem Wiener Kongress 1815 zum österreichischen Territorium gehörte, bestand bereits ein Gendarmerie-Regiment nach franzö-sischem Muster. Basierend auf diesen Er-fahrungen erarbeitete Bach mit seinem Stab die Grundsätze für die Errichtung der k.k. Gendarmerie.

Planung und Umsetzung

Mit kaiserlichem Handschreiben vom 17. September 1849 wurde ein hochbe-währter Armeeeoffizier – Johann Kempen Freiherr von Fichtenstamm (1793–1863) als Gendarmerie-Generalinspektor be-stellt und mit der Errichtung des Korps beauftragt. Im Reichsgesetzblatt vom 18. Jänner 1850 wurden die Aufgaben, Befugnisse und die Organisation der Gendarmerie festgelegt. Organisatorisch war die Gendarmerie Teil des stehenden Heeres und dem Armeekommando bzw. Kriegsministerium unterstellt. Lediglich in Angelegenheiten der allgemeinen Sicher-



Die flammende Granate – das traditionelle Korpsabzeichen der Gendarmerie

heitsverwaltung war das Innenministe-rium weisungsbefugt. Der neue Wach-körper war streng hierarchisch in 16 Regimenten gegliedert, mit Zuständig-keiten für eine oder mehrere Provinzen des Kaisertums.

Von Anfang an war es das Bestreben der Verantwortlichen, nur bestens ge-eignete Leute für die Gendarmerie zu gewinnen. Das erforderliche Personal – veranschlagt waren ursprünglich 15.557 Mann – konnte schließlich nur durch einen „Rückgriff“ auf Angehörige der Ar-mee rekrutiert werden.

Innerhalb eines halben Jahres gelang Kempen die personelle und logistische Meisterleistung: Etwas 12.500 Genda-rmen nahmen im Mai/Juni 1850 flächen-deckend in allen Gebieten des Vielvölker-staates ihren Dienst zur „Aufrechterhal-tung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit“ auf.

Die Bevölkerung stand der neuen Sicher-heitstruppe – mit Ausnahme des „Länd-les“ – grundsätzlich positiv gegenüber. Doch als die Gendarmerie vermehrt zu Spitzelzwecken und Ausschaltung der politischen Kräfte eingesetzt wurde, war es mit dem Vertrauen vorbei. Die beiden „Väter der Gendarmerie“, Bach und Kem-



175 Jahre Gendarmerie – Vortrag von Hofrat Mag.iur. Michael Beyrer



Lombardische Gendarmerie um 1835



Gendarmen 1850-1861

pen, repräsentierten für breite Bevölkerungsschichten den Neoabsolutismus in persona und die von ihnen ins Leben gerufene Gendarmerie war für die an politischem Einfluss gewinnenden Liberalen eine bedrohliche Institution des konservativen Lagers, der es zu begegnen galt.

Das reaktionäre und absolutistische Regierungssystem der Habsburgermonarchie ließ sich spätestens ab Mitte des Jahres 1859 aufgrund der innen- und außenpolitischen Rückschläge nicht mehr länger aufrechterhalten. Analog zu einem konstitutionellen Aufbau der Monarchie in den Jahren 1859 bis 1861 erfolgten in dieser Zeit auch die politisch erforderlichen „Anpassungen“ im Polizeibereich. Nach Innenminister Bach wurde Kempen am 31. August 1859 „auf eigenen Wunsch“ abgelöst.

Der Weg zum Zivilwachkörper

Die k.k. Gendarmerie blieb trotz zahlreicher – insbesondere aus Vorarlberg vorgebrachter – Auflösungsbestrebungen weiter bestehen. Das Korps wurde in mehreren Reformen entmilitarisiert und an die zivilen Strukturen eines neuzeitlichen Rechtsstaats angepasst, allerdings verblieb es organisatorisch bis 1918 beim Ministerium für Landesverteidigung.

Am 27. November 1918 beschloss die Nationalversammlung der jungen Republik das Gesetz über die „Gendarmerie des Deutschösterreichischen Staates“. **Die Gendarmerie war nun ein nach militärischem Muster organisierter Zivilwachkörper – aus Soldaten wurden Beamte.** In weiterer Folge wurde in jedem Bundesland ein Landesgendarmeriekommando eingerichtet.

Für das seit 20. November 1920 unter dem Namen „Bundesgendarmerie“ firmierende Korps wurde am 13. November 1934 „zur Ehrung der in Ausübung des Dienstes gefallenen und verunglückten Gendarmen“ ein Gedenktag verfügt: **„Der Gendarmeriegedenktage ist alljährlich in Ansehung des Gründungsdatums der Gendarmerie tunlichst am 8. Juni von allen Gendarmeriedienststellen abzuhalten.“**

Resümee und Ausblick

Am 1. Juli 2005 endete die 156-jährige Geschichte der österreichischen Gendarmerie. Im Rahmen der sogenannten „Wachkörperreform 2005“ wurde die Bundesgendarmerie gemeinsam mit den beiden anderen polizeilichen Wachkörpern des Bundes, der Bundessicherheitswache und dem Korps der Kriminalbeamten, zum „neuen“ Wachkörper Bundespolizei zusammengefasst. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Bundesgendarmerie für circa zwei Drittel der österreichischen Bevölkerung und rund 98 % des Staatsgebiets zuständig.

Das Feuer der „flammenden Granate“ ist nicht erloschen. Die LPD V bekennt sich zu ihren Werten, ihrer Herkunft und ihrer Tradition.

Wie auch im Jubiläumsjahr 2020 (100 Jahre [Polizei]Kommando) wurde der Gendarmeriegedenktage am 10. Juni 2024 feierlich begangen.

„Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.“

Hofrat Mag. Michael Beyrer



Gendarmen 1850-1861



Der Polizeihistoriker Mag. Michael Beyrer bei der Arbeit – wohl der einzige Hofrat mit einem Arbeitsmantel ;)

Rom

Italiens Gendarmerie feierte 210. Gründungstag

Am 5. Juni 2024 feierten die Carabinieri, die Gendarmerie Italiens, in der Kaserne „Salvo D'Acquisto“ in Rom den 210. Jahrestag ihrer Gründung. Die feierliche Zeremonie wurde durch die Anwesenheit des Präsidenten der Republik, Sergio Mattarella, besonders ausgezeichnet. Auch Verteidigungsminister Guido Crosetto und der Generalkommandant des jubilierenden Korps, Armeegeneral Teo Luzi, wohnten der Feierstunde bei. Weiters nahmen auch zahlreiche andere hochrangige Vertreter aus dem politischen und öffentlichen Leben und der Ministerien und der Regierungsbehörden, der Justiz, des Militärs, der Marine, der Luftwaffe der zivilen Sicherheitskräfte an der Gedenkstunde teil. Aus dem Ausland waren viele Abgesandte und Vertreter der im FIEP* zusammengeschlossenen Wachekorps als Gratulanten nach Rom gekommen.



Blick auf die voll besetzte Ehrentribüne

Eröffnet wurde das Gedenkfest mit einer Vorführung der Fallschirmspringer Tuscania und dem nachfolgenden Einmarsch von Regimentern der diversen Organisationseinheiten der Carabinieri.

Anschließend wurden die angetretenen Paradeeinheiten von Staatspräsident und General Teo Luzi fahrend in einem Militärfahrzeug abgenommen.

Es folgten die Reden des Generalkommandanten, General CA Teo Luzi, des Chefs des Verteidigungsstabes, Admiral Giuseppe Cavo Dragone sowie des Verteidigungsministers Guido Crosetto.

Der Generalkommandant Luzi betonte insbesondere, dass die „Carabinieri einen Garanten der Sicherheit und der republikanischen Demokratie darstellen, der für die Bürger seit 210 Jahren Schutz und Hilfe anbietet. Diese Funktion ist eine Säule des Korps und wird auch eine solche für immer bleiben.“

Anschließend sprach der Stabschef und betonte insbesondere die wertvolle und herausfordernde Rolle der Institution bei vielen internationalen Missionen.

Die wachsende Nachfrage nach den italienischen Carabinieri bei diesen internationalen Einsätzen beweist vor allem ihre einzigartige Fähigkeit, mit Bürger Nähe und Empathie mit der lokalen Bevölkerung in den Krisenregionen in Kontakt zu treten.

Das stelle ein wirksames Erfolgsmodell bei Friedensunterstützungs- und internationalen Stabilisierungseinsätzen dar. Die Geschichte der Carabinieri ist untrennbar mit der Italiens verbunden. Das Korps ist eine Institution, die das Land seit seiner Gründung begleitet und ist zu einem Symbol geworden, dem in der ganzen Welt Anerkennung und Respekt gezollt werde. Die Carabinieri seien Eckpfeiler der italienischen Demokratie und mit ihrem Dienst am Bürger und der Nähe zu ihnen seien sie unverzichtbar für ein gedeihliches und friedliches Miteinander, schloss Stabschef Cavo-Dragone.

Am Schluss erfolgten noch zahlreiche Ehrungen und Ordensverleihungen an verdiente Carabinieriangehörige, die sich im abgelaufenen Jahr durch besondere Leistungen ausgezeichnet haben.



Mit einem Kübelwagen wurde die Parade fahrend abgenommen.

*) FIEP: International Association of Gendarmeries and Police Forces with Military Status



Die Reitershow der Truppe begeisterte wie immer.



Staatspräsident Sergio Mattarella überreicht an verdiente Carabinieri Auszeichnungen.

Rom

75 Jahre Virgo Fidelis zelebriert

Einer der wichtigsten Kalendermarksteine im Jahreslauf der italienischen Gendarmerie ist der 21. November. An diesem Tag wird vom Korps an die Waisen von getöteten Carabinieri gedacht und werden an diese von der Organisation ONAOMAC Spenden an die Nachkommen von Opfern der Pflicht getätigt. In allen Regionen wird an diesem Tag eine heilige Messe zu Ehren der Patronin der heiligen Mutter Gottes Maria zelebriert. Diese Wohltätigkeitsorganisation hilft den Angehörigen in den schwierigen Lebenssituationen mit Stipendien, Spenden und auch Ehrungen von außergewöhnlichen Leistungen der Waisenkinder.

Dieser sogenannte „Waisentag“ wurde in Erinnerung an die Schlacht von Culqualber in Äthiopien gewählt, wo die Carabinieri in einem sehr verlustreichen Kampf

große Tapferkeit und Mut beweisen konnten.

In der Basilika der heiligen Bonifacio und Alessio all' Aventino in Rom zelebrierte Exzellenz Kardinal Marcello Semeraro, Präfekt des Dikasteriums für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, zusammen mit dem Militärordinarius, Erzbischof Santo Marciandò, ein Hochamt. Während seiner Predigt erinnerte Kardinal Semeraro an den 75. Jahrestag der Proklamation der Patronin Mutter Gottes für das Korps. Der Generalkommandant, General CA Salvatore Luongo, betonte, dass die Wahl der Madonna Virgo Fidelis als himmlische Beschützerin der Armee offensichtlich von der Loyalität sowie der Tugend und dem moralischen Engagement jedes Soldaten inspiriert ist, der dem Heimatland diene und somit ein ganz besonderes

Markenzeichen der Carabinieri darstelle. Er kündigte dabei auch die Übergabe der ICARO-Verdienstplakette an den Carabinieri Vittorio Iacovacci an, dem diese Goldmedaille für militärische Tapferkeit für seinen mutigen aber leider tödlichen Einsatz am 22. Februar 2021 gewidmet wird. Er kam in der Stadt Goma der Demokratischen Republik Kongo bei einem Attentat auf Botschafter Luca Attanasio als persönlicher Leibwächter ums Leben. Diese bedeutende Auszeichnung wurde im Jahre 1975 ins Leben gerufen, um jedes Jahr einen Soldaten jeglichen Ranges und jeder Rolle zu belohnen, der sich durch außergewöhnlich mutige Taten und bewundernswertes Engagement und Tapferkeit ausgezeichnet hat.

M. Bassano



Hochamt zur Ehre der Mutter Gottes



Am Waisentag werden Waisenkinder von Carabinieri-Familien geehrt oder es werden ihnen Spenden überreicht.

Fotos: carabinieri-press

Paris/Neukaledonien

Frankreichs Gendarmerie trauert um zwei ermordete Kameraden

Im Zuge des politischen Aufstandes und Aufruhrs* im Mai dieses Jahres im französischen Überseedepartement Neukaledonien, sind zwei in der dortigen Brigade stationierte Elitengendarmen, Xavier Salou und Nicholas Molinari, beim Einsatz gegen die brandschatzenden Bewohner der Insel brutal ermordet worden. Die beiden Unteroffiziere wurden am 15. und 16. Mai 2024 bei den blutigen Randalen in Neukaledonien erschossen und erhielten posthum die Beförderung zum Offizier und Ritter der Ehrenlegion. Bei der militärischen Trauerfeier, die nach der Überführung der Leichen per Flugzeug nach Frankreich am 24. Mai 2024 im Fort de Charenton in Maisons-Alfort, dem Hauptquartier der Gendarmerie Île-de-France, stattfand, waren neben Premierminister Gabriel Attal, Innenminister Gerard Darmanin, der die Zeremonie leitete, und dem Gendarmeriezentralkommandanten Armeegeneral Christian Rodriguez, zahlreiche Freunde und Verwandte und hohe und höchste Vertreter aus dem Exekutiv- und Sicherheitsbereich Frankreichs, sowie weitere höchste militärische Autoritäten des Landes, darunter Armeegeneral Thierry Burkhard, Stabschef der Streitkräfte und der Gendarmerie und Generalleutnant André Petillot, Major General und Generalleutnant Xavier Ducept, Kommandeur der Gendarmerie-region Île-de-France anwesend. Die sehr würdige Zeremonie wurde von der Musik der Garde Republicaine musikalisch umrahmt. Die angetretene Ehrenformation bestand aus zwei Kompanien der Mobile Gendarmerie, einem Zug der 2/1 Mobile Gendarmerie Group aus Maisons-Alfort und je einem Zug der Republikanischen Garde und der Gendarmerie des Bezirkes Île-de-France.



Ministerpräsident Attal bei der Trauerfeier

In seiner Trauerrede würdigte Ministerpräsident Attal den Mut und die Einsatzbereitschaft der beiden getöteten Gendarmen, deren furchtbarer Opfertod ein Beweis mehr dafür gewesen sei, wie gefährlich der Beruf des Gendarmen sein kann.

dem französischen Festland in das Krisengebiet entsandt.

Neukaledonien, ein französisches Überseegebiet, ist geprägt von historischen Spannungen zwischen den Kanaken, den Ureinwohnern und Gemeinschaften europäischer Herkunft, die oft als „Caldoches“ oder „Loyalisten“ bezeichnet werden. Den Kanaken, die seit etwa 3.000 Jahren auf der Insel lebten, wurde nach der französischen Annexion im Jahr 1853 ihr Land beschlagnahmt und an europäische Siedler verteilt. Aufstände der Kanaken, wie der von Häuptling Ataï im Jahr 1878, wurden brutal unterdrückt. Im 20. Jahrhundert wurden die Kanaken wirtschaftlich und sozial ausgegrenzt und oft in Reservate oder städtische Ghettos verbannt.

Andererseits dominieren die Caldoches, Nachkommen europäischer Siedler, die Wirtschaft der Insel und kontrollieren insbesondere Nickelmminen und große landwirtschaftliche Betriebe. Sie sind oft konservativ und verteidigen entschieden die Integration Neukaledoniens in Frankreich.

Spannungen und Versöhnungsversuche

In den 1980er-Jahren erreichten die Spannungen mit einer Reihe gewaltvoller Konflikte ihren Höhepunkt. Die Gründung der Kanakischen und Sozialis-

*) Nach den Randalen auf der Insel Mayotte kam es im Mai 2024 in Neukaledonien wochenlang zu bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen mit vielen zivilen Opfern. Der Grund dafür liegt in den offensiven Unabhängigkeitsbestrebungen und der Loslösung von Frankreich, von den dort angestammten Bewohnern der Kanaken sowie den anderen Bevölkerungsteilen auf der Insel, die aber für die Beibehaltung des Status eines franz. Departements und somit Teil der EU eintreten. Diese Bestrebungen zur Unabhängigkeit gibt es seit Jahrzehnten und immer wieder flammten deswegen Unruhen auf. Diese schwere innenpolitische Krise kommt wirklich zu einem ungünstigen Zeitpunkt, da die Gendarmerie aufgrund der Olympischen Spiele und der Aktivitäten rund um den 80. Jahrestag der Landung in der Provence bereits stark ausgelastet ist. Viele Hundertschaften der mobilen Gendarmerie wurden eilig aus anderen Überseegemeinden und



Kam bei den Unruhen ums Leben, Xavier Salou.



Bergung eines verwundeten Gendarmen im Zuge des Einsatzes



Die Gendarmerieeinheiten waren höchst gefordert.

tischen Nationalen Befreiungsfront (FLNKS) im Jahr 1984 markierte eine Verschärfung der Forderungen nach der Unabhängigkeit der Kanaken, was zu einer Zeit der schweren Unruhen führte. Mit den Matignon-Abkommen von 1988 und den Nouméa-Abkommen von 1998 wurde von Paris versucht, die Gewalt zu beenden und die Versöhnung zwischen

den Gemeinschaften zu fördern, einschließlich Referenden über die Unabhängigkeit.

Die Unruhen vom Mai 2024

Die Unruhen brachen am 13. Mai aus, als in der Nationalversammlung über eine Verfassungsreform diskutiert wurde. Um das Auftauen des Wahlgremiums zu

verhindern, riefen die Separatisten zu Demonstrationen auf, die auf der ganzen Insel zu Gewalt und Vandalismus führten. Es wurde der Ausnahmezustand ausgerufen, der die Bewegungs- und Versammlungsfreiheit einschränkte.

F. Neuville



IM EINSATZ FÜR KÄRNTEN – RUND UM DIE UHR, BEI JEDEM WETTER

DEINE ENERGIE IST UNSERE VERANTWORTUNG

Leistungsfähige und zuverlässige Netze sind eine unverzichtbare Lebensader für Bevölkerung und Wirtschaft. Rund um die Uhr und bei jedem Wetter sind wir für die sichere Energieversorgung der Menschen in Kärnten im Einsatz.

Kontakt
T 05 0525-6000
kaerntennetz.at

**Kärnten
Netz**

EIN UNTERNEHMEN DER KELAG

Melun/Paris

Gendarmerieoffiziersschule wurde zur Militärakademie der Gendarmerie Nationale



Im Gelände befindet sich auch das nationale Gendarmeriemuseum.
Die riesige flammende Granate ist nicht zu übersehen.

Die Offiziersschule der Gendarmerie Nationale, die EOGN, wurde mit 1. September 2024 zur Militärakademie der Gendarmerie Nationale. Dies ist die größte historische Veränderung seit der Gründung des EOGN. Die seit 1918 bestehende Offiziersschule hat ihren Sitz seit 1945 in Melun, im Département Seine-et-Marne. Sie ist neben der Militärakademie Saint-Cyr Coetquidan, der Polytechnischen Schule, der Fliegerschule und der Marineschule, eine der fünf großen französischen Militärschulen. Diese „Militärakademie der Nationalen Gendarmerie“ ist eine Ausbildungsorganisation die dem Kommando der Nationalen Gendarmerieschulen direkt angeschlossen ist.

Aufgaben:

- a) Die Erst- und Zusatzausbildung der Offiziersschüler der Nationalen Gendarmerie
- b) Ergänzungs- und Bewerbungstraining für Offiziere, insbesondere solche der Polytechnischen Schule, der Spezialmilitärschule, der Marineschule oder der Luft- und Raumfahrtschule, die sich für den Dienst in der Nationalgendarmerie entschieden haben.
- c) Ausbildung aller Offiziere der Nationalgendarmerie im Rahmen einer höheren militärischen Ausbildung
- d) Die Organisation und Bereitstellung von Schulungen von Offizieren und Zivilpersonal im Zusammenhang mit der beruflichen Weiterbildung in den Bereichen Sicherheit und Führung;
- e) Beteiligt sich für das Offizierskorps der Nationalen Gendarmerie an der Umsetzung des gemeinsamen Ausbildungskerns zur Entwicklung einer gemeinsamen Kultur des öffentlichen Handelns
- f) Führt und finanziert Forschungsaktivitäten in den Bereichen Human- und Sozialwissenschaften sowie Natur- und Geschichtswissenschaften im Zusammenhang mit der Gendarmerie und der inneren Sicherheit und beteiligt sich daran;
- g) Entwickelt internationale Kooperationsmaßnahmen durch:
 - Empfang ausländischer Streitkräfte oder Beamter der inneren Sicherheit;
 - Bildungsk Kooperationen mit ausländischen Akademien und Schulen.



Zur Erfüllung seiner Aufgaben verfügt der Kommandeur der Militärakademie der Nationalgendarmerie über:

- eine Abteilung, für die Ausbildung der akademischen Studenten;
- eine Abteilung, für den militärischen und akademischen Unterricht;
- eine Mission, für nationale und internationale Aktionen;
- eine Abteilung, für die Ausbildungsunterstützung;
- ein Forschungszentrum der Nationalgendarmerie;
- das höhere militärische Ausbildungszentrum der Gendarmerie;
- das operative Schulungszentrum durch digitale Simulation und Transformation
- und ein eigenes Gendarmeriemuseum.

F. Neuville

Guayana

Gendarmerie im multiplen Einsatz gegen die Garimpeiros

Im französischen Überseedepartement in Guyana ist die Gendarmerie Nationale seit vielen Jahren im unermüdlichen und vor allem sehr gefährlichen Einsatz gegen die illegale Goldwäscherei im Dschungel.

Die Gendarmen müssen sich dabei an die nicht selten sehr gerissene Vorgehensweise der Garimpeiros an die Gegebenheiten des Geländes anpassen, indem sie ihre Einsätze strategisch klug planen. Sie agieren in diesem Zusammenhang meistens auch mit Luftunterstützung, indem sie im Rahmen der weiterhin laufenden Anaconda-Mission die Überwachung organisieren.

Aber auch mit Langbooten vom Meer und auf den Flüssen wird gegen diese Goldwäschertruppen vorgegangen. Und auch durch starke Fußstreifen im äquatorialen Wald wird versucht den Garimpeiros auf die Spur zu kommen.

Die stationierten mobilen Gendarmerieeinheiten der diversen Interventionsgruppen sind auch mit Quads unterwegs und können dadurch sehr schnell und flexibel reagieren.

Restbestände einer illegalen Goldwaschanlage im Dschungel



Nizza

Verkehrsgendarm von rücksichtslosem kriminellen Migrantenrowdy getötet

Am 26. August 2024 wurde der 54-jährige Gendarm Eric Comyn in Mougins, in Südfrankreich, von einem mehrfach vorbestraften 39-jährigen Verkehrsrowdy, mit Kapverdischen Wurzeln, bei einer routinemäßigen Verkehrskontrolle vorsätzlich angefahren und dabei getötet. Dem Täter gelang vorerst die Flucht, er wurde aber kurze Zeit später von der Gendarmerie in der Nähe von Nizza verhaftet.

Bei der ergreifenden Begräbnisfeier, die auf dem Exerzierplatz der Leutnant-Ausseur-Kaserne in Nizza, dem Hauptquartier der Gendarmerie des Departements Alpes-Maritimes, stattfand, wurde der getötete Gendarm posthum von Innenminister Gerard Darmanin als Ritter in die französische Ehrenlegion aufgenommen. Bei dieser Trauerfeier waren Hundertschaften der Gendarmerie aus dem gesamten Departement in Südfrankreich und zahlreiche Spitzenvertreter des Offizierskorps anwesend und gaben ihrem Kameraden die letzte Ehre.

Die Witwe hielt eine berührende und aufrüttelnde Rede, in der sie die französische Verwaltung und Politik schwer anprangerte, weil ein so gefährlicher und rücksichtsloser Migrant trotz aller Vorstrafen und getätigten Verbrechen im



Die Kameraden tragen den Sarg bei der Trauerfeier in Nizza.

Vorfeld immer noch eine Lenkerberechtigung hatte und sich frei bewegen durfte. Symbolisch sprach sie davon, dass Frankreichs laxe Gesetzgebung eigentlich am Tod ihres Mannes „schuld“ sei. Ebenso beeindruckend war auch die Ansprache des Innenministers, der dabei auf die großen Gefahren des Gendarmenberufes hinwies und betonte, dass der Tod im Einsatzalltag bei den Gendarmen immer latent präsent ist und

man diese Gefahren niemals außer Acht lassen sollte.

Die hunderten Toten und schwer verletzten Kameraden, die die Gendarmerie in den Jahrhunderten ihrer Existenz zu beklagen hat, sind der Beweis für die große Opferbereitschaft und den Einsatzwillen der Männer und Frauen unter dem Symbol der flammenden Granate.

F. Neuville

Wien

Endlich fixiert: Traditionstag der Bundespolizei am 1. Juli 2024



Echt späte Genugtuung: Der Salzburger Gendarmeriebusoldtimer mit dem Bundespolizeidirektor Takacs

Die Zusammenlegung von Sicherheitswache, Gendarmerie und dem Kriminaldienst im Jahr 2005 war das Thema bei einer Presskonferenz des Innenministers am 1. Juli 2024 in Wien. Dabei wurde endlich auch final geklärt, dass als künftiger Traditionstag der neuen Polizei der 1. Juli 2005 und nicht der 1. September 2012 (Behördenreform) begangen wird. Für die Salzburger Traditionsgendarmen

war es auch ein ganz besonders bedeutender Tag, durften sie doch den von ihnen sorgfältig restaurierten originalen Gendarmeriebus für diese Pressekonferenz nach Wien entsenden. Leider wurde bei der Zusammenlegung auf viele historische wichtige Dinge überhaupt nicht geachtet, die man für spätere Zeiten benötigen würde. So gab es im Innenministerium keine Möglichkeit, irgendein altes

funktionsfähiges originales Gendarmeriefahrzeug für die Veranstaltung zur Verfügung zu stellen. Da konnten die Salzburger Oldtimer-Freunde um Obstlt i.Tr. Peter Schober sehr gerne aushelfen und ihren Gendarmeriekombi erstmalig auf so hoher und öffentlichkeitswirksamer Ebene präsentieren. Es ist nur zu hoffen, dass eine neue Regierung, wie immer sie auch künftig aussehen möge, diesen ehrenamtlichen tollen Aktivitäten der Traditionsgendarmerie mehr Aufmerksamkeit und Bedeutung beimessen möge, als die bisherige, die augenscheinlich dieses freiwillige Engagement von echten und authentischen Gendarmeriefreunden ziemlich ignoriert hat.

Es war überhaupt das erste Mal seit der Auflösung der Bundesgendarmerie im Jahre 2005, dass sich ein amtierender Österreichischer Innenminister mit einem Gendarmeriefahrzeug vor laufender Kamera gezeigt hat. Eine sehr, sehr späte Dankabstattung an ein großes Korps, das man ja völlig ohne jeden öffentlichen Dank aus der Geschichte gelöscht hat.

Wapfl

Wien

Uniformierte Polizei-Bikertruppe rüstet permanent auf



BM Karner bei einer Visite der Wiener Polizei-biker

Rund 370 Fahrradpolizisten sind bundesweit im Einsatz. Nach einer Testphase ist

derzeit die Anschaffung von Blaulichtern für Polizeifahräder im Gange.

Nach der schrittweisen Etablierung der Fahrradpolizei 2023, in allen Bundesländern, wurden heuer 89 zusätzliche Fahrradpolizistinnen und -polizisten aus ganz Österreich ausgebildet. 369 Einsatzbedienstete sind nun in Österreich im uniformierten Fahrraddienst tätig (Burgenland: 14, Kärnten: 29, Niederösterreich: 52, Oberösterreich: 55, Salzburg: 18, Steiermark: 13, Tirol: 18, Vorarlberg: 18, Wien: 152). Ihnen stehen 195 Fahrräder (113 in Wien) zur Verfügung, 55 davon sind E-Bikes (21 in Wien).

Nach einer Testphase ist derzeit die Anschaffung von Blaulichtern für Polizeifahräder im Gange. Außerdem wurden die Fahrradpolizistinnen und -polizisten im April 2023 mit neuer, funktioneller Fahrradbekleidung ausgestattet.

-red-

Klagenfurt

Zivilschutzverband erhielt das Landeswappen

Am 29. Juni 2024 gab es im Rahmen einer Sicherheitstag-Veranstaltung auf der Schleppe Alm für den Zivilschutzverband Kärnten eine große Auszeichnung: LH Peter Kaiser überraschte die Verantwortlichen des Verbandes mit der Verleihung des Kärntner Landeswappens an den Präsidenten des Kärntner Zivilschutzverbandes Rudi Schober.

Wie LH Kaiser dabei ausführte, sei der Zivilschutzverband mit seinem gesamten Team ein bedeutender und verlässlicher Partner der Bevölkerung, aber auch des Landes. Das Konzept, zu beraten, zu informieren und zu schulen und damit das Gefahrenbewusstsein zu schärfen, um Unfälle jeder Art zu vermeiden, um zu lernen, was im Gefahrenfall zu tun ist und auf die Prävention zu setzen, sei heute wichtiger denn je. Er hob vor allem die perfekte Zusammenarbeit des Zivilschutzverbandes mit sämtlichen Blau-



Foto: Landespressedienst

Freude über die Auszeichnung des Landes

lichtorganisationen und ehrenamtlichen Einsatzorganisationen hervor. Das Recht der Führung des Landeswappens sei da-

für sichtbares Zeichen des Dankes und der Anerkennung.





Kärntner Linien
Wir verbinden.

Der Routenplaner

Alle Kärntner Linien immer aktuell!
Pünktlich und stressfrei am Ziel ankommen – der Routenplaner der Kärntner Linien macht's möglich!
Einfach online oder via App Route auswählen, Fahrplan erhalten und losfahren.



Immer aktuell!
Online und in der App.

Hier geht's zum Routenplaner:



Alle Infos: routenplaner.kaerntner-linien.at

Es flogen hoch die Mützen ...

Am 29. Mai 2024 fand in der Polizeikaserne in Krumpendorf am Wörther See eine groß angelegte Ausmusterungsfeier statt. Es wurden drei Polizeigrundausbildungslehrgänge sowie ein Fachkurslehrgang für dienstführende Beamte damit abgeschlossen. 129 Polizisten waren zu dieser Feierstunde angetreten, darunter 47 Fachkursteilnehmer. An der Veranstaltung nahm auch der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Franz Ruf teil. Besonders erfreut zeigte sich auch Landespolizeidirektorin Michaela Kohlweiß über den personellen Zugang in ihrem Bereich.



Neue Führungsorgane bestellt

Ab dem 1. Juli 2024 stehen zwei Kärntner Bezirke sowie eine Abteilung der Landespolizeidirektion unter neuer Führung. Im Bezirk Klagenfurt-Land übernimmt Oberstleutnant Philipp Glanzer und im Bezirk Hermagor Oberstleutnant Markus Tilli das Ruder. Die Sicherheits- und Verwaltungspolizeiliche Abteilung leitet nunmehr Hofrätin Iris Habich. Oberstleutnant Philipp Glanzer war bereits Bezirkspolizeikommandant-Stellvertreter. Oberstleutnant Markus Tilli wechselt vom Stadtpolizeikommando Klagenfurt ins Gailtal.



Polizei-Partnerschaft mit Pro Mente Kärnten

Ein weiterer Partner des BMI-Projektes „GEMEINSAM.SICHER“ ist für die Landespolizeidirektion Kärnten die „pro mente gruppe kärnten“. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der einzelnen Einrichtungen wurde am 10. September 2024 eine Sicherheitspartnerschaft geschlossen. Gemeinsames Ziel dieses Projektes ist, das Vertrauen der Menschen mit Behinderungen in die Polizei zu stärken.

Mit dieser Partnerschaft kann der Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen beiden Organisationen nun noch gebündelter und strukturierter erfolgen.



Ein Vierteljahrhundert Gewaltschutzzentrum

Das 25-jährige Bestandsjubiläum wurde am 7. November 2024 in der LPD Kärnten gefeiert. Im Zuge der Feierlichkeiten erhielt Chefinspektorin Sylvia Klee vom Landeskriminalamt Kärnten den Gewaltschutzpreis 2024. Die Kriminalbeamtin leitet den Ermittlungsbereich „Sexualdelikte“ und ist damit in einem besonders sensiblen Deliktsfeld tätig. Den Gewaltschutzpreis 2024 erhielt sie nicht zuletzt auch wegen ihrem unermüdlichen Engagement, Opfern zu helfen und Täter ihrer gerechten Strafe zuzuführen, wie die Geschäftsführerin des Gewaltschutzzentrums Kärnten, Margot Moser-Lechner, in ihrer Laudatio ausführte.



Die Preisträgerin (2. v.r.) mit LPD HR Mag. Dr. Kohlweiß, Margot Moser-Lechner und LKA-Chef Oberst Türk (v.r.n.l.)

Beförderungen/Auszeichnungen/Ruhestandsversetzungen

Am 20. Juni 2024 und 2. Oktober 2024 erfolgten in der LPD Überreichungen von Ehrenzeichen der Republik sowie die Bestellungen von Leitungsfunktionen und die Verabschiedung von Beamten in den Ruhestand:

Das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“ erhielten:

Chefinspektor iR Peter Mokre –
LKA OSE – (Operative Sondereinheiten),
Kontrollinspektor Helmut Altmann –
Kommandant der Polizeiinspektion Patergassen,
Kontrollinspektor Bruno Valente –
Kommandant der Polizeiinspektion Villach-Auen



Das „Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich“ erhielt:

Gruppeninspektor Walter Tillian –
Autobahnpolizeiinspektion Villach

Bestellt wurden in neue Funktionen:

Amtsdirektor Thomas Joham zum Referatsleiter der Logistikabteilung, FB 3 (Sachressourcen und Polizeitechnik)
Chefinspektor Michael Krumpl zum Kommandanten der Polizeiinspektion Villach Bahnhof-FGP
Chefinspektor Bernd Wastian LKA, AB 03 (OSE – Operative Sondereinheiten)
Kontrollinspektor Robert Hinterlaßnig zum Kommandanten der Polizeiinspektion Feistritz an der Drau
Kontrollinspektor Markus Kalsberger zum Kommandanten der Polizeiinspektion Pörschach am Wörther See
Kontrollinspektor Michael Müller zum Kommandanten der Polizeiinspektion St. Kanzian am Klopeiner See

Ihre Ruhestandsdekrete erhielten:

Chefinspektor Jakob Robert Graber,
Chefinspektor Erwin Kopainik
Chefinspektor Franz Richau

Das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“ wurde verliehen:

Kontrollinspektor Helmut Ebner – Kommandant der
Polizeidiensthundeeinspektion Klagenfurt am Wörther See



Bestellungen:

Chefinspektor Alfred Lessacher zum Kommandanten der
Polizeiinspektion Villach-Trattengasse
Chefinspektorin Bettina Münzer zur Kommandantin der
Polizeiinspektion Klagenfurt am Wörther See – Fremdenpolizei
Kontrollinspektor Hermann Gotthardt zum Kommandanten der
Polizeiinspektion Greifenburg
Kontrollinspektor Manuel Liegl zum Kommandanten der
Polizeiinspektion Patergassen

In den Ruhestand verabschiedet wurde:

Kontrollinspektor Helmut Altmann,
Kommandant der Polizeiinspektion Patergassen



UNS GEHT'S UM SIE

Landesdirektion Kärnten-Osttirol

T +43 463 5829 0, office.ktn.at@generali.com, Viktringer Ring 28, 9020 Klagenfurt



Wien/Klagenfurt

Land Kärnten und BMI schlossen Sicherheitsvertrag

Das Land Kärnten und das Bundesministerium für Inneres haben am 30. Oktober 2024 eine umfangreiche Sicherheitsvereinbarung abgeschlossen. Landeshauptmann Peter Kaiser und Innenminister Gerhard Karner haben diese gemeinsam mit Landeshauptmann-Stv. Martin Gruber und Katastrophenschutzreferent Landesrat Daniel Fellner im Spiegelsaal der Landesregierung feierlich unterzeichnet. „Damit tragen wir dem Schutz- und Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung ebenso wie den Anforderungen einer modernen Polizei Rechnung“, lautete der einhellige Tenor. Gemeinsame Schwerpunkte setze man auf die Vorbeugung und Bekämpfung von Kriminalität, die Sicherheit in Einsatz und Verkehr, Asyl, Migration und Fremdenwesen, Extremismus und Terrorismus, Krisen und Katastrophen, die Personalentwicklung sowie die sicherheitspolizeiliche Infrastruktur und Digitalisierung.

-red-



Sicherheitsvertrag mit dem Land und BMI; v.l.n.r.: Landesrat Daniel Fellner, LPD Michaela Kohlweiß, BM Gerhard Karner, LH Peter Kaiser und LH-Stv. Martin Gruber

Kärntnermilch GENUSS-MEIEREIEN und FRISCHEMARKT

Mit den Genuss-Meiereien und dem Frischemarkt bietet die Kärntnermilch eine Plattform für die wertvolle Arbeit der heimischen Bäuerinnen und Bauern sowie für die Innovationskraft regionaler Produzentinnen und Produzenten. Hier stehen Mensch, Region und Genuss im Mittelpunkt. Die Kärntnermilch Genuss-Meierei ist ein Ort der Wertschätzung, des Wohlfühlens und des genussvollen Verweilens.



WO GENUSS ZUM ERLEBNIS WIRD

In der Genuss-Meierei treffen Ursprünglichkeit und Regionalität auf Genuss und Innovation. „Meierei“ ist eine traditionelle Bezeichnung für „Molkerei“. So verkündet die Genuss-Meierei schon mit ihrem Namen, worum es geht: um die Wurzeln der Kärntnermilch, die wertvolle Arbeit der Bäuerinnen und Bauern, die traditionelle Lebensmittelherstellung und die sorgfältige Verarbeitung. Von den köstlichen Milchprodukten aus der weltbesten Rohmilch über die feinen Kärntnermilch- und Bio-Wiesenmilch-Käsespezialitäten bis hin zu regionalen Schmankerln und erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren von Karnerta lässt die Genuss-Meierei keine Wünsche offen.

Mit der Genuss-Meierei wird die Kärntnermilch als Kärntens größter Direktvermarkter einmal mehr zum Botschafter des guten Geschmacks und bietet eine Plattform für hochwertige Produkte aus der Heimat. Sie veredelt den Fleiß der heimischen Bäuerinnen und Bauern und unterstützt die Innovationskraft der regionalen Produzenten. Höchste Qualität, Frische, Tiergesundheit und Nachhaltigkeit sowie strengste Kontrollen und größte Sorgfalt. Das alles ist für die Kärntnermilch selbstverständlich und wirkt sich auf den Geschmack der köstlichen Milchprodukte aus. In der Genuss-Meierei erhalten die Kundinnen und Kunden einen stärkeren Bezug zur Herkunft und zur Verarbeitung der wertvollen Milch aus der Region. Durch die kompetente Beratung unserer Käsesommeliers erhalten die Besucher Einblick in die Käsetradition der Kärntner Täler und Almen. Das umfangreiche Know-how der Meisterkäser sowie das besondere Gespür und die Liebe zum Detail werden hier erlebbar gemacht.

Die **Standorte Genuss-Meierei** Spittal, Villach und Hermagor sowie der **Kärntnermilch Frischemarkt** in Feldkirchen sorgen für das besondere Einkaufserlebnis in der Region!

**Genuss-
Meierei**

SPITTAL

Villacher Straße 92
9800 Spittal an der Drau
+43 4762 61 0 61 – 77

**Genuss-
Meierei**

VILLACH

Industriestraße 3
9500 Villach
+43 4242 31 22 – 00

**Genuss-
Meierei**

HERMAGOR

Gailtalstraße 4
9620 Hermagor
+43 4282 28 52



**Frischemarkt
FELDKIRCHEN**

Ossiacher Bundesstraße 5
9560 Feldkirchen
+43 4276 21 41

Klagenfurt

Erfolgreiche Premiere des Altkameradentages der Exekutive

Am Freitag 4. Oktober 2024 lud die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten zum 1. Altkameradentag der Exekutive ins Klagenfurter Veranstaltungszentrum am Alpe Adria Platz.

Eine knappe Hundertschaft von Altkameraden der ehemaligen Gendarmerie, der Sicherheitswache und des Kriminalbeamtenkorps war der Einladung gefolgt. Den Auftakt machte ein Totengedenken. Danach begrüßte Präsident Reinhold Hribernig die anwesenden Ex-Kollegen und zeigte mit einer Multimediacollage eine kurze Retrospektive auf das aktuelle Geschehen im Bereich der Traditionspflege und Erinnerungskultur, den Hauptschwerpunkten der Vereinsarbeit. Er betonte dabei, dass die Gesellschaft in den abgelaufenen 28 Jahren seit der Gründung rund 370.000,- Euro für wohltätige Zwecke ausschütten konnte und dass der Mitgliederkreis aus rund 80 Prozent Zivilpersonen besteht. Darauf könne und müsse man mit Recht Stolz sein. Nach seinen Ausführungen kam der Vortrag von Oberst Johannes Dullnig, der mit seinem kompetenten Team von der Einsatzabteilung einen sehr informativen Quer-



Oberst Hannes Dullnig mit dem Präsidium der Gesellschaft und den Aktiven der Einsatzabteilung

schnitt und Einblick in dieses so vielschichtige und wichtiger Thema der Polizei geben konnte. Oberst Dullnig überbrachte die Grüße der leider verhinderten Landespolizeidirektorin Michaela Kohlweiß, die diese Initiative der Gesellschaft sehr begrüße. Besonderes Interesse weckte eine Liveperformance mit einem jungen Diensthund auf der Bühne sowie

das Thema Drohnen. In Ergänzung zum Vortrag waren auch zahlreiche Ausrüstungs- und Einsatzmittel zur Besichtigung präsentiert worden. Alles in allem darf mit Freude festgehalten werden, dass dieses Kameradenmeeting ein Erfolg war und sich eine Wiederholung anbietet.



Ein Seitenblick in den sehr gut besetzten Saal des VZ Klagenfurt



Die Polzeisänger unter Tommy Lampichler umrahmten die Veranstaltung.



Sichtlich gute Laune war unter den Veteranen Trumpf.



Bad Kleinkirchheim

Gendarmeriegrundkurs 1972/74 feierte 50er – ein historisches Treffen

Ein halbes Jahrhundert nach der Ausmusterung aus der Gendarmerieschule Krumpondorf trafen sich im September 2024 18 ehemalige Probegendarmen mit dem einstigen und heute noch sehr rüstigen 90-jährigen Gendarmerie-Lehrer Roland WILLMANN in Bad Kleinkirchheim zu einem Jubiläumstreffen.

Von ursprünglich 39 Kameraden waren etliche vorwiegend aus gesundheitlichen Gründen verhindert. Neun Schulkollegen sind leider schon in die ewige Armee eingerückt. Viele haben sich seither nie mehr gesehen. Natürlich gab es die eine oder andere Schwierigkeit beim Wiedererkennen, aber nach kurzer Zeit war alles geklärt und alte Erinnerungen und Schnurren nahmen ihren Lauf.

Das Meeting fand im Tophotel „Der Kirchheimerhof“ statt. Bei hervorragender Kulinarik in gediegenem Ambiente und ausgesuchten edlen Tropfen, war die Stimmung unter den Teilnehmern bes-



Die Teilnehmer des Jubiläumstreffens vor dem Hotel Kirchheimerhof

tens, und so verliefen die Stunden des Wiedersehens wie im Fluge. Wie aus dem Feedback zu entnehmen war, wird

das nächste Treffen nicht so lange auf sich warten lassen.

Bruno Maierbrugger

Zillertal

Klassentreffen des Kurses W2/76/77 in Tirol

Vom 17. bis 20. Juni 2024 trafen sich einige ehemalige pensionierte Kameraden des dienstführenden Kurses W2/76/77 in der Gendarmeriezentralschule in Mödling zu einem netten Meeting, begleitet von den Gattinnen, im wunderschönen Zillertal.

Organisator war ChefInsp iR Helmut Maier, der für die Teilnehmer ein sehr interessantes Programm zusammenstellen konnte. Standort und Unterkunft war das Landgut Zapfenhof in Zellberg-Eben. Während der drei Tage des Treffens wurden unter anderem auch eine Fahrt mit der Zillertaler Dampfeisenbahn zum Achensee, ein Besuch im Europadorf Alpbach und ein Abstecher nach Innsbruck durchgeführt.

Alles in allem boten die Tage in Tirol eine gute Gelegenheit für die Veteranen, viele gemeinsame Erlebnisse aus der „guten alten“ Gendarmeriezeit von dem Vergessen zu bewahren.



Ein Teil der Teilnehmer bei einer Rast hoch über dem Zillertal

-red-

Gallizien/St. Kanzian

„Sagse“ Christian Sagmeister nahm Abschied

Fotos: zvg



Schlüsselübergabe an seinen Nachfolger Michael Müller



Der Neopensionist mit seinen „hohen“ Gästen v.l.n.r.: Pfarrer Mag. Slavko Thaler, LAbg. Bgm. Hannes Mak, Ernst Kumer und der Völkermarkter Bürgermeister Markus Lakonigg

Mit Ablauf des Monats April 2024 ist wieder ein waschechter ehemaliger Gendarm als Polizist in den dauernden Ruhestand getreten. AbtInsp Christian Sagmeister war als Dienststellenleiter zunächst auf dem heute aufgelassenen Posten Gallizien als Postenkommandant tätig, ehe er dann nach der Auflösung der Dienststelle nach St. Kanzian am Klopeinersee wechselte und dort schließlich im Jahre 2015 die höchste Stufe seiner Karriereleiter als Inspektionskommandant erklimmen konnte. Als umsichtiger nunmehriger Chef sorgte er mit seinem Team auf dieser arbeitsreichen Inspektion für die Sicherheit der einheimischen Bevölkerung, aber natürlich auch für die vielen Touristen. Der „Sagse“, wie er von Freunden und Kollegen auch zeitweise gerufen wurde, war stets besonnen und ein echter Ruhepol, auch in schwierigen Situationen. Seine Professionalität, seine Integrität und sein großes Einfüh-

lungsvermögen machten ihn zu einer fundamentalen Säule bei der örtlichen Exekutivarbeit in St. Kanzian. Sagmeister war bei den Bürgern sowohl in Gallizien wie auch in St. Kanzian vor allem wegen seiner Menschlichkeit geachtet. Wenn einer das später ausgerollte Projekt des BMI „GEMEINSAM.SICHER!“ mit Leben erfüllt hat, dann war es der „Sagse“. Bei seiner großen Abschiedsfeier, die genau am 30. April 2024 (letzter Aktivtag) beim Heurigen „Grinzing am Steinerberg“ stattfand, war eine große Schar von Kollegen seiner Dienststelle und aus dem Bezirk und Freunde und Wegbegleiter gekommen, um ihm den Übertritt in die Pension so leicht als möglich zu gestalten. Auch die Redaktion der Polizeizeitung wünscht unserem Mitglied und Freund für den Ruhestand alles erdenklich Gute, Glück, Zufriedenheit und vor allem aber Gesundheit.

-nig-



Der Chef des Heurigen und langjähriger Gendarmeriefreund Ernst Kumer spielte für den Neopensionisten auf der Steirischen flott auf.



**Marktgemeinde
Magdalensberg**

www.magdalensberg.gv.at

Einst aus den beiden Gemeinden Ottmanach und St. Thomas gebildet, hat sich die Marktgemeinde Magdalensberg zu einer der aufstrebendsten und erfolgreichsten Gemeinden Kärntens entwickelt. Mit einem Bevölkerungswachstum von über zehn Prozent während der letzten Jahre zählt Magdalensberg heute rd. 3.800 Einwohner. Im Herzen Kärntens gelegen, hat die einst erste Hauptstadt auf österreichischem Boden noch eine große Zukunft vor sich. Eine Gemeinde zum Wohlfühlen, zum Natur und Kultur erleben, eine Gemeinde gut zu leben!



Vier „Kieberger-Oldboys“ trafen sich in Velden



Vieles hat sich geändert, die Freundschaft ist geblieben! Jahrzehntlang haben sie in ihren Dienststellen neben ihrer eigentlichen Tätigkeit als Kriminalbeamte die Interessen der KollegInnen vertreten, was nicht immer einfach war. Doch gegenseitiges Verständnis und menschliches Vorgehen als Ziel gesetzt, führte meistens zum Erfolg.

Seit Jahren aus dem Aktivstand ausgeschieden, trifft man sich monatlich entweder in Klagenfurt, in Villach oder in Velden, wo natürlich „über Gott und die Welt“ und natürlich die neue Polizei geplaudert wird. Bei diesem kürzlichen Treffen (Foto) in Velden waren Cheflnsp a. D. Rudi Schober – Ex-Kriminalbeamter der Polizeidirektion Klagenfurt, Andreas Kollienz – Kriminalbeamter der Sicherheitsdirektion Kärnten, Johann Brandner – Kriminalbeamter der Polizeidirektion Villach und Rudolf Duller – Ex-Kriminalbeamter der Polizeidirektion Klagenfurt mit von der Kameradenpartie.



Klagenfurt/St. Kanzian

„Blitz von St. Kanzian“ – Hans Vertjanz lud zur 80er-Nachfeier ins Haus am Markt

Im bekannten Szenelokal im Haus am Markt am Benediktinerplatz in Klagenfurt traf sich im Frühsommer dieses Jahres eine illustre Schar von Freunden des einladenden Jubilars, der in diesem Frühling in den Klub der 80er eintreten durfte.

Leider mussten einige seiner Weggefährten und Freunde aus Termingründen absagen. Teilgenommen an diesem amikalkameradschaftlichen Meeting bei Speis' und Trank haben die ehemaligen Gendarmeriekollegen und „Konkurrenten“ auf den Skipisten Ludwig Heber und Sigi Jaritz, die Alpinlegende und ehemaliger Sieger des Lauberhornrennens, Stefan Sodat, der 1965 mit dem Riesenvorsprung von 4 Sekunden dieses Rennen gewinnen konnte. Weiters in der Runde Staatspolizist außer Dienst Andreas Kollienz, Taxiunternehmer Bernd Heller aus Mallnitz sowie der Präsident der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten Reinhold Hribernig, der sich für die



Der Jubilar (3. v.l.) mit seinen Freunden im Haus am Markt

24-jährige Mitgliedschaft bei den Gendarmerie- und Polizeifreunden herzlich bedankte. Wie Hans Vertjanz betonte, fühlt er sich nach wie vor ausgesprochen

fit und betreibt viel Sport, vor allem aber natürlich Skifahren, wenn es das Wetter zulässt.



Völkermarkt/Griffen

Außergewöhnliches „Triple“ der Mocher-Zwillingsbrüder

Am gleichen Tag geboren, am gleichen Tag zur Gendarmerie eingerückt und am gleichen Tag den Ruhestand angetreten. So kann man das Berufsleben der exekutiven Zwillingsbrüder Erwin und Wilhelm Mocher beschreiben, die nunmehr nach rund 40-jähriger Dienstzeit bei der Gendarmerie und später Polizei ihren Ruhestand angetreten haben. Grlnsp iR Erwin Mocher verrichtete seinen Dienst nach der Grundausbildung drei Jahre auf dem Gendarmerieposten Bad Eisenkappel und anschließend auf der Polizeiinspektion Griffen. Grlnsp iR Wilhelm Mocher wurde nach der Grundausbildung zum Gendarmerieposten Völkermarkt versetzt, wo er bis zu seiner Pensionierung seinen Dienst versah.

Für ihren jahrzehntelangen erfolgreichen Einsatz im Gendarmerie- bzw. Polizeidienst bedankte sich Oberstleutnant Klaus Innerwinkler und sprach ihnen im Namen der Dienstbehörde Landespolizeidirektion Dank und Anerkennung dafür



Die „Mocher-Twins“ sagten Adieu: Cheflnsp Gerald Grebenjak, Erwin und Willi Mocher, Obstdt Klaus Innerwinkler, Hptm Gerhard Raffer und KI Günther Kazianka (v.l.n.r.)

aus. Auch die beiden PI-Kdten Cheflnsp Gerald Grebenjak und Kontrlnsp Günther Kazianka schlossen sich den Dankesworten für die zwei „Jungpensionisten“ an und wünschten ihnen namens der ge-

samten Kollegenschaft alles Gute, vor allem aber viel Gesundheit und persönliches Wohlergehen für den kommenden neuen Lebensabschnitt.

G.G.

Ihr Draht in die
Arbeiterkammer
und in die Bezirke.

☎ 050 477



Beratung.
Service.
Information.

- Arbeits- und Sozialrecht
- Beruf, Familie und Gleichstellung
- Bibliotheken
- Bildung
- Förderungen
- Gesundheit und Pflege
- Insolvenzschutz
- Konsumentenschutz
- Lehrlinge und Jugend
- Miet- und Wohnrecht
- Steuerrecht

AK
KÄRNTEN

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

kaernten.arbeiterkammer.at

Turin

Renato Quaglia – der älteste Gendarm der Welt

Fotos: carabinieri



**Der 106-jährige Veteran in seiner Veteranenuniform
bei einem Festakt in der Turiner Kaserne**

**Renato Quaglia erzählt den Schülern
von seinem bewegten Leben im Korps.**



Kälte, Hunger, Elend, Gefangenschaft hatten ihm nichts anhaben können. Im Gegenteil, er kämpfte sich als junger Soldat der Gendarmerie Italiens immer mit viel Selbstdisziplin und Mut durch alle Unbillen des Lebens.

Diese große Lebenserfahrung des Maresciallos Renato Quaglia ist von unschätzbarem Wert: 1937 in die königliche Gendarmerie eingetreten, war er im

Zweiten Weltkrieg an der griechischen Front eingesetzt.

Am 9. September 1943 wurde er gefangen genommen und in ein Konzentrationslager in Polen und dann nach Deutschland deportiert, wo er nach zwei Jahren freikommen konnte.

Nach seiner Rückkehr nach Italien, leistete er wieder Dienst in verschiedenen Stationen der Carabinieri im Piemont.

Mit seinen 106 Jahren durfte der wohl älteste Gendarm der Welt den Carabinieri-Schülern in der historischen Cernaia-Kaserne in Turin von seiner langen und bewegten Karriere berichten. Ein einzigartiges Zeugnis, berührend und voller Leben, mit einer Botschaft der Hoffnung und der Zuversicht für die neuen Generationen der Carabinieri, die beschlossen haben, ihr Leben dem Dienst des Kollektivs zu widmen.

Maiella Nationalpark

Carabinieri setzen auf Suzuki



Der Suzuki Jimny – ein Allrounder in den Bergen

Wenn es hart auf hart kommt, braucht man echte Offroader wie den Suzuki Jimny, der in einer Welt voller SUVs und Crossover, die für den urbanen Einsatz gedacht sind, eine echte und kostengünstige Ansage ist.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass die italienischen Carabinieri Foresteri den kleinen japanischen Geländewagen für ihre Arbeit im Maiella-Nationalpark in den Abruzzen als Patrouillenwagen ausgewählt haben. Vier Fahrzeuge, die zur Überwachung und für Erste-Hilfe-Maßnahmen zum Schutz eines 75.000 Hektar großen Gebietes mit 39 Gemeinden eingesetzt werden sollen, sind bereits im Einsatz und bewähren sich hervorragend.

M. Bassano

Klagenfurt

Polizisten zeigten großes Herz

Ein 12-jähriger Bub aus Oberkärnten leidet an der unheilbaren Krankheit „retinopathia pigmentosa“.

Diese schlimme Krankheit wird ihn in einiger Zeit völlig erblinden lassen. Im Rahmen einer Benefiztombola konnten nun Beamte der Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßensriminalität (EGS) der LPD Kärnten für den so schwer kranken Jungen einen beachtlichen Spendenbetrag sammeln und den erfreuten Eltern übergeben. Als zusätzliches Geschenk durfte er die Polizei besuchen und erhielt einen Einblick in die Arbeit der EGS, der Verkehrspolizei, des EKO Cobra, der Polizeihunde und vielem mehr.



Scheckübergabe durch die Beamten der EGS

Klagenfurt

Tag der Einsatzkräfte 2024



Am Mittwoch, dem 13. November 2024, fand auch heuer wieder der Tag der Einsatzkräfte statt. Das Land Kärnten würdigt mit dieser Veranstaltung die vielen tausend Männer und Frauen, die sich in Kärnten ehrenamtlich und beruflich bei den diversen Einsatzorganisationen in den Dienst der Gemeinschaft stellen, retten und schützen und dabei Menschen in Gefahrensituationen zur Seite stehen.

Landeshauptmann Peter Kaiser, Feuerwehr- und Katastrophenschutzreferent Landesrat Daniel Fellner sowie Landesrat Sebastian Schuschnig würdigten diesen selbstlosen Einsatz und die Leistungen und holten sie vor den großen Vorhang. In Anwesenheit von Landespolizeidirektorin Michaela Kohlweiß, Oberst Erich Londer sowie Oberstleutnant Daniela Puffing wurden mehrere Exekutivbediens-

tete, darunter auch Beamte des EKO Cobra und der Flugeinsatzstelle Klagenfurt, stellvertretend für die gesamte Polizei mit Ehrenurkunden des Landes Kärnten ausgezeichnet.



Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** **Spende Blut – rette Leben!**

Mannheim

Foto: kk



In Memoriam

**Polizeihauptkommissar
Rouven Laur**

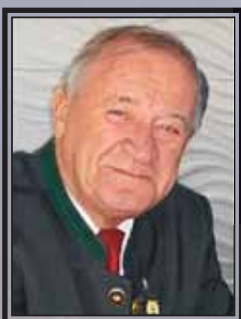
Rasender Islamist ermordete Mannheimer Polizeihauptkommissar

Einen völlig außer Rand und Band geratenen Migranten bzw. Islamisten, der in Mannheim am 31. Mai 2024 auf einem Markplatz mehrere Personen aller Wahrscheinlichkeit aus religiösen Motiven mit einem Messer grundlos attackierte und schwer verletzte, wollte der Angehörige der Mannheimer Polizei, Polizeihauptkommissar Rouven Laur, zur Raison bringen und ihn von weiteren Attacken abhalten. Doch der Angreifer konnte im Zuge der offensichtlichen Rangelei dem Polizisten mit dem Messer am Hals so schwer verletzen, dass er nach Einlieferung in das Krankenhaus und einem heroischen Kampf der Ärzte um sein Leben, leider verstarb. Der Attentäter wurde Gott sei Dank von weiteren Polizisten liquidiert und auf der Stelle erschossen, so dass er keinen weiteren Schaden mehr anrichten konnte. Dieser Vorfall hat wieder einmal mehr bewiesen, wie gefährlich und dramatisch heutzutage Polizeieinsätze verlaufen können. Vor allem die Zunahme von religionsbezogenen Gewaltdelikten ist ein deutliches Memento für das, was den Polizeien weltweit noch sicher bevorsteht. Durch die massive unkontrollierte Migration seit 2015 sind hunderte, ja tausende, hochkriminelle Elemente aus fremden Kulturkreisen in Westeuropa angekommen, die die Grundordnung der sie aushaltenden und durchfütternden Gesellschaft und Staaten rundweg ablehnen. Einzige Lösung dieses gewaltigen Problems dafür wäre die radikale Außerlandesbringung und Remigration dieser offensichtlich staatsgefährlichen und die Gesellschaft massiv spaltenden Elemente.

Eine Woche nach dem Mord an Polizeihauptkommissar Laur wurden in ganz Deutschland Schweigeminuten der gesamten Kollegenschaft abgehalten. Eine ergreifende Trauerfeier des Polizeipräsidiums Mannheim fand am 17. Juni 2024 im Kongresszentrum Rosengarten in Mannheim statt und setzte den traurigen Schlusspunkt dieses menschlichen Dramas.



Große Trauer um einen beliebten Polizisten in ganz Deutschland



**Grlnsp iR
Karl Hlavacek**

In Memoriam

Am 28. Mai 2024 ist nach längerer Krankheit der ehemalige Verkehrsgendarm der Krumpendorfer Verkehrsgendarmerie des Landesgendarmeriekommandos Kärnten, Grlnsp iR Karl Hlavacek, im 76. Lebensjahr verstorben. Der Verstorbene war seit vielen Jahren auch ein treues unterstützendes Mitglied unserer Traditionsvereinigung. Wir danken für diese Treue und gelebte Kameradschaft. Wir werden ihm stets ein ehrendes Angedenken in unseren Herzen bewahren. Lieber Karl, möge deine Seele in der ewigen Armee den Frieden finden!

R. Hribnig



Klagenfurt/Lassein

Memoriam

LAbg. a.D.
Fritz Schretter

Ein großer Kärntner Patriot ging von uns

Fritz Schretter, ehemaliger Landtagsabgeordneter und langjähriger Obmann des Kärntner Abwehrkämpferbundes (KAB) sowie Mitglied der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde, ist am 13. Oktober im 85. Lebensjahr plötzlich und unerwartet verstorben. Der Verstorbene hat sich sehr für Traditionspflege und gelebte Erinnerungskultur, die Förderung heimatkultureller Vereine und die Vermittlung der Kärntner Geschichte engagiert und eingesetzt. Schwerpunkt seines Wirkens war vor allem die Bewusstseinsbildung für die Bedeutung des Kärntner Abwehrkampfes und der Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920. Nach seinem politischen Engagement, er war drei Perioden im Kärntner Landtag für die FPÖ und als Stadtrat in Völkermarkt, erfolgreich tätig, wurde er im Jahr 2000 Landesobmann des KAB, wo er wohl seine wirkliche Lebensaufgabe gefunden hatte. Der KAB war seine Leidenschaft und unermüdliche Triebfeder, um sich für die Belange der Bewahrung von Traditionen und einer echten unverfälschten Kultur des Erinnerns der Geschichte seiner Heimat einzusetzen. Fritz Schretter war ein Mensch und Funktionär mit Handschlagqualität, hoch geschätzt, einfach ein Suchender auf den Spuren der Wahrheit und Gerechtigkeit. Er konnte mit großem organisatorischen Geschick seit knapp 25 Jahren die Geschicke des Kärntner Abwehrkämpferbundes leiten. Seine gelebte Kameradschaft und das unbeirrte, prinzipientreue Einstehen für die stolze Geschichte Kärntens standen für ihn immer im Mittelpunkt seiner Arbeit.

Für seine Verdienste wurde Schretter mit dem „Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Kärnten“ ausgezeichnet und im Jahr 2019 nahm er für den Kärntner Abwehrkämpferbund das Recht zur Führung des Kärntner Landeswappens entgegen. Mit Fritz Schretter hat Kärnten einen ganz großen heimattreuen unerschütterlichen Patrioten verloren. An seiner Beisetzungsfeier am 19. Oktober 2024 in der Propsteikirche von Tainach nahmen Fahnenabordnungen der Kärntner Traditionsverbände und des Abwehrkämpferbundes teil und erwiesen ihm so die letzte Ehre. Die musikalische Umrahmung besorgte eine Bläsergruppe der Polizeimusik Kärnten und ein Jauntaler Männerquartett unter der Leitung von Horst Moser. Lieber Fritz, danke für deine Treue und die Unterstützung der Gendarmerie- und Polizeifreunde! Mögest du in Frieden ruhen!



Völkermarkt

In Memoriam

Kontrollinspektor iR
Reinhold Kazianka

Kontrollinspektor iR Reinhold Kazianka verstorben

Mit großer persönlicher Betroffenheit erfuhr ich Ende Mai vom überraschenden Ableben meines ehemaligen Gendarmeriekollegen und langjährigen Mitgliedes unserer Gesellschaft, Kontrollinspektor iR Reinhold Kazianka aus Völkermarkt, mit dem ich in den frühen 90er-Jahren des vorigen Jahrhunderts als junger Gendarmerieoffizier zahlreiche Seminare zur Konfliktvermeidung und zum Kommunikationstraining gemeinsam im Team halten durfte. Ich lernte ihn dabei als überaus fachlich kompetenten, intelligenten und mehr als zuvorkommenden Kollegen kennen. Ich erinnere mich noch gerne an diese bewegenden Tage am Hafner See, wo wir beide im Teamteaching den Kollegen die Geheimnisse der eleganten Konfliktbewältigung nach „Harris & Berne“ näherbringen durften. Dass er viel zu früh aus dem Leben gerissen wurde, machte nicht nur mich sehr traurig. Bei seiner Verabschiedung in der Völkermarkter Ruprechtskirche gaben ihm am 1. Juni 2024 viele seiner ehemaligen Freunde und Kameraden die letzte Ehre. Bezirkspolizeikommandant Obstlt Klaus Innerwinkler hielt einen sehr berührenden Nachruf. Er verwies dabei auch auf den Umstand, dass der Verstorbene seinerzeit als Einführungsbeamter ihm selbst als jungen Gendarmeriebeamten den Start in das Exekutivleben auf dem arbeitsreichen Gendarmerieposten Völkermarkt fachlich und menschlich hochstehend sehr erleichtert hatte. Die musikalische hochstehende und sehr berührende Umrahmung erfolgte durch ein Bläserquartett der Polizeimusik und eine Vokalgruppe des MGv Scholle.



R. Hribernig



In Memoriam

Gendarmeriegeneral iR Horst Scheifinger

Gendarmeriegeneral in Ruhe Horst Scheifinger: Tod am 85. Geburtstag

Genau an seinem 85. Geburtstag, am 17. November 2024, verstarb völlig unerwartet der ehemalige Landesgendarmeriekommandant der Steiermark, General iR Horst Scheifinger, der auch seit 20 Jahren ein Mitglied unserer Gesellschaft gewesen war. Er trat im Jahre 1960 nach einer Tischlerlehre in die Bundesgendarmerie ein. Nachdem er 1971 in berufsbegleitender Fortbildung die Arbeitermittelschule mit der Matura abschließen konnte, gelang ihm noch im selben Jahr der große Sprung in die Offiziersausbildung in der Zentralschule der Gendarmerie in Mödling. Nach der Ausmusterung im Jahre 1974, war er in diversen leitenden Funktionen, darunter auch als Kommandant der Gendarmerieschule und Leiter der Referatsgruppe II tätig, wo er auch zum 3. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten avancierte. Schließlich konnte er im Jahre 1991 die Spitze seiner Karriere als Landesgendarmeriekommandant der Steiermark erklimmen, eine Funktion, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2002 innehatte.

Mit dem Tod von Horst Scheifinger verliert nicht nur die steirische Exekutive einen weithin bekannten Offizier und Gentleman, der sich – auch über die Landesgrenzen hinaus – hoch verdient gemacht hat. Auch die Gesellschaft der Gendarmeriefreunde trauert um ein treues Mitglied, das seit nunmehr knapp 20 Jahren diese Traditionsvereinigung unterstützt hat. Zu seiner Verabschiedung am 2. Dezember 2024 im Zeremonium in Kalsdorf waren hunderte Freunde, Kameraden des Aktiv- und Ruhestandes und Wegbegleiter gekommen, um sich von einem charismatischen und stets menschlichen Offizier der alten Schule zu verabschieden. Möge seine Seele in Frieden ruhen.



General iR Horst Scheifinger (Bildmitte) bei seinem letzten Besuch im Juni 2022 beim Tag der Volkskultur in Maria Saal



In Memoriam

ChefInsp Wolfgang Smole

ChefInsp Wolfgang Smole im 55. Lebensjahr verstorben

Ein unfassbar grausames Schicksal traf unseren Kameraden ChefInsp Wolfgang Smole, der am 17. November 2024 nach kurzer, schwerer Krankheit einem heimtückischen Krebsleiden erlag. Der Verstorbene war zuletzt in der Personalabteilung der LPD Kärnten tätig und hatte sich durch Fleiß und Ehrgeiz in diese berufliche Position als Fachbereichsleiter bringen können.

Smole zeichnete sich durch seinen Einsatz und seine Kompetenz aus und war ein allseits beliebter Kollege, Kamerad und Zeitgenosse. In seiner Freizeit widmete er sich seiner großen Leidenschaft dem Fußball. Er war Schiedsrichter, Vorstandsmitglied, Organisator und Nachwuchstrainer des heimatischen Vereines SV Draschitz. Auch als großer Fan vom italienischen Erstligisten Udinese engagierte er sich im Fanclub Carinzia, wie überhaupt für ihn ehrenamtliche Tätigkeiten stets wichtiger Teil seines Lebens waren.

Zu seiner Verabschiedung in der Pfarrkirche von Feistritz an der Gail waren am 21. November 2024 an die 700 Trauergäste gekommen, darunter viele aktive und pensionierte Gendarmerie- und Polizeikollegen sowie die Angehörigen, Freunde und Verwandte und Ortsbewohner, die ihm so die letzte Ehre erwiesen. Aus den Trauerreden stach der große Altruismus des Verstorbenen hervor, den er zeitlebens in die Vereine und in das Dorfleben eingebracht hatte. Er war nicht nur Mitbürger, er war Helfer, Organisator, einfach einer jener Menschen und Kameraden, die keine Hilfe verweigern können und der immer die Bereitschaft für das Gemeinsame in den Vordergrund stellte.

R. Hribernig

Salzburg

Traditionsgendarmerie bei Allerseelenfeier in Maria Plain



Fotos: wepfl

Die weiteren Teilnehmer an der Allerseelengedenkstunde in Maria Plain

Am 4. November 2024 fand über dankenswerte Initiative unseres Mitgliedes und Traditionsgendarmen Abtlinsp Helmut Naderer, PI-Kdt von Bergheim, eine äußerst würdige Allerseelen-Gedächtnis-

feierstunde mit Kranzniederlegung beim Exekutivdenkmal bei der Basilika in Maria Plain statt. An dieser Gedenkveranstaltung, die von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der LPD Salzburg hervor-

ragend unterstützt wurde, nahmen seitens der LPD Salzburg der stellvertretende Landespolizeidirektor Dr. Burkhard Vouk, der Polizeibezirkskommandant des Flachgaues Obstlt Reinhard Sperl, der Leiter des Polizeihistorischen Museums Obstlt a.D. Karl Wochemayer, der Bürgermeister von Anthering Alois Mühlbacher, eine Abordnung der historischen Salzburger Gendarmerie, angeführt von Obstlt i.Tr. Peter Schober, sowie eine Gruppe der Bergheimer Prangerschützen mit Plainwirt Johannes Moßhammer teil. Der Vizebürgermeister von Bergheim Hermann Gierlinger überbrachte sozusagen als „Hausherr“ die Grußworte seitens der Politik. Der emeritierte Erzabt von St. Peter, Pater Edmund Wagenhofer, hielt eine kurze Andacht mit einem Segensgebet und lud danach die Teilnehmer zu einer Weinverkostung im Pilger-Stüberl. Die musikalische Umrahmung besorgte eine Bläsergruppe der Polizeimusik Salzburg.



Die Vertreter der LPD mit Organisator Helmut Naderer und der Abordnung der Traditionsgendarmen



Spende Blut – rette Leben!

Salzburg

175. Gründungsjubiläum in Maria Plain

Am 7. Juni 2024 fand in Bergheim beim dortigen Exekutivdenkmal, in unmittelbarer Nähe zur Basilika Maria Plain, ein Festakt anlässlich des 175. Gendarmeriegründungstages der ehemaligen Gendarmerie am 8. Juni 1849 statt.

Während andere LPDs sich ihrer Geschichte und Herkunft mit ziemlich wenig bis gar keiner Empathie widmen, hat der umsichtige Organisator und Impulsgeber und Mitglied unserer Gesellschaft, Chef-Insp Helmut Naderer, PI-Kommandant von Bergheim, in engem Kollektiv mit der Dienstbehörde LPD Salzburg mit dieser wirklich würdigen Gedenkfeierstunde ein bedeutendes Ausrufezeichen im Bereich gelebter Erinnerungs- und Gedenkkultur für das leider mehr als würdelos und völlig unbedankt aus der Geschichte gelöschte Gendarmeriekorps setzen können.

An dieser Feier nahm eine große Anzahl von hochrangigen LPD-Funktionären, angeführt von LPD-Direktor Dr. Bernhard Rausch, dem Salzburger Militärkommandanten Brigadier Peter Schinnerl, Landesrat Martin Zauner und weitere Spitzenvertreter der Feuerwehr und der Bezirkshauptmannschaft Flachgau teil. Selbstverständlich waren auch Abordnungen der Polizei-Neu und hohe leitende Beamte der LPD Salzburg zu dieser Zeremonie erschienen.

Ein Bläserquintett der Salzburger Polizeimusik umrahmte musikalisch diese Gedenkstunde.

Besonders erfreulich zu vermerken war, dass auch die Angehörigen der Salzburger und Kärntner Traditionsgendarmerie als Gäste aktiv in Maria Plain mit dabei sein durften. Den kirchlichen Teil der Gedenkfeier übernahm Pater Petrus, wobei insbesondere der Schutz aller Einsatz-



Die Delegation der Salzburger und Kärntner Traditionsgendarmerie in Maria Plain



Der Kommandant und Mentor Chefinsp Helmut Naderer mit seinen Beamten der Dienststelle Bergheim



Ein Blick auf die Ehrengäste und Funktionäre von der LPD Salzburg



LPD-Direktor Dr. Bernhard Rausch bei seiner Grußadresse

kräfte bei ihrer tagtäglichen Aufgabenerfüllung im Fokus stand. Auch hatte Herr Hochwürden (Nomen est Omen) sichtlich allerbesten und direkten „Draht“ zu seinem „Vorgesetzten“ im Himmel: Im Umkreis von Maria Plain gab es vermehrt starke Regenschauer, aber während der schlichten Zeremonie beim Denkmal schien für eine halbe Stunde die Sonne

vom blauen Himmel. Im Anschluss an die Gedenkstunde lud die LPD Salzburg alle aktiven Teilnehmer und Gäste in den Gasthof Maria Plain zu einem gemeinsamen Mittagessen. Eine wahrlich noble Geste, die dem Anlass in jeder Hinsicht voll gerecht wurde.

-wapfl-

Salzburg

Premiere: Polizeimuseum in der Mozartstadt eröffnet



Kopfbedeckungen im Wandel der Zeit:
Vor den heute gängigen Tellerkappen
trugen die Polizisten noch Helme.

Mit einem umfangreichen Programm wurde das Salzburger Polizeimuseum bei der „Langen Nacht der Museen“ am 5. Oktober 2024 eröffnet. Das Organisationsteam rund um den „Chefhistoriker“ Obstlt iR Karl Wochermayr und die Mannschaft der Öffentlichkeitsarbeit der LPD

Salzburg sowie die Salzburger Traditionsgendarmen, unter der Führung von Obstlt i.Tr. Peter Schober, hatten für dieses tolle Premierenevent wirklich alles aufgeboten, was die Geschichte der ehemaligen Gendarmerie und Polizei zu bieten hatte. Neben Vorführungen der Polizeidiensthundehunde, Konzerten der Polizeimusik und diversen Beiträgen zu besonderen Kriminalfälle der Vergangenheit, waren natürlich auch die fein säuberlich herausgeputzten Oldtimer der Traditionsgendarmerie vollzählig zu diesem Eröffnungsfest ausgerückt und dem zahlreichen Publikum präsentiert worden. Auch die Polizei-Neu hatte für diese Veranstaltung eigene Infostände aufgebaut. Der offizielle Startschuss erfolgte durch den Landespolizeidirektor von Salzburg Hofrat Dr. Bernhard Rausch, der sich von dem augenscheinlichen Interesse und Publikumsansturm sehr erfreut zeigte. Weiters dankte er den umsichtigen Verantwortlichen und Organisatoren für die so hervorragende

Vorbereitung der Museumseröffnung. Danach übergab er das Mikrofon an Obstlt iR Karl Wochermayr, der in kurzen Worten eine Vorschau auf diesen so geschichts- und informationsträchtigen Abend präsentierte.

Fast 2.000 Besucher ließen sich diese Eröffnung nicht entgehen und nützten die Chance, einmal Infos der Polizei aus erster Hand zu erhalten und sich über die Geschichte von Gendarmerie und Polizei zu informieren. Leider sind die Räumlichkeiten des Museums sehr beschränkt, sodass vor dem Einlass eine Blockabfertigung eingerichtet wurde, um die Überfüllung zu vermeiden.

Alles in allem war der Abend des 5. Oktober 2024 ein Datum, das in den Annalen des Salzburger Exekutivgeschichtlichen Vereines und in der Chronik der LPD Salzburg einen ganz besonderen Platz bekommen wird.

R. Hribernig



Blick auf einige der ausgestellten Oldtimerraritäten
der Salzburger Traditionsgendarmerie



Auch der legendäre Porsche 356er war mit seinem modernen Pendant
zu besichtigen.



Die Salzburger „Traditionsgrauröcke“ vor dem Beginn der Eröffnung:
Peter Schober, Helmut Naderer, Franz Fenninger, Viktor Allnoch,
Marina Lettner, Wolfgang Koberger und Helmut Pachler (v.l.n.r.)



Der Salzburger LPD Hofrat Dr. Bernhard Rausch (2. v.r.) mit dem Traditionsgendarmen aus Kärnten Raimund Fischer, MinRat Mag. Joachim Steinlechner, Museumskustos und Chefhistoriker Obstlt iR Karl Wochermayr, Insp Ingrid Planitzer und LPD-Presseschef ChefInsp Hans J. Wolfgruber (v.l.n.r.)

Triest

Kärntner Traditionsgendarmen als Gratulanten in Triest



Die Kärntner Traditionsgendarmen in Triest bei der Feierstunde auf der Burg San Giusto:
Gert Seiser, Kurt Seiwald, Raimund Fischer, Gastgeber General Walter Milocchi,
Horst Zebedin, Sepp Huber und Ludwig Wriessnig (v.l.n.r.)



Am Abend des 13. Juni 2024 fand in Triest, auf dem malerischen Burghof von San Giusto, hoch über Triest, die feierliche Zeremonie zum 162. Gründungstag der Polizei Triest statt. An der Veranstaltung nahmen an der Spitze Vizebürgermeisterin Serena Tonel und viele hohe und hochrangige Vertreter des öffentlichen Lebens, der Carabinieri, der Polizia di Stato, der Armee und der Guardia di Finanza teil. Besonders ehrenhaft und erfreulich wieder für unsere Gesellschaft, dass sie auch heuer wieder die Einladung zu diesem Geburtstagsfest vom Kommandanten des Korps General Walter Milocchi erhalten hatte. Eine kleine 6-köpfige Delegation der Kärntner Traditionsgendarmerie, unter dem Kommando von Obstdt i.Tr. Sepp Huber, nahm gerne in den Traditionsuniformen aus der Kaiserzeit und der ehemaligen Bundesgendarmerie daran teil. Nach dem Festakt gab es auf dem Burgfried von San Giusto eine Agape für alle Teilnehmer, wobei der wunderbare Ausblick von dort auf die Stadt und den Hafen so manch wunderbare Erinnerung an unsere ersten Kontakte mit den Freunden von der Polizei aus Triest vor knapp zwölf Jahren wach werden ließ. Und auch der Wettergott hatte es gut mit den Freunden aus Triest gemeint: blauer Himmel – Kaiserwetter, dem Anlass in jeder Hinsicht gerecht werdend.



Schon bemerkenswert aus österreichischer Sicht: Die Fahngruppe der Triestiner Polizei trägt eine wunderschöne Gala-Uniform, die noch aus der k.u.k. Monarchie stammt. Das nennt man halt echte Traditionspflege. In Österreich gibt es für die Polizei-Neu noch immer keine Galauniform. Man geht mit Hemd und Krawatte im Alltagslook zu festlichen Anlässen. Traurig, aber leider doch bittere Wahrheit.



Bad Ischl

Ehrenvolle Premiere in der Kaiserstadt Bad Ischl



Vor dem Abmarsch mit einem Oldtimer aus der Kaiserzeit

Dort gab es noch einen obligaten militärischen Festakt mit einem mehrfachen Ehrensallut und Kanonenschüsse durch die angetretenen Regimenter.

Die heuer erfreulicherweise zu dieser Veranstaltung erstmalig eingeladene Kärntner Traditionsgendarmerie hatte das ganz große Privileg, an der Spitze des riesigen Festzuges gemeinsam mit dem berühmten Deutschmeisterregiment vor tausenden begeisterten Zuschauern zu marschieren.

Rund 10.000 begeisterte Zuschauer säumten den Paradeweg zur Kaiservilla und spendeten frenetischen Applaus.

-nig-

Am Sonntag, dem 18. August 2024, fand in Bad Ischl – noch bei echtem Kaiserwetter – der Höhepunkt der heurigen Ischler Kaisertage statt: die großen Feierlichkeiten zum 194. Geburtstag von Franz Joseph I.! Diese begannen traditionell mit der Kaisermesse in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus. Am Gottesdienst nahmen neben der Familie Habsburg-Lothringen auch Fahnenabordnungen der zahlreichen Traditions-Regimenter und Verbände aus ganz Österreich und dem Ausland teil.

Nach dem Hochamt folgte ein farbenprächtiger Festzug der rund 700 uniformierten Gardisten der ehemaligen kaiserlichen Truppen durch die ganze Stadt. Zielpunkt war die berühmte Kaiservilla.



Erinnerungsfoto mit den Kameraden der Hofburggendarmerie des Kaisers



MARKTGEMEINDE
Maria Saal

Am Platzl 7 | 9063 Maria Saal

Telefon: 042232214

E-Mail: maria-saal@ktn.gde.at

www.maria-saal.gv.at



RESTAURANT KARAWANKENBLICK
AM PYRAMIDENKOGEL

Linden 20 | 9074 Keutschach am See

Tel.: +43 4273 2447 | **mail@karawankenblick.info**

www.karawankenblick.info

Restaurant



Karawankenblick

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag & Dienstag:
geschlossen

Mittwoch – Sonntag:
09:00 – 22:00 Uhr

Küche durchgehend von
11:30 bis 21:00 Uhr

Linz

Sonderausstellung für Gendarmerie und Sicherheitswache

Am 10. Mai 2024 fand in der ehemaligen Kaserne in Linz-Ebelsberg, im dortigen wehrgeschichtlichen Museum, die Eröffnung einer Sonderausstellung zur Geschichte der ehemaligen Gendarmerie und der Bundessicherheitswache statt.

Initiator und Gestalter und umtriebiger Organisator dieser sehenswerten Zusammenschau war der pensionierte Exekutivbeamte Grinsp iR Klaus Windischbauer, der auch gleichzeitig als Obmann des im Jänner 2024 neu gegründeten Exekutivhistorischen Vereins Oberösterreich fungiert.

Bei dieser Eröffnung waren zahlreiche Ehrengäste aus dem öffentlichen Leben anwesend, darunter auch Graf Georg Starhemberg, die Linzer Vizebürgermeisterin Tina Blöchl, der Landesgendarmeriekommandant a. D. General Manfred Schmidauer, der Alt-Kdt. der Landesverkehrsabteilung Oberst iR Georg Sippl, der Obmann der OÖ. Offiziersgesellschaft Brigadier Erwin Spenlingwimmer, die Generale a. D. Mag. Arthur Reis und Ernst Holzinger, der stv. Leiter der Flugpolizei MinRat Mag. Peter Weichselbaum und viele andere mehr. Eine besondere Ehre wurde einer Delegation der Kärntner Traditionsgendarmerie zuteil, die als uniformierter Ehrenschutz für die symbolische Sicherheit der Veranstaltung sorgen durfte.

Neben dem „Exekutivhistorischen Verein Vorarlberg“, dem „Salzburger Exekutivhistorischen Museumsverein“ und der „Gesellschaft der Gendarmerie- und Poli-



Die Delegation der Kärntner Traditionsgendarmerie in Linz



Hier ein paar Einblicke in die wirklich hervorragend gestaltete Zusammenschau von Klaus Windischbauer



zeifreunde Kärnten“ ist es auch in Oberösterreich gelungen, einen weiteren derartigen Verein zu etablieren, der sich der Exekutivgeschichte und Traditionspflege der österreichischen Exekutive widmet. Präsident des Vereins ist Ernst Holzinger, Gendarmerieoffizier und letzter Generalinspektor der Wiener Sicherheitswache. Als Obmann fungiert Gruppeninspektor iR Klaus Windischbauer, ehemals Landesverkehrsabteilung der Landespolizeidirektion (LPD) Oberösterreich und Gründungsmitglied des Fachzirkels „Exekutivgeschichte und Traditionspflege“ im Bundesministerium für Inneres (BMI). Obmann-Stellvertreter ist Joachim Steinlechner.



Der Initiator Klaus Windischbauer (2. v.r.) mit Vizebürgermeisterin Tina Plöchl und General a.D. Ernst Holzinger (Bildmitte) mit den Kärntner Gästen



Der Obmann der OÖ. Offiziersgesellschaft Brigadier iR Erwin Spellingwimmer bei seiner Ansprache

160 JAHRE M. MAURER
Seit 1863

POLIZEI

M. MAURER IST EIN INTERNATIONAL TÄTIGES FAMILIEN-UNTERNEHMEN. IHR AUSSTATTER FÜR PARAMENTIK, SPEZIALIST FÜR POSAMENTEN WIE ZIERBÄNDER, FRANSEN, KORDELN, QUASTEN UND STICKEREIEN. BEI M. MAURER BEKOMMEN SIE UNTER ANDEREM:

- Schnüre,** Hutschnüre, Instrumentenschnüre, Pfeiferschnüre
- Manschettenknöpfe,** ein- und mehrfarbig
- Uniformeffekten:** Kragenspiegel, Ordenspangen, Kappenkordel, Schulerspangen, Epauletten, Kappenrosen, Portepées, Feldbinden
- Ordensbänder,** Ordensmaschen, Schärpen, Rosetten
- Maschinenstickerei,** Handstickerei, Embleme z.B. für Kappen und Bekleidung

WERKSVERKAUF: M. Maurer, Kondlgasse 20, 1070 Wien
Mo. bis Do. 9:00-12:00 Uhr und 12:30-15 Uhr

www.mmaurer.at +43 1 523 10 43 0 info@mmaurer.at

**SIE WILL'S,
ER WILL'S,
ICH WILL'S:
PRIVAT PILS**

Hirter Privat Pils

PRIVATVERGNÜGEN FÜR ALLE:
UNSER PRIVAT PILS

hirterbier.at

Maria Saal

Vor 175 Jahren: Gründungsgedenken der Gendarmerie beim Tag der Volkskultur in Maria Saal



Die Traditionsgendarmen mit dem Kommandanten der PI Maria Saal Harald Wiedermann

Am 16. Juni 2024 fand am Gelände des Freilichtmuseums in Maria Saal der 8. Kärntner Tag der Volkskultur statt. Eröffnet wurde er schon traditionell mit einem Festakt der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, die heuer dem 175. Gründungsjubiläum des ehemaligen Gendarmeriekorps besonders Rechnung trugen. Am 8. Juni 1849 wurde dieses für die österreichische Geschichte so bedeutende Exekutivkorps noch in der Monarchie gegründet. Mit diesem Gedenken an das leider völlig ohne öffentlichen Dank und Würdigung ausgelöschte Korps, konnten die Gendarmeriefreunde neuerlich einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur und besonderen Traditionspflege leisten. Nach einem Hochamt im Dom, das von

Hochwürden Dompfarrer Klaus Donko gelebt wurde, folgte ein bunter Festzug der Trachtenträger und uniformierten Abordnungen der Gendarmerie, der Straßburger Bürgergarde, der ehemaligen Zollwache und der Traditionsgendarmerie zum Festgelände und Gendarmeriedenkmal bei der Waldkapelle. In der Gedenkansprache betonte Präsident Oberst i.Tr. Reinhold Hribernig die große Dankbarkeit gegenüber der ARGE Volkskultur und der Kulturabteilung des Landes sowie der Marktgemeinde Maria Saal, mit deren Hilfe es gelungen ist, seit nunmehr acht Jahren diese Veranstaltung für die Gendarmerie an diesem besonderen Kraftplatz Kärntens durchzuführen. Präsident Hribernig sagte dabei, dass es eines der zentralsten Anliegen der Gesellschaft

sei, die Erinnerung an die Gendarmerie auf diese Weise wachzuhalten. Dies vor allem auch deshalb, weil es seinerzeit bei der Auflösung bzw. Zusammenlegung im Jahre 2005 keinen wie auch immer gearteten öffentlichen Dank an die aufgelösten Wachekörper gegeben habe. Das hätten sich die Angehörigen der Gendarmerie, der Zollwache, des Kriminalbeamtenkorps und der Bundessicherheitswache mehr als verdient gehabt. Im Zuge des Festaktes, der von der Gruppe „Hörnerklang Alpe Adria“ musikalisch festlich umrahmt wurde, hielten weitere Grußadressen der Bürgermeister von Maria Saal Franz Pfaller und der Obmann der ARGE Volkskultur Dr. Heimo Schinnerl. Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser ging in seiner Ansprache auf die Bedeutung von Traditionspflege und einer sinngelebten Erinnerungskultur ein. Auch er bedauerte dabei, dass die Gendarmerie sozusagen mit einem Federstrich 2005 ausgelöscht worden sei. Gerade deshalb sei ein Gedenken wie dieses so ungemünzt wichtig. Er brachte zudem das Jahr 2025 ins Spiel, das zum Jahr des Erinnerns ausgerufen werden wird. Dort könnte man die ehemalige Gendarmerie in besonderer Art und Weise würdigen. Die Totenandacht hielt Militärseelsorger Mag. Johannes Hülser. Zum Lied des Guten Kameraden erfolgte dann die Kranzniederlegung am Gendarmerie-Ehrenmal. Mit dem Kärntner Heimatlied und dem Salut der Straßburger Bürgergarde schloss diese Gedenkfeierstunde.



Blick auf die Ehrengäste beim Festakt



Aus Oberösterreich war Traditionsgendarm Klaus Windischbauer mit seiner Frau nach Maria Saal gekommen. – Hier im Bild mit Peter Auer, Gerald Willinger und Präsident Reinhold Hribernik (v.l.n.r.)



Die in- und ausländischen Ehrengäste beim Denkmal in Maria Saal

Nahtlos ging es dann in den Frühschoppen mit unserem besonderen Freund aus Tirol Harry Prünster über, der im großen Festzelt durch ein sehr abwechslungsreiches volkskulturelles Programm führen konnte. Die Präsidentin der Kärntner Goldhaubenfrauen Monika Plieschnegger übergab vorher auf der Bühne einen Scheckscheck in der Höhe von 1.000,- Euro an den Obmann des Museumsvereines Maria Saal, Ing. Rudolf Planton.

Ganz besonders hervorzuheben wären die Ehrengäste aus Wien, Italien, Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich. Seitens der Exekutive unseres Nachbarlandes waren der amtierende General der Polizei in Triest, Walter Milocchi, der Altkommandant der schnellen Eingreiftruppe der Polizei Triest, Roberto Gazzera, und der Chef der Polizeistation Tarvisio, Daniele Missoni, in Maria Saal anwesend. Ungemein erfreulich, dass Chefinsp Helmut Naderer aus Bergheim/Salzburg sogar mit dem Salzburger Gendarmerieoldtimer (PWF-Golf II) angereist war. Aus Oberösterreich war Grlnsp iR Klaus Windischbauer mit Gattin und aus Niederösterreich Chefinsp iR Gerald Willinger zu diesem Gedenken in Uniform gekommen. Ein treuer Gast ist der ehemalige Präsident der europäischen wehrhistorischen Gruppen, Generalmajor i.Tr. Helmut Eberl, der es sich nicht nehmen ließ, auch heuer wieder mit dabei zu sein.

Unter den vielen prominente Gästen wurden gesichtet: Der Präsident des Zivilschutzverbandes Rudolf Schober, Landesrat Sebastian Schuschnig, Landesamtsdirektor Dr. Dieter Platzer, FPÖ-Landesobmann Erwin Angerer, Clubobmann Gernot Darmann, Ehrenkurator Hans-Jürgen Szolar, GESA-Chefin Renate Sandhofer und Heimatwerkerin Inge Mairitsch. Beim Treffpunkt der Gendarmeriefreunde in der Mostschenke, wo der Polizeichor Klagenfurt in einer tollen Symbiose mit dem Caterer Markus Tschernernjak die kulinarische Betreuung übernommen hat-



Mit dem Gendarmerieoldtimer extra aus Salzburg angereist war Chefinsp Helmut Naderer aus Bergheim.

te, konnten leckerer Schweinsbraten, ein Salongulasch und Kärntner Käsnudeln konsumiert werden.

Im Freilichtmuseum präsentierten sich auf verschiedensten Bühnen die Verbände ein abwechslungsreiches Programm. Mitwirkende waren unter anderem die Kärntner Jägerschaft, Die Jungfidelen (aus dem Mölltal), die Singgemeinschaft Nockklang Patergassen, der Musikverein Grafenstein, Hörnerklang Alpe Adria, das Bürgerkorps Straßburg, der Männerchor Klagenfurt-Annabichl, der Frauenchor Harmonie Klagenfurt, die Singgemein-

schaft St. Georgen am Sandhof, die Kindervolkstanzgruppe Klagenfurt mit Volksschule und Kindergarten Maria Saal, Musica Kontakt, die Volksmusik Klagenfurt, das Harmonikaorchester Suschnig, das Tamburizzaensemble Loče/Latschach, das Quartet/Quartett Nomos, die Staffbuam & Dirndl Stockenboi, die Volkstanz- und Schuhplattlergruppe Lendorf, die Volkstanzgruppe Lindwurm Klagenfurt, die Südkärntner Böhmsche, Jagdhornbläsergruppe Bärenthal, die Klagenfurter Postillione, das H-Duo und viele mehr.

F. Blaschun



Gendarmeriefreund Harry Prünster hatte beim Frühschoppen wieder alle Register des Humors gezogen.



Am Ehrenmal der Gendarmerie wurde ein Kranz niedergelegt.

Klagenfurt

„Hechtgrau & Flaschengrün“ – ein ganz besonderer Benefizabend



*Nach der erfolgreichen Lesung herrschte sichtlich Freude über einen gelungenen Abend. –
Hier im Bild Vorstand Brigadier Bernhard Gaber, Präsident Reinhold Hribernig, „Echter Flaschengrüner“ Peter Auer,
„Hechtgrauer“ Erwin Neuwirth, Kurator Zivilschutzpräsident Rudolf Schober und „Flaschengrüner“ Charles Elkins (v.l.n.r.)*

Am 28. November 2024 fand in der ehemaligen Hypoarena, heute Veranstaltungszentrum Klagenfurt, am Alpe-Adria-Platz, ein Benefizabend der Gendarmerie- und Polizeifreunde statt. Geboten wurde an diesem Abend eine Lesung von Anekdoten aus dem Buch „Hechtgrau & Flaschengrün“, die von unseren beiden Mitgliedern und Schauspielern Charles Elkins und Prof. Erwin Neuwirth als kongeniales Protagonistenpaar gestaltet wurde.

Das Buch wurde in den 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts vom damaligen ORF-ZIB-1-Moderator und Bundesheerreserveoffizier Prof. Gerhard Vogl und seinem Bundesheerkameraden Oberst Ernst Widhofner (†) geschrieben.

Beide waren dafür quer durch Österreich als „Sherlock Holmes“ und „Detektive des Humors“ auf der Suche nach schweren „Wuchteln“ und Anekdoten innerhalb der gesamten Exekutive, aber mit Schwerpunkt auf die Gendarmerie und die grüne Sicherheitswache. Sie haben letztlich daraus ein wirklich lustiges „Humorkompendium“ herausgebracht. Aber darin sind nicht nur lustige „Gschichtln“ der ehemals „Grauen“ und „Grünen“, sondern auch Lustiges und Unglaubliches aus dem Bundesheer, der B-Gendarmerie und der Staatspolizei, heute Verfassungsschutz, enthalten. Aus Kärntner Sicht durfte der damalige Gendarmerieoberleutnant und nunmehrige Präsident der Gesellschaft, Oberst i.Tr.

Reinhold Hribernig, gemeinsam mit dem Gendarmerielehrer Chefinsp iR Dietmar Nidetzky, einen Teil des Kärntner Gendarmerieparts in diesem Buch mitschreiben bzw. den beiden Autoren zuliefern. Weiters wurden bei der Lesung auch noch zusätzliche Anekdoten, die die beiden Kärntner Mitautoren aus Platzgründen im Buch nicht unterbringen konnten, vortragen.

Ein beinahe voll gefüllter Saal im VZ Klagenfurt bildete dann den Rahmen eines lachmuskelstrapazierenden Streifzuges durch die „Untiefen“ des uniformierten Humors, wobei die beiden Leser abwechselnd eine „Wuchtel“ nach der anderen in den Saal abfeuerten.



Charles Elkins in Flaschengrün und Erwin Neuwirth in Hechtgrau



Immer wieder bei unseren Events zu Gast: Walter Korsche, Inge Gaber, Irene Slama, Robert Ehrlich, Brigadier Bernhard Gaber, Kuratorin Renate Sandhofer und Karin Ellersdorfer (v.l.n.r.)



Ein wahrer Freund unserer Gesellschaft:
Präsident Generalmajor i.Tr. Helmut Eberl (re.)
reiste extra aus Wien zur Veranstaltung an
und gab eine großzügige Spende. – Hier im Bild
mit dem Kommandanten der Traditionsgendarmerie Oberst i.Tr. Ernst Fojan

Nach der Pause erfolgte nach längerer Zeit wieder eine Verleihung des gemeinsam mit Raiffeisen Kärnten vor 25 Jahren gestifteten Sicherheitspreises Kärnten. Dieser wird nur mehr nach besonderem Kriterium an Personen vergeben, die in außergewöhnlicher und spektakulärer Weise zur Rettung von Menschenleben beitragen konnten.

AbtInsp Daniel Krammer von der Einsatzabteilung in der LPD Kärnten wurde wegen seines hochprofessionellen Rettungseinsatzes bei einem schweren Verkehrsunfall im Jahre 2023 mit diesem Award ausgezeichnet. Der Genannte

konnte dabei durch höchste Geistesgegenwart und hervorragendes, selbstloses Handeln und Eigeninitiative – obwohl weder örtlich noch funktionell für die Bearbeitung und Aufnahme dieses Verkehrsunfalls tatsächlich zuständig – noch vor dem Rettungsdienst und dem Notarzthubschrauberteam fachlich perfekte Erste-Hilfe-Maßnahmen setzen und so das Leben des schwerst verletzten jungen Unfallopfers retten.

Danach setzten Erwin Neuwirth und Charles Elkins, beide in Uniform der Gendarmerie und Sicherheitswache, den Humorspaziergang fort.



Im Zuge des Abends wurde gemeinsam mit Raiffeisen Kärnten
wieder ein Kärntner Sicherheitspreis vergeben. –
Hier im Bild der Preisträger AbtInsp Daniel Krammer (mit Urkunde)
und Oberst Hannes Dullnig, Präsident Reinhold Hribernig und
Raiffeisenmarketing-Chef Christopher Weis (v.l.n.r.)

Nach knapp zwei Stunden endete dieser außergewöhnliche Benefizabend mit der Verabschiedung und Dankabstimmung durch Präsident Reinhold Hribernig, der den beiden Künstlern für dieses Engagement den Ehrenteller der Gesellschaft überreichen durfte.

Fazit: Das Publikum amüsierte sich köstlich und für den guten Zweck kamen rund 4.500,– € bei diesem Projekt zusammen.

Unter den vielen Gästen wurden gesichtet: Abgeordnete zum Kärntner Landtag Ruth Feistritzer, Raiffeisenmarketing-Boss Christopher Weiss, Kuratorin Renate Sandhofer, Kanaltalerobmann Dipl.-Ing. Karlheinz Moschitz, Zivilschutzpräsident Rudolf Schober, ÖBV-Landesdirektorin Mag. Minarik, Generalmajor Helmut Eberl (extra aus Wien angereist), Brigadier Bernhard Gaber vom BKA, Traditionsgendarm Ernst Fojan, Ex-Heimatwerkerin Inge Mairitsch, Oberst Johannes Dullnig, KHD-General Franz Jordan, Wr. Städtische Landesdirektor a.D. Ing. Erich Ober-
tausch uam.

W. Pflegerl



Klagenfurt/Lendorf/Patergassen/Reichenau/Himmelberg

Zahlreiche neue Freunde gewonnen



Ludwig Wriessnig mit den beiden neuen Freunden
Reinhold Poschinger (re.) und Erwin Maierbrugger (li.)



Roland und Hannes Martinz unterstützen die Gesellschaft.

Auch im 3. und 4. Quartal dieses Jahres ist es unseren beiden Vorstandsmitgliedern Oberst iR Christian Martinz und Abt-Insp iR Ludwig Wriessnig gelungen, neue Freunde für unsere Traditionsvereinigung zu gewinnen.

Beim traditionellen Sommergrillfest in der Kaserne Lendorf, war auch Primarius Univ.-Prof. Dr. Bernd Stöckl unter den Gästen der Offiziersvereinigung. Im Small-Talk am Tisch mit Oberst iR Martinz und Präsident Oberst i.Tr. Reinhold Hribernig erklärte er sich spontan bereit, als unterstützendes Mitglied die Arbeit der Gesellschaft ideell zu fördern. Weiters sehr erfreulich, dass sich beide Söhne von Oberst iR Martinz, Roland und Hannes, ebenfalls gerne der Gesellschaft anschließen möchten. Ebenso als neue Mitglieder konnte er den Sparkaufmann von Himmelberg Hans Slivsek, die Gastwirtin Heidrun Himberger aus Gnesau und den Juniorchef des Gasthauses Seebacher, Peter Marko, in Gurk, sowie den ehemaligen Postenkommandanten von Ruden Hubert Tschernko, und den Amtsdirektor iR der BH Völkermarkt Robert Kreuzberger bei den Gendarmerie- und Polizeifreunden willkommen heißen.

Sehr aktiv auf dem Gebiet der Mitgliederwerbung war auch Ludwig Wriessnig, der seine beiden Freunde Küchenchef Erwin Maierbrugger und den Versicherungsexperten Reinhold Poschinger von unserer Traditions-gesellschaft überzeugen konnte.

Wir danken für das Vertrauen!



Unser neuer Freund Hans Slivsek
in Himmelberg



Peter Marko vom GH Seebacher



Oberst iR Martinz und Prim. Univ.-Doz. Dr. Bernd
Stöckl beim Treffen in der Lendorfer Kaserne



Heidrun Himberger vom GH Bacher
ist neu im Klub.

Kärnten/Slowenien

10-Jahr-Jubiläum am Alten Loibl



Große Jubiläumsfeier am Alten Loibl –
eine „grenzenlose“ Feier an einem ganz besonderen Ort der Geschichte

Am 1. Mai 2024 fand auf der Stari Loibl Hütte am ehemaligen alten Grenzübergang Loiblpass eine 10-Jahr-Jubiläumsfeier der Hütte statt.

Eingeladen dazu hatte der Initiator der Hüttenrevitalisierung und Mitglied der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten Mag. Silvo Tischler und sein Team.

Der Einladung gefolgt waren zahlreiche Vertreter der Feuerwehren aus Triciz und Ferlach, der Bergrettungsteams aus Slowenien und Ferlach, und Vertreter der Polizei aus Tricic und Ferlach sowie auch Mitglieder der Kärntner Traditionsgendarmerie und Alpinfreunde aus nah und fern.

Die musikalische Umrahmung erfolgte durch ein Quartett des Polizeichores Klagenfurt. Mag. Silvo Tischler hielt eine kurze Laudatio auf die Geschichte des Hauses und bedankte sich bei den Protagonisten für die freundliche Teilnahme. Bei Gulasch und Bier klang dieses Geburtstagsfest in fröhlicher Runde aus.

-red-



Die Traditionsgendarmen Seiser, Wriessnig und Fischer
mit den Kollegen Sitar und Panic der slowenischen Polizei (v.l.n.r.)

MST

& partner

ODVETNIŠKA PISARNA
Mag. Dr. Mirko Silvo Tischler d.o.o.

RECHTSANWALTSKANZLEI
Mag. Dr. Mirko Silvo Tischler GmbH

Trdinova ulica 5, SI - 1000 Ljubljana
T: +386 (0) 1 434 76 12
F: +386 (0) 1 432 02 87
office@mst-rechtsanwalt.com
www.mst-rechtsanwalt.com

Rechtsanwaltskanzlei Mag. Emil Golob
in Kooperation mit MST & Partner
Unterloibl 42
A - 9163 Unterbergen, Österreich
T: +43 (0) 4227 22 210
office@anwalt-golob.eu
www.anwalt-golob.eu

www.mst-rechtsanwalt.com

Salzburg

356er-Gendarmerieporsche „sicherte“ das Gaisbergrennen



Porsche-Vorstandsdirektor Dkfm. Dr. Helmut Eggert mit dem Salzburger Polizeidirektor Hofrat Dr. Bernhard Rausch beim Gaisbergrennen 2024

Sündteure historische Boliden, mit zum Teil enormen PS-Stärken, waren auch heuer wieder der Blickfang in der Salzburger Innenstadt. Zum Auftakt des heurigen Gaisbergrennens gab es zunächst eine umfangreiche Fahrzeugpräsentation und den Stadt-Grand-Prix. Obstlt i.Tr. Peter Schober und sein Team präsentierten dabei wieder waschechte Oldtimer vom Roten Kreuz, der Feuerwehr, der ehemaligen Gendarmerie und der Sicherheitswache.

Selbstredend war auch heuer wieder das schnittige weiße 356er-Gendarmerieporsche-Cabrio on the Road again. Da ergab es sich von selbst, dass dieses legendäre Einsatzfahrzeug der ehemaligen Gendarmerie als Vorausfahrzeug die Strecke zum Gaisberg überprüfen durfte. Dass dabei das uniformierte Duo, Vorstandsdirektor der PORSCHE-AG Dkfm. Dr. Helmut Eggert in originaler Gendarmereioberstuniform und der aktuelle Salzburger Polizeidirektor Hofrat Dr. Bernhard Rausch im Oldtimer Platz genommen hatte, war eine ziemlich coole Sache, die auch natürlich fotografisch gerne dokumentiert wurde.



Klagenfurt/Buchengasse

Vorstandsdelegation der Gesellschaft zu Besuch bei der Landespolizeidirektorin



Ein Dankeschön mit Blumen



Die Spitzen der LPD mit der Vorstandsdelegation: Brigadier Bernhard Gaber, LPD Hofrätin Mag. Dr. Kohlweiß, Oberst iR Christian Martinz, Präsident Oberst i.Tr. Reinhold Hribernig und Hofrat Mag. Markus Plazer (v.l.n.r.)

Eine kleine Delegation des Vorstandes der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde war am 19. November 2024 im Büro der Behördenleiterin Hofrat Mag. Dr. Michaela Kohlweiß im Hauptquartier in der Buchengasse zu Gast. Dieser Besuch war schon länger geplant, musste aber aufgrund Terminschwierigkeiten immer wieder verschoben werden. Bei diesem sehr amikalen und offenen Gespräch und wertfreien Meinungsaustausch, an dem auch der

stellvertretende LPD-Direktor und Geschäftsbereich-B-Leiter, Hofrat Mag. Markus Plazer, teilnahm, wurden diverse Themenfelder im Bereich der Kooperation zwischen der Gesellschaft und der Behörde erläutert und vorurteilslos diskutiert. Von den Vertretern der Gesellschaft wurde besonders darauf hingewiesen, dass die Traditionsarbeit und die Agenden der Erinnerungs- und Gedenkkultur nicht zum Selbstzweck geworden sind, sondern dass es für die Vereinigung, die

ja noch in der bestehenden Gendarmerie im Jahre 1996 gegründet wurde, eine Verpflichtung darstellt, das historische Erbe der Gendarmerie für die Zukunft zu bewahren. Das hat sich aber niemals gegen die neue Exekutive gerichtet und wird auch in der Zukunft so bleiben. Am Ende des Termines überreichte Brigadier Bernhard Gaber einen Blumengruss an die Behördenleiterin und Präsident Reinhold Hribernig ein kleines Ehrenpräsen-



Klagenfurt

Großartige Benefizaktionen im Haus am Markt



Bei den beiden Geldübergaben herrschte große Freude bei den jeweiligen Begünstigten und den Organisatoren.

Schon lange Tradition sind die Benefizaktionen unserer beiden treuen langjährigen Mitglieder und Freunde, Szenewirt Markus Hudelist und Ex-AMS-Chef Mag. Josef „Beppo“ Sibitz, die sich auch im heurigen Jahr 2024 wieder in den Dienst der guten Sache gestellt haben und bei zwei Aktionen im Lokal Haus am Markt in der Lidmankygasse schon zum wiederholten Mal bei freiem Eintritt eine Charity

organisierten. Viele gut gelaunte Freunde und Stammgäste sowie auch zahlreiche Mitglieder der Gendarmerie- und Polizeifreunde nahmen die Einladung zu diesen beiden Veranstaltungen im Februar und September gerne an und „fütterten“ fleißig die vor dem Lokal aufgestellte Spendenbox. Selbstverständlich unterhielt dabei auch der Chansonier und Alleinunterhalter „Beppo“ Sibitz für mehrere Stun-

den die Besucher mit seinen Coversongs vom Feinsten. Der gesamte Erlös der beiden Wohltätigkeitsabende wurde zum einen an die Mutter eines schwer beeinträchtigten Buben aus dem Bezirk St. Veit an der Glan und an die Eltern eines schwer kranken Babys aus Klagenfurt, jeweils nach der Veranstaltung, übergeben.



EXKLUSIVES ANGEBOT FÜR ALLE, DIE FÜR UNSERE SICHERHEIT SORGEN!

Das gesamte Jahr 2025 profitieren Polizisten von einem zusätzlichen Rabatt auf alle unsere Marken – von Renault bis Range Rover. **Sichern Sie sich bis zu € 2.000,00 Nachlass**, abhängig von Modell und Marke. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich von unserem Verkaufsteam individuell beraten.

Völkermarkter Straße 270 | 9020 Klagenfurt am Wörthersee | +43 463 37390

AICHLSEDER

Die Aktion gilt ausschließlich für aktive Polizisten. Zusätzlicher Rabatt nur gültig bei Vorlage eines gültigen Polizeiausweises. Der gewährte Rabatt beträgt je nach Marke und Modell bis zu € 2.000,00. Angebot gültig vom 01.01.2025 bis 31.12.2025. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

bis zu
€ 2.000,-
Nachlass
sichern!

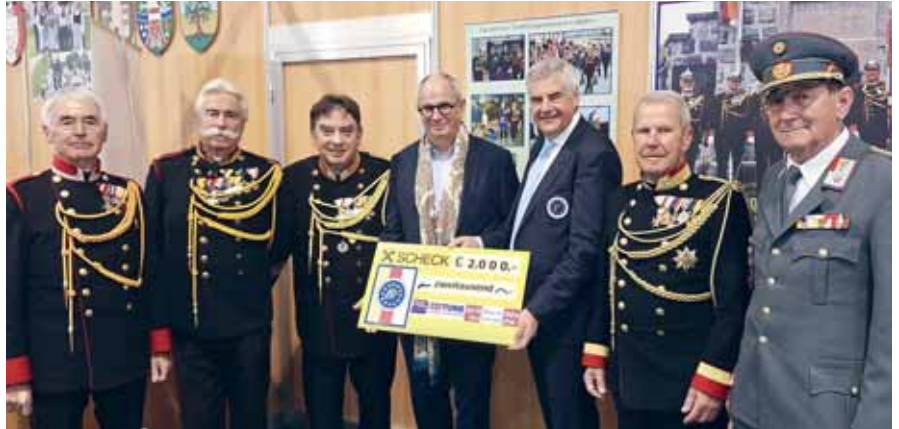
Klagenfurt am See

Gendarmerie-Polizeifreunde übergaben Spendenscheck an den Palliativverein Kärnten

Auch heuer war die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten der Einladung der ARGE Volkskultur gefolgt, und präsentierte vom 15. bis 17. November 2024 die vielfältigen Aktivitäten der Gesellschaft und der Traditionsgendarmerie Kärnten an einem eigenen Stand in der Messehalle 4 in Klagenfurt.

Diese Schau der Kärntner Volkskultur war wie in den Vorjahren in Verbindung mit der Familien- und Gesundheitsmesse durchgeführt worden und war ein regelrechter Publikumsmagnet und lockte an die 25.000 Besucher über die drei Messtage an. Es war dies die letzte Publikumsmesse im Jahr. In der erwähnten Halle 4 waren die diversen Verbände der ARGE Volkskultur mit zahlreichen Ständen vertreten, um die große Vielfalt und enorme Bandbreite des gewachsenen Kärntner Brauchtums und der gelebten Volkskultur zu präsentieren. Zahlreiche interessierte Besucher konnten dabei über die diversen historischen Aspekte der Geschichte der Gendarmerie informiert werden. Unsere Traditionsgendarmen in grauem Rock der ehemaligen Gendarmerie und in der Paradeuniform der kaiserlichen Gendarmerie der Monarchie waren dabei ungemein begehrte Fotomotive.

Besonderes erfreulich war auch der Umstand, dass wir mit Landeshauptmannstellvertreter Martin Gruber wieder einen prominenten Zugang für unsere Gesellschaft verzeichnen konnten. Weiters waren wir auch heuer wieder in Sachen Wohltätigkeit aktiv und konnten dem Präsident des Palliativvereines Kärnten, Primarius Univ.-Prof. Rudolf Likar, einen Spendenscheck über 2.000,- Euro überreichen, um damit diesen so wichtigen Sozialverein zu unterstützen.



Scheckübergabe über 2.000,- € am Stand der Gesellschaft: Gerhard Seiwald, Gert Seiser, Präsident Oberst i.Tr. Reinhold Hribnig, Primarius Univ.-Doz. Dr. Rudolf Likar, Brigadier Bernhard Gaber, Oberst i.Tr. Ernst Fojan und Ludwig Wriessnig. (v.l.n.r.)



Auch heuer besuchte Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser den Informationsstand der Traditionsgendarmerie.



Die Leiterin der Kulturabteilung, Frau Mag. Brigitte Winkler-Komar, war ebenfalls Gast bei der Gesellschaft.

Brigadier Bernhard Gaber heißt unser neues Mitglied LH-Stellvertreter Martin Gruber herzlich willkommen.

Kreta/Reifnitz/Klagenfurt

Impressionismus von „Aristos“ in der Gewölbegalerie

Bis Ende September waren neue Werke von Gerhard Plaschke alias „Aristos“ in der Klagenfurter Gewölbegalerie im Stadthaus zu sehen. Zur Vernissage am 2. September 2024 kamen zahlreiche Personen aus dem öffentlichen Leben, darunter an der Spitze LH Peter Kaiser und Ex-Vizekanzler Herbert Haupt. Der Künstler zeigte dabei unter dem Arbeitstitel „Zarte Bilder“ einen Querschnitt seiner neuen farbkraftigen Aquarelle, aber auch solche in den Techniken mit Kohle, Bleistift, Tusche und Kreide. Der unter dem Künstlernamen „Aristos“ bekannte Maler hat schon in vielen Metropolen ausgestellt, darunter auch Kairo, Bratislava, Amsterdam, Paris und New York. Der gebürtige Villacher ist den Sommer über meistens in seinem Atelier im Haus auf Kreta. Seine unbändige Freude und Leidenschaft am Malen ist augenscheinlich. Seit 2005 ist er intensiv künstlerisch aktiv und beeindruckt vor allem durch die farbtintensive subtile Nuancierung seiner



Von den Werken beeindruckt: Dompfarrer Peter Allmaier, Moderator Harald Raffer und Gendarmeriefreunde-Präsident Reinhold Hribnig – mit Künstler Gerhard Plaschke alias „Aristos“

impressionistischen Gemälde. Plaschke ist Autodidakt und ist Mitglied der Berufsvereinigung bildender Künstler Öster-

reichs sowie der International Watercolor Society Austria.

-wapfl-

www.team-kaernten.at

**Er traut sich,
ehrlich
zu sein!**

TEAM KÄRNTEN
LISTE KÖFER

Albeck

Nestroys „Der Zerrissene“ begeistert im Schlosstheater

Foto: zvg



Das kleine, aber umso „feinere“ Ensemble des „Zerrissenen“ vom Schlosstheater Albeck

Auch heuer gelang mit dieser Nestroy-schen Komödie auf Albeck in Sirnitz im Schlosstheater ein weiteres sehens- und hörenswertes kulturelles Sommer-Highlight, das sich nahtlos in die letzten erfolgreichen Produktionen einreihen konnte.

„Der Zerrissene“ ist eines der am häufigsten gespielten Stücke des genialen Wiener Dramatikers und Schauspielers Johann N. Nestroy. Uraufgeführt wurde es am 9. April 1844 im Theater an der Wien, wo der Autor selbst in die Hauptrolle des ungemein von seinem Leben fadisierten Herrn von Lips schlüpfte. Das Stück wurde ein riesiger Erfolg und auf unzähligen Bühnen immer wieder zum Kassenschlager. In Albeck übernahm heuer unser Freund und Vereinsmitglied Charles Elkins sowohl die Regie als auch die Rolle des Hauptdarstellers, der, obwohl ein reicher Mann und im Überfluss aufgewachsen, mit seinem Reichtum und Geld einfach gar nichts mehr anzufangen wusste. Und gerade deswegen findet er keine Freude mehr am Leben und stürzt sich in ein Abenteuer, das ihn absolut an seine Grenzen bringt. Johann Nestroy schuf diese Posse nach der Vorlage der französischen Vaudeville „L' Homme blasé“ von Félix-August Duvert und Augustin-Théodore de Lauzanne. Nestroy folgte ihnen zwar Szene für Szene, „verwienerte“ sie aber stark und schuf eine ganz eigene, für ihn sehr charakteristische Interpretation. Die Musik komponierte Adolf Müller. Regisseur Elkins konnte mit seinen ambitionierten tollen Mitakteuren, darunter auch mit Erwin Neuwirth ein weiteres Mitglied der Gendarmeriefreunde, dieses Werk sehr authentisch im Schlosstheater umsetzen.

Die fast durchwegs ausverkauften Abende hatten viel Schwung, Tempo sowie Wortwitz und konnten die Zuschauer zu viel und verdientem Applaus hinreißen. Diese Theaterabende im Schloss Albeck sind kleine Kulturjuwelen, so unter dem Motto: „small is beautiful“. Ja, klein, aber fein!

W. Pfliegerl

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** **Spende Blut – rette Leben!**

Krumpendorf

Konzert des Polizeichores mit „Blechbegleitung“ im Kultursaal



Moderator DDR. Christian Stromberger war wieder in „Höchstform“.



Hier ein Blick auf die gemischte Formation des Chores

Im restlos ausverkauften Kultursaal in Krumpendorf am Wörther See fand am 18. Oktober 2024 ein Chorkonzert des Polizeichores Kärnten statt, wobei auch eine Kleingruppe des aktiven Polizeiorchesters ebenfalls an der Gestaltung des erfolgreichen Abends mitwirkte. Der Chor konnte dabei unter der kundigen Leitung von Ernst Pollheimer wieder eine ansprechende musikalische Visitenkarte

abgeben und erntete für die gezeigten Darbietungen ebenso wie die Musiker viel und anhaltenden Applaus vom Publikum. Es ist noch zu erwähnen, dass seit einiger Zeit der Chor nicht nur in rein mandrischer Besetzung auftritt, sondern auch in gemischter Form und mit weiblicher Unterstützung. So auch in Krumpendorf.

Hervorzuheben wäre noch wieder die kon-

geniale Moderation des Abends durch Pfarrpfarrer und Mitsänger DDR. Christian Stromberger, der die Zuhörer mit seinen fein gesponnenen humorvollen Inputs zu den einzelnen Lied- und Musikbeiträgen zum Lachen bringen konnte.

Alles in allem ein kurzweiliger Abend, den die 280 Besucher sichtlich genießen konnten.



Die Firma **DOBERNIG** ist für Sie der erste Ansprechpartner bei PANNENHILFEN & ABSCHLEPPUNGEN über PKW & LKW-BERGUNG bis hin zu SPEZIALTRANSPORTE jeder Art. Durch unser kompetentes Team und unserer leistungsfähigen Bergungs- und Service-Flotte sind wir für Sie Tag und Nacht sofort einsatzbereit.

UNSERE LEISTUNGEN:

- Bergung & Abtransport
- Ersatzwagenbereitstellung
- Rückholdienst im europäischen Raum
- Reifen Notdienst PKW und LKW
- KFZ Handel



Abschleppen ist Vertrauenssache für Hannes und Sandro Dobernig!!!

Standort Klagenfurt:

- Feldkirchnerstraße 113, 9020 Klagenfurt • dobernig@gmx.net
- Abschleppnotruf: 0664 100 27 27 • 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche

Standort Villach:

- Udinestraße 13, 9500 Villach • Telefon: 0463 445555

Velden am See

Sommernachtskonzert der Polizeimusik



Der Chor der Polizei in Velden

Schon zu einer gut geübten Tradition geworden ist das Sommernachtskonzert der Polizeimusik Kärnten, das diesmal am 11. Juni 2024 im Casineum Velden am See stattfand.

Eingeladen dazu hatte die Öffentlichkeitsarbeit der LPD Kärnten, die sich über einen ausverkauften Saal freuen durfte. Als Protagonisten des Abends waren das Polizeiorchester Kärnten und der Polizeichor Kärnten im uniformierten Kultureinsatz. Unter der kundigen Stabführung von Kapellmeister Grlnsp Martin Irrasch zeigten die Polizeimusiker und -musikerinnen wieder ein sehr breit ausgelegtes Musikprogramm. Bei diesem schwungvollen musikalischen Ausflug in den Sommer wurden bekannte und weniger bekannte Stücke dem Publikum dargeboten. Der Klangbogen spannte sich von der „Olym-

pic Fanfare“ von James Curnow über die tolle Komposition „The dream of Victory“ des Tirolers Michael Geisler und schließlich weiter zum sehr gelungenen Solopart des Trompeters Mario Egger im Stück „Nothing's gonna change my love for you“, wofür er besonderen Applaus bekam. Auch dem großen Chansonier Udo Jürgens wurde in einem Medley gedacht. Der Polizeichor Kärnten unter Chorleiter Ernst Pollheimer bot mit den Stücken „Mendocino“, „Motorboot“, „Major Tom“, und „Fürstenfeld“ einen sehr interessanten und spannenden vokalen Trip in die Welt des Schlagers der 1970er- und 1980er-Jahre. Die Arrangements für den Männersatz waren für das an das Kärntnerlied gewöhnte Ohr mehr als herausfordernd, nicht nur für die Sänger. In der gemischten Chorgruppe wurden verschie-

dene Kompositionen, darunter auch die „Hollabam-Schnasn“ zu Gehör gebracht. Die verbindenden Worte als Moderator des Chores sprach in wie immer lachmuskelgefährdender Art und Weise Stiftpfarrer DDr. Christian Stromberger, dessen ausgesprochen geistreichen und humorvollen Überleitungen das Publikum zu spontanen Lachstürmen hinreisen konnten. Er bewies dabei wieder sein hochprofessionelle komisches Talent und seinen feinsinnig geschnürten Wortwitz. Die Zwischentexte der Orchesterbeiträge steuerte die Pressesprecherin der LPD Waltraut Düllnig bei.

Wie schon in den letzten Jahren auch, wurde im Zuge des Konzertes nach der Pause sozusagen als Höhepunkt des Abends der Kärntner „Polizist des Jahres 2023“ geehrt. In diesem Jahr ging die Auszeichnung an Gruppeninspektor Wolfgang Marschnig der Polizeiinspektion St. Veit an der Glan. Er ist seit 33 Jahren im Exekutivdienst und seit 13 Jahren als erfahrener Spurensicherungsbeamter tätig. Als Mitglied des Koordinierten Kriminaldienstes konnte er zahlreiche Delikte, vor allem aber Serientäter dingfest machen. In seinen Personalunterlagen finden sich deshalb viele Belobungszeugnisse anlässlich der Klärung von Einbruchsdiebstählen, bewaffneten Raubüberfällen und der Ausforschung eines professionellen Geldfälschers. Für das „Kompetenzzentrum Sicheres Österreich“ (KSÖ) übergab Wirtschaftskammerpräsident und KSÖ-Kärnten-Vizepräsident Mag. Jürgen Mandl gemeinsam mit der Landespolizeidirektorin Michela Kohlweiß dem Preisträger eine Geldbelohnung.



Der Polizist des Jahres 2023 Wolfgang Marschnig mit WK-Präsident Jürgen Mandl und LPD Michaela Kohlweiß



Das Orchester zeigte ein breites Programm – im Hintergrund der Trompeter Mario Egger bei seinem tollen Solopart

Fotos: F. Blaschun



Auch Krastowitz-Direktor Ing. Rudi Planton, KLM-Obmann Dr. Heimo Schinner und Oberst Wolfgang Gabrutsch, jeweils mit Gattinnen, freuten sich über den gelungenen Abend. (v.l.n.r.)



Zeigten sich vom Dargebotenen begeistert:
Ehepaar Zischmeier aus Murau und Helga Brunner



GESA. IMMER IN BEWEGUNG

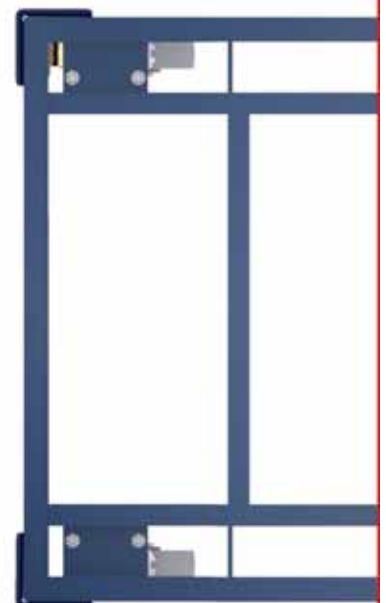
gesa.at

- Räder und Rollen
- Stapler und Hebegeräte
- Hubtische
- Fördertechnik
- Luftgleit-
Transportsysteme
- Sonderanfertigungen

Austria, 9020 Klagenfurt
Hirschstraße 35
Tel.: +43 463 34114-0
Mail: office@gesa.at



GeSa
Gesa Transporttechnik



St. Georgen am Längsee

„Westlich von Nordost“ – oder „Spiel mir das Lied von Los Vitos“

Fotos: zug



Christian Stromberger alias Albert Stark beim Schießtraining

Revolverheld Clinch Erwin Beiweis, Albert Stark und
die „flüchtige“ Gattin des Clinch Anna alias Stefanie Pichler

Einen wirklich amüsanten und kurzweiligen Laientheaterabend bot das ambitionierte Team von „Keck & Co“ am letzten Spieltag, dem 16. August 2024, im Stifthehoftheater des Stiftes St. Georgen am Längsee.

Vor einem ausverkauften Haus, bzw. Stiftshof, war die „pure Dramatik“ des einstigen rauen Wilden Westens auch in diesem kleinen Dorf Los Vitos in jeder Szene „zum Greifen“ nahe. Der Plot war gut inszeniert und die Geschichte um die verlorene Liebe von Luise des biedereren Schafzüchters Albert Stark und die „verlorene“ Ehefrau Anna des Revolverhelden Clinch eröffnete genug Gelegenheit zum Lachen, wobei auch die eingestreuten Slapstickelemente und der schräge Wortwitz nicht zu kurz kamen. Die eingespielten Themen aus Motiven des genialen Komponisten Ennio Morricone taten ihre Wirkung. Man fühlte sich fast geneigt, auf das plötzliche Erscheinen von Clint Eastwood oder Charles Bronson zu warten. Aber die kamen natürlich nicht. Trotzdem gab es nach knapp zwei Stunden ein „tödliches“ und erfreuliches „Happy End“ für Anna und Albert, gespielt von Polizeiseelsorger und Stiftpfarrer Christian Stromberger und Stefanie Pichler. Mit einer „teuflischen“ List gelang Albert ein allerletzter Coup gegen den brutalen Revolverhelden. So löste sich schließlich diese Geschichte in Wohlgefallen und Harmonie am Ende auf und der Los-Vitos-Kirchtag konnte frenetisch abgefeiert werden.

W. Pflegerl

Spende Blut – rette Leben!

Feistritz im Rosental

Gendarmeriefreundeteam beim „rasenden Promi-Gokart-Grand-Prix“ im Einsatz

Am 22. September 2024 fand im Gokart-Zentrum in Feistritz im Rosental nach einiger Zeit wieder ein Promi-Charity-Race statt. Über Einladung unseres Partners ÖBV (Mitveranstalter) nahm bei diesem Rennen auch ein Promiteam aus unserem Mitgliederkreis teil. Als Teamleiter war der bekannte Regisseur Otto Retzer nominiert. Leider konnte er aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein. Das Dreiertam der Gendarmeriefreunde bestand aus den Schauspielern Charles Elkins, Erwin Neuirth und dem Marketingleiter von Raiffeisen Christopher Weiss. Als Teamleiter sprang unser Vorstand Brigadier Bernhard Gaber kurzfristig ein. Die gesamte tolle Organisation dieses Events oblag dem hervorragenden Organisationsteam der ÖBV Kärnten rund um Direktorin Mag. Caroline Minarik. Nach der ersten Wertungsrunde kristallisierte sich aber rasch heraus, dass ein möglicher Podestplatz für unsere Promistarter nicht erreichbar sein würde. Dennoch kämpften unsere tapferen „Rennfahrer“ um jeden Meter und jede Sekunde. Aber schließlich zählte doch der Olympische Gedanke und die gute Tat für einen wohlthätigen Zweck. Nach dem Rennen gab es auch ein umfangreiches musikalisches Rahmenprogramm mit zahlreichen Kärntner Schlagergrößen.



Fotos: gfk

**Unser Team
in Feistritz:
Christopher Weiss,
Erwin Neuirth,
Teamleiter Bernhard
Gaber, Charles Elkins
und Reinhold
Hribernig (v.l.n.r.)**

**Charles Elkins
im Kart Nr. 3
vor dem Start**



VON ALLEN GUTEN GEISTERN VERLASSEN



ECHTER BIERGENUSS:
UNSER ALKOHOLFREIES




hirterbier.at

Klagenfurt – Landhaushof

Wider die „Geister der Vergangenheit!“ – Würdiger Auftakt der Heimatverbände zu den 10. Oktober-Feiern 2024



Bernd Steinacher bei seiner Ansprache

Am Vortag des 10. Oktober 2024 veranstalteten die ARGE der Kärntner Heimatverbände im Klagenfurter Landhaushof eine eigene 10.-Oktober-Feier, die aber nicht als Gegenveranstaltung zur offiziellen Feier des Landes am nächsten Tag angelegt war, sondern als deren wichtige Ergänzung. Da die Heimatverbände als wesentliche Faktoren der Kärntner Traditionspflege rund um den 10. Oktober bei der offiziellen Gedenkstunde leider seit einigen Jahren nicht mehr in den protokolларischen Festablauf eingebunden werden, sollte diese Feierstunde gerade diesen Faktor mit berücksichtigen. An die 300 Fest- und Ehrengäste, darunter auch hohe Vertreter der vier Landtagsparteien,

angeführt vom 1. Landtagspräsidenten Ing. Reinhart Rohr, waren der Einladung gefolgt. Die Begrüßung nahm Dr. Arno Kampl vor. Ansprachen hielten der Obmann des Heimatdienstes Andreas Mölzer, Landtagspräsident Ing. Reinhart Rohr, Bürgermeister Christian Scheider, der Präsident der Istriani Dr. Massimiliano Lacotta, die Obfrau der Kärntner Windischen Ursula Polesnig und der Urenkel des bedeutenden Freiheitskämpfers Hans Steinacher, Bernd Steinacher, der einen eindringlichen Appell an die Jugend richtete, die Kärntner Geschichte und die Bedeutung des Abwehrkampfes niemals zu vergessen und die Traditionen weiter zu pflegen. Die heimatkulturelle Umrahmung besorgten die Klagenfurter Fahنشwinger, die Sängerrunde Emmersdorf, die Jagdhornbläser Rosental und eine Bläsergruppe der Khevenhüllermusik.

Offizielle Feier des Landes Kärnten

An die 600 Ehren- und Festgäste waren der Einladung des Landes tags darauf in den Landhaushof gefolgt. Bei diesen traditionellen Gedenkfeiern des Landes in Annabichl und im Landhaushof stellte LH Peter Kaiser fest, dass der 10. Oktober als Symbol für die Bereitschaft stehe,

Werte wie Heimatverbundenheit und Zusammenhalt hochzuhalten. Dieser Tag sei ein Zeichen von Selbstbewusstsein, Selbstbestimmung und Opferbereitschaft. Kaiser strich hervor, dass der Kärntner Abwehrkampf nicht nur ein Kampf um das Land, sondern ein Einsatz um Identität, Freiheit und Selbstbestimmung gewesen war. Der Abwehrkampf habe schließlich dann zur Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 geführt.

Der Landeshauptmann rief die Menschen dazu auf, wie unsere Väter und Großväter immer für unsere Überzeugungen einzustehen, dass sei die Botschaft des 10. Oktobers 1920 und auch des 10. Oktobers von heute. Seien wir gemeinsam stark und stehen wir zusammen in einem gemeinsamen, hoffentlich bald wieder friedlichen Europa. Kaiser dankte allen, die zu den Gedenkfeiern des Landes aktiv beigetragen haben, aber auch allen, die daran teilgenommen haben. Diese Feiern seien ein Signal für das Miteinander sowie des Dankes an die Menschen, die Kärnten damals so mutig verteidigt haben. Die Feier im Landhaushof wurde von der Militärmusik Kärnten und den „Rosentalern“ musikalisch umrahmt.



**Bei der Landesfeier war auch die Traditionsgendarmerie mit einer Fahngruppe ausgerückt. –
Hier am Foto mit MilKdt Brigadier Philipp Eder vor dem Ehrenmal im Landhaushof**

Salzkammergut

20-Jahr-Jubiläum – k.u.k. Infanterieregiment Nr. 42 „Herzog von Cumberland“

Das k.u.k. Infanterieregiment Nr. 42 „Herzog von Cumberland“, Traditionskorps Gmunden, beging am 5. Juli 2024 beim Regimentstraditionstag das 20-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass waren zahlreiche wehrhistorische Einheiten der ehemaligen Habsburgermonarchie aus ganz Österreich der Einladung dieses jubilierenden Korps nach Gmunden am Traunsee gefolgt. Mit einem Einmarsch der Ehrenformationen begann der würdige Festakt. Danach folgte eine Feldandacht beim Mausoleum des letzten Regimentsherren des Korps, Ernst August „Herzog von Cumberland“. An dessen letzter Ruhestätte wurde später ein Kranz niedergelegt. Auch die Kärntner Traditionsgendarmerie war zu diesem Jubeltag ihrer Gmundner Freunde ausgerückt und durfte die ehrenvolle Aufgabe der Ehrenwache am Mausoleum übernehmen.

Das 2004 gegründete Traditionskorps Gmunden, k.u.k. Infanterieregiment Nr. 42 „Herzog von Cumberland“ erinnert auch an das Welfenhaus in Gmunden und tritt bei vielen offiziellen Anlässen in Erscheinung. Aufgabe des Traditionskorps Gmunden sind die Erhaltung und Pflege der geschichtlichen Tradition, die Förderung der Volkskultur und Verschönerung von staatlichen, kirchlichen und anderen Feiern und natürlich die Pflege der Kameradschaft.

R. Hribernik



Fotos: IR-42 Gmunden

Die Ehrenwache der Traditionsgendarmen Kurt Seiwald und Raimund Fischer beim Mausoleum des letzten Regimentsherren „Herzog von Cumberland“



Unser Freund und langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, Karl Feichtinger (langjähriger Kommandant der Truppe), wurde für seine besonderen Verdienste mit dem Dienstgrad „Oberst i.Tr.“ ausgezeichnet.

Feldkirchen
Kärnten
Freude am Leben!

Hauptplatz 5, 9560 Feldkirchen
 Telefon: +43 4276 2511 0
 Fax: +43 4276 2511 209
info@feldkirchen.at
www.feldkirchen.at

Bürgermeister Martin Treffner

*Kärntens schönster Adventskalender -
Rathaus am Hauptplatz in Feldkirchen i.K.*

Kanaltal

Ausstellung über Maria Theresia in Tarvis eröffnet



Nach der Eröffnung in Tarvis: Maresciallo Maggiore Diego Zancato – Vice Commandante Carabinieri Tarvis, Luogotenente Remo Rampazzi – Commandante Carabinieri Tarvis, Erzherzogin Camilla von Habsburg-Lothringen, Maggiore Enrico Pozzone – Commandante della Compagnia Carabinieri Tarvis und Oberst i.Tr. Ernst Fojan (v.l.n.r.)

Am Sonntag, dem 14. Juli 2024, fand in Tarvis, der Hauptstadt des alten Kanal-

tals, die Eröffnung einer Ausstellung über Maria Theresia statt.

Auf Einladung der Stadtgemeinde war aus der kaiserlichen Familie Erzherzogin Camilla Habsburg-Lothringen anwesend. Die Initiative ist Teil einer Veranstaltungsreihe, die die historischen und kulturellen Wurzeln des Kanaltals aufzeigen. Die seit Jahrhunderten alte Verbundenheit mit Kärnten und damit auch mit Österreich gilt bis heute. Als Vertreter der Delegation war auch Dr. Massimiliano Lacota mit einer Abordnung von Stiftern und Unterstützern aus Triest, Görz und Venetien anwesend. Erzherzogin Camilla wurde von Personaladjutant Oberst i.Tr. Ernst Fojan begleitet. Vor ihrer Heimreise besuchte IkkH noch das Denkmal Kaiser Karls in der Nähe des Dorfes Uggowitz, den Heldenfriedhof im Seissera Tal und die Wallfahrtskirche Maria Luschari.



Pontafel/Kanaltal

Gedenkstunde für die Opfer der Kriege

Die Kärntner Traditionsgendarmerie war auch heuer wieder zu der vom Kanaltaler Kulturverein, unter Obmann und Radetzkyritter Karlheinz Moschitz, am 24. Juni 2024 auf dem kleinen Friedhof oberhalb von Pontafel organisierten Gedenkfeier ausgerückt. Ebenso anwesend war Chef-Insp Helmut Naderer aus Salzburg, der im Ornat des Radetzkyritters der Feierstunde beiwohnte. Das Gedenken galt den im Ersten und Zweiten Weltkrieg gefallenen Opfern der Bewohner dieser Gegend, die ja bis 1918 ein Teil der Habsburgermonarchie gewesen ist.

In den jeweiligen Grußadressen wurde die besondere Bedeutung des Gedenkens und des kollektiven Erinnerns an diese große Tragödie mit vielen Opfern betont. Gleichzeitig wurde der Freude und Dankbarkeit Ausdruck verliehen, dass heute hier das Leben in Frieden, Eintracht und Freiheit möglich ist. Segensgebete sprach Diakon Alfred Maier aus Fresach. Mit einer Kranzniederlegung zu den Klängen des „Guten Kameraden“ endete diese kleine, aber feine Feierstunde.



**Erinnerungs-
foto an
historischer
Stätte**



Die Teilnehmer bei der Gedenkstunde in Pontafel

Sipplingen/Baden-Württemberg

Bürgermiliz Sipplingen feierte mit der Kärntner Traditionsgendarmerie

Anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums der Bürgermiliz Sipplingen fand heuer der Generalrapport der „Union der Europäischen Wehrhistorischen Gruppen“ Ende September ebendort statt. Bei diesem Meeting der diversen europäischen militärischen Traditionsverbände war auch heuer wieder eine Delegation der Kärntner Traditionsgendarmerie nach Baden-Württemberg gereist, um im Zuge dieses Treffens auch der dortigen Bürgermiliz zum Jubiläum zu gratulieren.

Weitere Programmpunkte waren eine Kranzniederlegung am Friedhof bei der Kriegergedächtniskapelle, ein Besuch der Eliteschule auf Schloss Salem (die teuerste Eliteschule Deutschlands – Schulkosten zwischen 46.000,- und 51.000,- Euro pro Jahr und Schüler) sowie eine Fahrt mit dem Schiff nach Bodman, um dort das Schloss des Grafen Wilderich von und zu Bodmann zu besuchen. Die gräfliche Familie, allen voran Graf Wilderich und Baron Johannes, nahmen die Uniformierten herzlich in Empfang. Mit einem gemeinsamen Abendessen an Bord und einer Rundfahrt auf dem Überlinger See endete dann dieses einmal pro Jahr stattfindende Stelldich-ein wehrhistorischer Einheiten Europas.



Fotos: zvg

Die Kärntner wurden von der Erzherzogin Valerie und Max Markgraf von Baden herzlich willkommen geheißen.

Gardegendarm Gert Selser mit zwei Retro-Ladys in Sipplingen



Schloss St. Georgen




Sandhofweg 10
9020 Klagenfurt
0664 188 99 17





Palais Porcia

KLAGENFURT

Neuer Platz 13
9020 Klagenfurt
+43 463 511 590




Klagenfurt

Traditionstag im Zeichen des Friedens und der Verständigung

Das Stabsbataillon 7 feierte am Donnerstag, dem 23. Mai 2024, in der Klagenfurter Goëss-Kaserne, ehemals Windisch-Kaserne, einen ganz besonderen Traditionstag, einstige Feinde verbindet heute eine Freundschaft.

Bei dieser Gedenkstunde wurde an die Gefallenen und Toten, insbesondere jener der Kärntner Freiwilligen Schützen sowie des „k. u. k. Feldjägerbataillons“ gedacht, die im Ersten Weltkrieg und im Kärntner Abwehrkampf ihr Leben lassen mussten. Im Gedenken an die 8er-Jäger und Kärntner Freiwilligen Schützen wurden traditionell auch schon am Vortag bei der Teppner-Kapelle im Kärntner Freiwilligen Schützenpark in Villach-Warmbad und im 8er-Jäger-Park in Klagenfurt am Wörthersee Kränze niedergelegt.

Neben den Traditionsverbänden des Stabsbataillons 7 – die 8er-Jäger Kameradschaft und die Kärntner Freiwilligen Schützen – nahmen auch Kameradschaftsverbände aus Italien und Slowenien an diesem militärischen Festakt teil. Auch die Kärntner Traditionsgendarmerie war eingeladen worden und zu diesem bedeutenden Akt der Erinnerungs- und Gedenkkultur mit einer Fahngruppe ausgerückt. Musikalisch umrahmt wird diese Veranstaltung durch die Militärmusik Tirol, unter der Leitung von Militärkapellmeister Oberst Prof. Johannes Apfoltner.

Die Wurzeln des Stabsbataillons 7 gehen auf das k.u.k. Feldjägerbataillon Nr. 8



Die Abordnung mit Zivilschutzpräsident Rudolf Schober

und die Kärntner Freiwilligen Schützen zurück. – Diese beiden Einheiten, die vor allem im Ersten Weltkrieg an der Kärntner Grenze sowie in Italien eingesetzt

wurden, gelten daher als die Traditionsverbände des heutigen Stabsbataillons.



moosburg
macht munter
www.moosburg.gv.at

der Wohn- und Wirtschaftsstandort in Kärnten

Die Marktgemeinde Moosburg entwickelt sich immer mehr zu einem attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort. Im Kärntner Zentralraum gelegen, nur wenige Kilometer von der Landeshauptstadt entfernt, hat Moosburg die beste Infrastruktur und ideale Verkehrsanbindungen in einer der schönsten Gegenden Österreichs. Moosburg bietet Unternehmen und Mitarbeitern ein tolles Umfeld und ausgezeichnete Lebensqualität. Die Marktgemeinde Moosburg unterstützt die Wirtschaft: kurze Behördenwege und kompetentes Service werden geschätzt.

**MARKTGEMEINDE
MOOSBURG**

Kirchplatz 1, 9062 Moosburg,
Tel. Nr. 04272/83400
E-Mail: moosburg@ktn.gde.at
www.moosburg.gv.at



Arriach

Größte Angelobungsfeier des Jahres

Am späteren Nachmittag des 30. August 2024 fand in der Gemeinde Arriach die größte Angelobung des Jahres 2024 statt. An die 400 Rekruten des Österreichischen Bundesheeres legten dabei bei der Gerlitz-Talstation Klösterle ihr Treuegelöbnis für die Republik ab.

Ansprachen hielten LH Dr. Peter Kaiser, Militärkommandant Brigadier Philipp Eder und der Arriacher Bürgermeister Gerald Ebner.

Geistliche Worte sprachen die Militärgeistlichen Anselm Michael Kassin, Johannes Hülser und Hajret Beluli. Umrahmt wurde die feierliche Angelobung von der Militärmusik Steiermark, unter der Leitung von Oberst Johannes Lackner, und dem MGV Innerteuchen, unter Leitung von Hanna Natmessnig.



Fotos: zbg

**Die Fahnengruppe der
Kärntner Traditionsgendarmerie
beim Einmarsch in Klösterle**

**Ein großer Fan unserer Garde ist
Zivilschutzpräsident und Ex-Gendarm Rudolf Schober. –
Hier mit der Abordnung**

Neben mehr als 1.000 Besuchern aus der Bevölkerung und Angehörigen der Soldaten waren traditionell auch zahlreiche Vertreter der Traditions- und Brauchtumsverbände zur Feierstunde gekommen, darunter auch eine Fahnenabordnung der Kärntner Traditionsgendarmerie.

-wapfl-



Auf der Huabn

PLASCH
Gasthof / Pension
Ressnig 17, 9170 Ferlach
Tel. 04227/2370-0, Fax: DW 50
info@gasthof-plasch.at
erholen – erleben – tagen – speisen

Foto: ©Toni Spanlang

MARIA WÖRTH
...dort wo das Herz zuhause ist

Maria Wörth, ein malerischer Ort am Wörthersee in Kärnten, verzaubert mit seiner idyllischen Halbinsel und der berühmten Wallfahrtskirche. Umgeben von türkisblauem Wasser und sanften Hügeln, bietet Maria Wörth Erholung, kulturelle Highlights und einen perfekten Ausgangspunkt für Wanderungen und Wassersport. Ein Paradies für Natur- und Kulturfreunde!

www.maria-woerth.info

In der Redaktion eingelangt sind die nachstehenden Fotos aus der „guten alten Zeit“

Das Foto zeigt eine Gruppe von Funktionalen und Mitarbeitern der Gendarmerie bei einem Meeting auf der Klagenfurter Hütte in den Karawanken in den frühen 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts.



Dieses Foto zeigt ein Organisationsteam des Gendarmerieballes aus 1997 – v.l.n.r.: Hauptmann Hannes Dullnig, Inspektorin Karin Schumach, GrInsp Gert Seiser in k.u.k.-Gala und Oberleutnant Horst Jessenitschnig.



Das Foto stammt von unserem Freund und Pressefotografen Gert Eggenberger und zeigt BezInsp Wolfgang Smole (leider heuer im November viel zu früh verstorben) und Inspektorin Andrea Malle beim allerletzten Gendarmeriegedenktag 2005 vor dem Denkmal in der Gendarmeriekaserne Krumpendorf.



Unser Mitglied Hannes Frkowitsch übermittelte der Redaktion dieses Foto von einer Suchtgiftpürhundeübung auf der Petzen, 1997.

V.l.n.r.: Karl Dexl, Franz Gräfitsch, Thomas Kraus, Alfred Kohlweiß, Hannes Frkowitsch

Salzburg

Traditions-Grauröcke auf der Oldtimer-Classie

Unsere so engagierten Salzburger Mitglieder und Gendarmeriefreunde um Teamkapitän Obstlt i.Tr. Peter Schober waren auch heuer bei der Oldtimer-Classie-Ausstellung auf dem Messegelände der Mozartstadt drei Tage im aktiven Retro-Einsatz.

Im Verbund mit den ausgestellten Fahrzeugen von der Gendarmerie, Polizei und vom Roten Kreuz brachten sie mit ihren grauen Uniformen der ehemaligen Bundesgendarmerie viel exekutiven Nostalgie-Flair in die Ausstellungshalle. Auf einem eigenen Stand präsentierten sie ihre blankgeputzten Fahrzeuge und Ausrüstungen.



*Das Team der Salzburger
Oldtimer- und Gendarmeriefreunde
präsentierte auf der Messe.*



Baustoff + Metall GesmbH.

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

www.baustoff-metall.com



WEB@RCHIVE Services GmbH
www.was-austria.com



Ihr **SPEZIALIST** für

Professionelle DIGITALISIERUNG
(Prozessautomatisierung etc.)

**INVESTMENT and
HEALTHCARE MANAGEMENT SERVICES**

Wolfgang Müller, MAS
Tel.: +43 664 1801582

„DIGITALISIEREN SIE SICH GESUND“

Klagenfurt

Josef „Bepo“ Rossmann – ein rüstiger 80er

Im November beging der ehemalige Gendarmerielehrer Cheflnsp iR Josef Rossmann und unser treues Mitglied seinen 80. Geburtstag. Der ungemein rüstige und aktive Jubilar lud aus diesem Grund einige seiner Weggefährten in der Gendarmerieschule Krumpendorf zu einem kleinen Geburtstagsumtrunk in den Klagenfurter Biertempel „Zum Pumpe“, wo bei einem gepflegten Salongulasch und kühlem „Hopfenblütensaft“ auf diesen Runden angestoßen wurde.

Auch die Redaktion der POLIZEITUNG schließt sich den Gratulanten herzlich an. Auf zum „Neunziger!“



Kleine Geburtstagsrunde beim PUMPE:

**Martin OLIP, Cheflnsp iR Josef ROSSMANN mit Gattin Christa,
Abtl nsp iR Roland WILLMANN, Cheflnsp iR Harald GÖSCHL und Gattin Reinhild**

-red-

Spittal an der Drau

Karl Dexl im Klub der 80er

Der langjährige Ausbildungsleiter des Gendarmeriediensthundewesens des LGK Kärnten, Abtl nsp iR Karl Dexl, feierte am 15. November 2024 im Kino Cafe in Millstatt seinen Eintritt in den Club der 80er.

Da Karl den Veranstaltungsort bis zu seinem Eintreffen nicht kannte, war die Überraschung umso größer, dass auch einige Kameraden aus dem Diensthundewesen und Oberst iR Christian Martinz der Einladung gefolgt waren. Bei der anschließenden netten Geburtstagfeier ließen alle den ungemein rüstigen Jubilar, dem man das Alter 80 überhaupt nicht ansieht, hochleben.



Geburtstagsrunde in Millstatt:

Martinz, Santner, Schrittmesser, Rusch, Habernig, Dexl vgl. Bimbo, Pitomec und Tamegger (v.l.n.r.)



Spende Blut – rette Leben!

Klagenfurt

Doyen der Kärntner Pressefotografen feierte 80er

Erfreulicherweise war auch die Kärntner Traditionsgendarmerie zur großen 80er-Feier am 21. Mai 2024 vom Doyen der Kärntner Pressefotografen und langjährigen Mitgliedes unserer Gesellschaft, Willi Jellitsch, vom Jubilar eingeladen worden. Dieser Einladung kamen die Kameraden natürlich gerne nach. Stattgefunden hat die Veranstaltung im Klagenfurter Postsportzentrum in St. Peter, wobei man den seit über 40 Jahren aktiven rastlosen Fotoreporter von einer großen Schar an Freunden und Wegbegleitern mehr als hochleben ließ. Die vielen Freunde und Familienmitglieder sowie Tennis-Cracks feierten auf der Post Arena mit dem Neo-80er so richtig zünftig den Eintritt in das neunte Lebensjahrzehnt. Unter den vielen Gratulanten wurden gesichtet: Klagenfurts Bürgermeister Christian Scheider, Ex-KTZ-Chefreporter Harry Raffer, die Spezis „Petrocelli“ Peter Wenig, Griechen-Bürgermeister und



Die Delegation der Traditionsgendarmen gratulierte Willi Jellitsch zum 80er:
Christian Martinz, Margit Jellitsch, Raimund Fischer, der Jubilar,
Bgm. Christian Scheider, Gattin Raimonda, Gert Seiser und Ludwig Wriessnig (v.l.n.r.)

„Aristos“ Gerhard Blaschke, Fußballjoueur Franz Kowatsch, Ex-Stapo-Ermittler Hans Koreimann, Wasserretter Albert Maryodnig, Aufseher Herbert Kuester sowie natürlich die abgesandten Gratulan-

ten der Kärntner Traditionsgendarmerie mit Oberst iR Christian Martinz, Gert Seiser, Raimund Fischer und Ludwig Wriessnig.



Taranto/Italien

„Zwei Hunderter“ bei den italienischen Gendarmen

Am 17. Mai 2024 wurde Vincenzo Giovanni Paladini 100 Jahre alt. Mit 19 Jahren in die Carabinieri eingeschrieben, wurde er sofort im Kampf gegen die Banditen in Sizilien eingesetzt, dann nach Aosta versetzt, wo er im Juni mit seiner großen Überraschung, wie er sich gerne erinnert, zum ersten Mal Schnee sah, den er nicht kannte. Nach einer langen Karriere kehrte er endlich in seine geliebte Herkunftsregion Apulien zurück. Zu seinem besonderen Geburtstag im Kreise seiner geliebten Familie erhielt er die besten Wünsche von den Ex-Kollegen der Carabinieri vom Provinzkommando Taranto.

Große Party auch im Haus des 101-jährigen Alt-Carabiniere Giuseppe Petricca in der Stadt Pescosolido (Provinz Frosinone). Zusammen mit den Familienmitgliedern, den Gemeindebehörden, den Kameraden des Provinzkommandos von Frosinone.

Ad multos annos!

M. Bassano

Spittal an der Drau

Vor 50 Jahren – Junger Probegendarm ermordet



Das Mordopfer Probegendarm Johann Warmuth

Eigensicherung ist ein Thema, das durch den Wandel der gesellschaftlichen, und damit auch der Sicherheitsverhältnisse für die Exekutivbeamten in den letzten Jahren ständig an Bedeutung zunimmt. Angepasste Ausbildung und Ausrüstung versuchen mit dieser Entwicklung Schritt zu halten. Jedoch bietet auch das umsichtigste Verhalten beim Einschreiten nicht immer die Gewähr dafür, dass nicht doch ein kleiner Umstand eintreten kann, der für die einschreitenden Beamten überraschend auftritt und für sie letztlich zur Lebensbedrohung werden kann. Nachstehend wird ein besonders tragisches Ereignis beschrieben, das sich vor knapp 40 Jahren im Bezirk Spittal an der Drau abspielte. Es ist sicherlich noch einigen älteren Kollegen der Pensionisten in sehr trauriger Erinnerung und soll den jüngeren Kollegen der Polizei heute als Lehrbeispiel und Warnung vor Routine und Unachtsamkeit nähergebracht werden.



Der schwer verletzte Gruppeninspektor Georg Brandtner im Krankenhaus

Zur Vorgeschichte:

Im Sommer des Jahres 1974 ereigneten sich im Rayon des GP Möllbrücke, Bezirk Spittal an der Drau, zahlreiche Diebstähle und Einbrüche. Im Zuge der umfangreichen Erhebungen durch die dortigen Beamten ergab sich der Verdacht, dass zwei in Spittal an der Drau wohnhafte Männer, darunter der 30-jährige Maurer Anton B., diese Straftaten verübt oder zumindest daran teilgenommen haben. Der Verdacht gegen ihn begründete sich darauf, dass sein PKW zur Tatzeit des letzten Einbruchversuches am 28. August 1974 in der Nähe des Tatortes gesehen worden war.

Nach Absprache mit dem GP Spittal an der Drau fuhren GRI Georg Brandtner und Probe-Gend Johann Warmuth des GP Möllbrücke am Vormittag des 5. September 1974 mit dem Privat-PKW des GRI Brandtner – der Dienst-PKW wurde für andere Zwecke gebraucht – aber in Uniform und mit der Pistole M 35 bewaffnet, nach Spittal an der Drau, um den Zweitverdächtigen, einen Tankwart der ELAN-Tankstelle in der Villacher Straße, zu befragen. Die vorher angestellten Erkundigungen über die beiden Verdächtigen ergaben keinen Hinweis darauf, dass es sich bei ihnen um gefährliche und gewaltbereite Täter handeln könnte. Die Personen waren den Beamten nicht bekannt, es gab auch keine Hinweise auf Vorstrafen.

Der Zufall spielte mit

Im Verlaufe der Befragung des Tankwartes kam ein PKW zur Tankstelle. Der Lenker betrat das Geschäftslokal, erkundigte sich, ob er sein Fahrzeug waschen könne und ging wieder hinaus. GRI Brandtner fragte den Tankwart, ob das Anton B. gewesen sei. Der Tankwart antwortete, dass er diesen Mann dem Namen nach nicht kenne, er aber eine Kundschaft der Tankstelle sei.

Da den Beamten die Person trotzdem verdächtig erschien, und die Personenbeschreibung des B. auf ihn zutraf, ging GRI Brandtner dem Mann nach und fragte nach seinem Namen. B. gab sich zu erkennen. GRI Brandtner forderte ihn auf, in das Geschäftslokal der Tankstelle mitzukommen. Dort sprach der die Amts-

handlung führende Beamte „im Namen des Gesetzes“ die vorläufige Verwahrung aus, nachdem sich bestimmte Anhaltspunkte konkretisiert hatten und durch das unerwartete Auftauchen des B. aus kriminaltaktischen Gründen keine andere Wahl mehr blieb.

Auf Vorhalt der Anhaltegründe bestritt B. jeden Zusammenhang mit den ihm angelasteten Taten. Er leistete jedoch widerstandslos, und ohne dagegen zu protestieren, der Aufforderung zum Mitkommen auf den GP Spittal Folge.

... nur noch Zigaretten holen ...

Auf dem Weg zum PKW des GRI Brandtner fragte B., ob er noch schnell seine Zigaretten aus dem PKW holen dürfe. GRI Brandtner gestattete ihm dies, begleitete ihn aber bis zur Fahrertür. Probe-Gend Warmuth ging ebenfalls mit, stellte sich zur Beifahrertür, deren Scheibe heruntergekurbelt war, und beobachtete die Situation.

Anton B. öffnete die Wagentüre, kniete sich auf den Lenkersitz und tat so, als ob er mit der rechten Hand im Handschuhfach nach Zigaretten suchte. Plötzlich und unerwartet griff er zwischen die beiden Vordersitze, und ehe es GRI Brandtner verhindern konnte, hatte B. eine Pistole in der Hand. Er richtete sie, in halb kniender, halb hockender Stellung, dem Beamten aus ca. einem Meter Entfernung auf die Brust und schrie: „Jetzt ist's genug, verschwindet's!“ Mit mutiger Entschlossenheit stürzte sich GRI Brandtner blitzschnell auf B., erfasste dessen Pistolenhand und drückte sie nach oben, Richtung Autodach. Dem Beamten gelang es nicht, dem sehr kräftigen und sich heftig wehrenden B. die Pistole zu entwenden. B. brachte es sogar fertig, die ohnedies geladene Pistole, eine neuschüssige Steyr, Kal. 7,65 mm, mit der linken Hand durchzuladen. Dabei löste sich ein Schuss, der das Autodach durchschlug.

B. drehte sich im PKW, sodass er GRI Brandtner den Rücken zuwandte. Der Gendarm konnte die Hände des Täters nicht mehr richtig fixieren, drückte ihn aber trotzdem von hinten fest auf den Sitz, damit er sich nicht allzuviel bewegen konnte.



Die Tatwaffe



Der Täter Bugelnig

Kampf auf Leben und Tod

Die Gefahr erkennend, und weil er durch einen Zuruf des GRI Brandtner gewarnt worden war, dürfte Probe-Gend Warmuth spätestens zu diesem Zeitpunkt seine Dienstpistole bereits gezogen und auf B. durch das offene Seitenfenster in Anschlag gebracht haben.

B. drehte sich mit einem kräftigen Ruck neuerlich nach rechts, entkam dabei mit der Schusshand dem Griff von GRI Brandtner und gab durch das offene Fenster der Beifahrertüre einen Schuss (höchstwahrscheinlich ungezielt) aus nächster Entfernung in Richtung des Warmuth. Der 23 Jahre junge Gendarm wurde dabei im Bereich der Oberlippe in den Kopf getroffen und stürzte sofort tödlich getroffen zu Boden.

Sekundenbruchteile vorher, oder gleichzeitig, hatte auch Probe-Gend Warmuth einen Schuss aus seiner Dienstpistole auf den Oberkörper des B. abgefeuert, der den Täter B. tödlich verletzte. Der Tod trat bei B. jedoch nicht sofort ein. Vielmehr brachte es B. fertig, sich kraftvoll auf die linke Seite zu drehen, die Pistole unter seinem Körper hindurch



Das Begräbnis fand unter großer Anteilnahme der Kollegen und Bevölkerung statt.

auf GRI Brandtner zu richten und nochmals zu feuern.

Weil GRI Brandtner den Täter von hinten fest umklammert hielt und dessen Pistolenhand vor dem Brechen des Schusses nach unten drücken konnte, ging der Schuss nicht in die gewollte Richtung, sondern in den linken Oberschenkel des Beamten. Trotz des Treffers ließ GRI Brandtner den Verbrecher nicht los, weil er zu diesem Zeitpunkt nicht wissen konnte, ob B. getroffen wurde. Erst als die Muskelkraft des letal Getroffenen nachließ, konnte ihm GRI Brandtner schließlich die Pistole entreißen und B. brach nun im Fahrzeug zusammen und verstarb.

GRI Brandtner schleppte sich zu Probe-Gend Warmuth auf die andere Seite des Fahrzeuges. Der junge Beamte lag rücklings, bewegungslos ausgestreckt auf dem Boden und blutete aus Mund und Nase. Um eine eventuelle Erstickung zu verhindern, drehte ihn GRI Brandtner zur Seite.

In der Zwischenzeit herbeigeeilte Personen verständigten auf dessen Ersuchen die Rettung und den GP Spittal an der Drau.

Die weiteren Erhebungen ergaben, dass Anton B. im Raume Spittal an der Drau, Seeboden und Möllbrücke, aber auch in anderen Bezirken sehr viele Einbruchs- und Einschleichdiebstähle verübt hatte. Durch das Einschreiten der beiden Beamten des GP Möllbrücke konnte zwar der, wie sich herausstellte, gefährliche Gewalttäter unschädlich gemacht werden. Dabei wurde aber das größte Opfer, nämlich das Leben eines jungen, hoffnungsvollen Gendarmeriebeamten erbracht.

Am 9. September 1974 wurde der ermordete Probe-Gend Johann Warmuth in seinem Heimatort Egg im Gailtal zu Grabe getragen. Eine unüberschaubare Menschenmenge gab ihm das letzte Geleit.

GRI Georg Brandtner versah nach seiner Genesung von der schweren Schussverletzung weiterhin Dienst auf dem GP Möllbrücke. Abtl Insp Brandtner trat mit Ablauf des 31. März 1990 als Postenkommandant dieser Dienststelle nach 39-jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Er konnte sich ob seines gegenüber seinen Kollegen und der Bevölkerung gezeigten zutiefst menschlichen und hilfsbereiten Verhaltens während seiner gesamten Dienstzeit allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Wegen seines überaus erfolgreichen Wirkens in allen seinen Funktionen und Arbeitsbereichen, insbesondere auf dem Gebiete des Kriminaldienstes, wurde er vielfach belobt und ausgezeichnet.

Dem beschriebenen Ereignis gilt nachzutragen, dass sich am 9. September 1974 ein weiterer bewaffneter Gewalttäter den Umstand der Abwesenheit von zahlreichen Gendarmen des Bezirkes Spittal an der Drau anlässlich des Begräbnisses von Probe-Gend Warmuth zunutze machte und in dieser Zeit in Möllbrücke einen Bankraub mit Geiselnahme – den ersten dieser Art in Österreich – verübte. Am nächsten Tag konnten Beamte der GP Spittal an der Drau und Möllbrücke den Bankräuber in Spittal an der Drau verhaften und den Großteil der Beute sicherstellen.

Der Täter wurde zu einer Freiheitsstrafe von zwölf Jahren verurteilt.

Oberst Johann Schunn

Lavanttal

Erinnerungen aus dem Gendarmeriealltag – Kurioses, Erfreuliches, Lustiges und Ernstes – Teil III

Es ist mittlerweile schon lange her (Pensionsantritt 2002), doch immer wieder erinnert man sich an den einstigen dienstlichen Alltag, der manchmal kurios, erfreulich, ernst und mitunter auch lustig war. Doch vieles sieht man im Rückblick abgeklärt und der Zeit geschuldet.

Erfreuliches:

Nach acht Jahren Dienstzeit wurde man Patrouillenleiter, damals einer der schönsten Dienstgrade, man gehörte nicht mehr zu den ganz Jungen, hatte schon Erfahrung und war noch lange nicht bei der älteren Rayonsinspektor-Generation angesiedelt. Als Patrouillenleiter konnte man sich auch bereits für den Fachkurs bewerben. Doch 1970 war das Auswahlverfahren eine ziemliche Hürde, denn es gab damals in Kärnten ca. 70 Bewerber, denen nur sieben Planposten gegenüberstanden. Man musste also eine sehr gute Punktezahl erreichen, um unter diesen sieben Besten zu sein. Vorsitzender der Prüfungskommission was der legendäre Gendarmeriegeneral Dr. Johann Piegler. Bei der gut einstudierten persönlichen Vorstellung (es war ein gestrenges Ritual), las der Vorsitzende zunächst meinen Personalakt, und es war eine gespannte Ruhe. Dann wandte er sich mir zu und sagte: „Nachdem Sie die B-Matura haben, erzählen Sie mir was vom geologischen Aufbau und der Geographie Kärntens?“ Ich konnte mein Glück kaum fassen, denn gerade diese Materie war mein Lieblingsthema. Die Kommission hörte aufmerksam zu und der Herr Gendarmeriegeneral schloss dann mit der Bemerkung, „dann ist also Kärnten glazialen Ursprungs“ und nickte freundlich. Das war es, und ich durfte abtreten. Ich vermutete, dass mein Auftritt gelungen war. Da in der Folge die Punktezahl bei der schriftlichen Arbeit auch ausreichte, war der Weg in die Zentralschule Mödling frei.

Ernstes und Erfreuliches:

Die Zentralschule Mödling war die Ausbildungsstätte für dienstführende Beamte aus ganz Österreich (Kurs 1971/72). Für die 10-monatige Kursdauer wurde man zum Wochenendpendler und es war für viele eine harte Zeit, besonders für die



Waffenhandhabung mit MP-UZI (made in Israel) am Antreterplatz vor dem Unterkunftsgebäude der Zentralschule in Mödling

Vorarlberger, die ja ganz Österreich bei der Heimfahrt durchqueren mussten. Für mich aus dem Süden war es doch auch eine Belastung, denn eine Autobahn war erst von Wien bis Wiener Neustadt fertig, und so musste man den Semmering überqueren, die steirischen Industriestädte durchfahren, um dann via Zeltweg über den Obdacher Sattel in das heimatische Lavanttal zu gelangen. Besonders im Winter war es eine Herausforderung bei Schneefall und glatten Fahrbahnverhältnissen. So war das familiäre Wochenende recht kurz, musste man sich doch bald nach dem sonntäglichen Mittagessen auf den Weg machen, um sicher und zeitgerecht wieder in Mödling zu sein. Den Unterricht empfand ich als eine Art stärkere Wiederholung des Grundausbildungskurses. Spezifische Themen für die eigentlichen Aufgaben der künftigen Dienstführung waren spärlich. Die neue Dienstzeitregelung (DZR) stand zu dieser Zeit an und man versuchte sich in der Erstellung von fiktiven Dienstplänen. Auch durfte man sich in Rhetorik erproben, genoss die Vorträge eines externen Professors über österreichische Geschichte und freute sich über Schitage im Jänner auf dem Semmering. Man übersah die Zeit und schon stand man mit der kommissionellen Abschlussprüfung vor dem Kursende mit einer feierlichen Ausmus-



Anlässlich der Ausmusterung (1972) zum Revierinspektor wurde man nach 10 Monaten Kursdauer in der Zentralschule von der Ehefrau abgeholt.



Weihnachtsfeier der Zentralschule Mödling, die Frequentanten waren durchwegs Patrouillenleiter und als Kursabzeichen galt die silberne Porte am Unterärmel der Uniform. Die beiden mittleren Beamten hatten bereits einen Auslandseinsatz auf der Insel Zypern hinter sich und trugen die UN-Medaille „In the service of peace“ als Dekoration.



Versetzung zum Gendarmerieposten Lavamünd. Die klassische Nordeinfahrt des Marktes an der Drau, wo alle Gewässer Kärntens durchfließen.

terung, wo man bereits die neuen Distinktionen tragen durfte.

Kurioses und Lustiges:

So rückte man als frisch gebackener Revierinspektor (damals gab es für dienstführende Beamte nur drei Dienstgrade und zwar Revierinspektor, Bezirksinspektor und Kontrollinspektor, wobei letzterer der Bezirkskommandant war, die sogenannte Dienstgradinflation kam erst in den Folgejahren. Auf der Stammdienststelle stellte ich mich mit der obligatorischen Meldung beim Postenkommandanten ein. Da ich die Mentalität meines Postenkommandanten und seine kuriosen Kommentare bereits kannte, war ich schon gespannt, was er diesmal bei meiner Ankunft wohl sagen würde. Und es war wiederum ein Volltreffer: „Na Herr Klavierinspektor, jetzt gehens als erstes einmal das Fotolabor zusammenräumen.“ Ich empfand es diesmal nicht als ärgerlich, sondern belustigend, vor allem weil er einen weiteren Dienstgrad einführte, nämlich jenen des „Klavierinspektors“. Er konnte es wohl nicht verkraften, dass man als junger Beamter nun in die bescheidene, mittlere Hierarchie der Dienstführung eingetreten war und eine Art von Gleichstellung erlangt hatte. So tat ich noch einige Wochen auf dem arbeitsreichen Posten Wolfsberg normalen Außendienst wie einst, ohne jemals eine Gelegenheit zu bekommen, bei der Arbeit der Dienstführung zu schnuppern oder gar die Kanzlei der Führungsrüge zu betreten. Doch allmählich sickerte durch, wo meine neue Aufgabe und Dienststelle sein würde, es war die Funktion des Stellvertreters des Postenkommandanten von Lavamünd. Da diese Dienststelle auch ein Posten an der Staatsgrenze (in Jugoslawien gab es noch

die Tito-Ära) war, erwartete ich neue und interessante Aufgaben und ließ mit Erleichterung meine bisherige Dienststelle zurück.

Erfreuliches und Kurioses:

Am Gendarmerieposten Lavamünd angekommen, traf ich in der großen Kanzlei einen einsamen Rayonsinspektor an, der friedlich ein Buch las. So dachte ich mir, das sind doch paradiesische Zustände, doch es sollte in der Folge doch etwas anders werden. Danach meldete ich mich beim herbeigerufenen Postenkommandanten wie es sich eben gehörte. Er hieß mich herzlich willkommen und wir nahmen in seiner Kanzlei Platz, in der ich auch künftig ihm gegenüber arbeiten sollte. So fühlte ich mich „standesgemäß“ angekommen, also ganz anders als auf meiner einstigen Stammdienststelle Wolfsberg. Zu meiner Überraschung und Freude fixierte mein neuer Chef klar meine Aufgaben und Kompetenzen, wobei er mich jovial mit „DU“ ansprach und sagte: „Deine Aufgaben sind die Dienstplanung, der Monatsabschluss, der Unterricht und bei Bedarf unterstützender Außendienst.“ Mein neuer Chef, ein ältlicher Herr nahe der Pension, hatte natürlich von der neuen Dienstzeitregelung gehört und ahnte von dieser Herausforderung. So übernahm ich mit „Dienstleister“, wie man sagte, meine Kompetenzen und merkte auch gleich die tatsächlichen Probleme der Planung. Auf dem Posten waren zwei Diensthundeführer, ein Musiker, ein Sportwart, ein Personalvertreter und Mitglied des Fachausschusses sowie drei Gemeinderäte. Zudem begehrte der Chef, nicht zum nächtlichen Funkpatrouillendienst eingeteilt zu werden und drei weitere Beamte hatten keinen Führerschein. Zwei Beamte waren Jahrzehnte

vorher ausschließlich im Grenzkontroll- und Passdienst eingeteilt, wurden zum Posten Lavamünd versetzt und benötigten für den Außendienst jeweils einen weiteren Beamten als Assistenz. Das waren also Teile der Vorgaben für den monatlichen Dienstplan, neben der üblichen Urlaubs- und Freizeitplanung.

Eine erste ernste Überraschung:

Dass es auf dem Posten Lavamünd auch zusätzliche Herausforderungen gab, sollte ich bei meinem ersten Journaldienst nächtens erfahren. Die Zollwache rief von der Grenzkontrollstelle an, dass im Grenzgraben geschossen werde. So machte ich mich auf den Weg und begab mich nach einer kurzen Einweisung durch die Zöllner in der Dunkelheit zu Fuß in den Grenzgraben, wobei die einzige Orientierung der sogenannte Wölblbach war, der auch die Staatsgrenze bildete. So schlich ich wie ein Pfadfinder bis in das begehbbare Ende dieses Grabens, wobei mich ein Gefühl einer totalen Unsicherheit beschlich. Es gab zu jener Zeit bereits Flüchtlinge aus Jugoslawien und Rumänien. Ich konnte jedoch nichts Verdächtiges entdecken. Als ich im Morgengrauen bei der GREKO eintraf, meinten die Zöllner, es hätten wohl die „Granicari“ (serbische Grenzsoldaten) aus Längeweile geschossen. Das war also mein erster spektakulärer nächtlicher Außendienst auf der neuen Dienststelle, der sich dann in Wohlgefallen auflöste.

Doch der Dienst auf dem Grenzposten Lavamünd brachte noch weitere Überraschungen und ich möchte die Erinnerungen daran in der nächsten Folge erzählen.

J. Schratter,
Gend. Cheff Insp iR

Italien

Bergsturz von Longarone – Eine der größten Katastrophen Europas

Fotos: Marco Paolini



Die gigantische Staumauer mit 261 Metern Höhe hat dem Druck der 25 Millionen Kubikmeter standgehalten und ist heute ein Mahnmal für die Geschichte.

Vor mehr als 60 Jahren, exakt in der Nacht des 9. Oktober 1963, ereignete sich eine der gewaltigsten und opferreichsten Naturkatastrophen von Europa. Dabei löste sich in den italienischen Alpen, ca. 100 Kilometer nordwestlich von Venedig, eine ca. 270 Millionen Tonnen schwere Flanke des Berges Toc und stürzte in den dortigen Vajont-Stausee. Dabei wurde ein geschätztes Energieäquivalent von etwa drei Hiroshima-Atombomben freigesetzt. Die ungeheuren Erd- und Felsmassen verdrängten beim Absturz in den See rund 25 Millionen Kubikmeter Wasser, das in einem riesigen Schwall über den 261 Meter hohen Staudamm schwappte und in einer etwa zu Beginn 160 Meter (!) hohen apokalyptischen

Flutwelle in das Longarone Tal hinabraste. Die ungeheure Wucht der Flut zerstörte fünf Dörfer vollständig, etwa 2.000 Menschen starben einen grauenvollen nassen Tod.

Die eigentliche Katastrophe von Vajont begann aber mit einem Betrug. Die Adriatische Elektrizitätsgesellschaft Sade hatte in den 1930er-Jahren angesucht, ein Wasserkraftwerk in den Bergen 100 Kilometer nördlich von Venedig bauen zu dürfen. Die Firma plante eine abenteuerliche Architektur: Der Vajont-Staudamm ist noch heute mit 261 Metern der höchste seiner Art weltweit. Doch bereits bei der Genehmigung des Bauwerkes gab es große Probleme, weil sich diverse Exper-

ten über die Gefahren des in Bewegung befindlichen Bergmassives Toc immer wieder widersprachen. Schon die eigentliche Bauerlaubnis vom 15. Oktober 1943 war rechtlich nicht korrekt gewesen. Hunderte Familien wurden enteignet und umgesiedelt. Der Bau der eigentlichen Staumauer begann im Jahre 1956, auch hier noch bevor es eine definitive Genehmigung durch die Regierung gab. Aber einen Einspruch der Politik hatten die Betreiber nicht zu befürchten, weil das zuständige Ministerium als Sachverständige und Gutachter Geologen, die auf der Lohnliste der Sade standen, für die Bewertungen heranzog. Und so stellte sich heraus, dass ihre erstellten Expertisen unvollständig waren.

Drei Jahre nach Beginn der Bauarbeiten wurden weitere Experten mit geologischen Erkundungen beauftragt. Der Österreicher Leopold Müller erkannte als Erster, dass eine riesige Katastrophe drohte: Er identifizierte eine 600 Meter dicke und zwei Kilometer weite Rutschmasse auf dem Berg Toc. Doch seine Warnung fand kaum Gehör bei den Verantwortlichen, weil andere Experten dem widersprachen. Vor allem der Chefsingenieur des Vajont-Staudamms, Carlo Semenza, blieb starrsinnig. Er ließ sich selbst dann nicht beeindrucken, als sein Sohn Edoardo Semenza – selbst Geotechniker – die Planungen neuerlich infrage stellte. Dieser verschärfte sogar die Warnung von Leopold Müller: Edoardo Semenza hatte entdeckt, dass sich 200 Millionen Kubikmeter Gestein auf dem Berg unmerklich talwärts bewegten.

Sein so gefährliches Gutachten wurde einfach unter Verschluss gehalten. Für die Regierung gab es kein Zurück mehr, der Vajont-Staudamm war im Herbst 1959 fertig geworden.

Schon bei der probeweisen Befüllung des Sees, im November 1960, gab der Berg eine erste Warnung: Ein mächtiger Gesteinsblock stürzte ins Wasser und am Hang taten sich meterbreite Gräben auf.

Nun hatten auch alle Bewohner erkannt, dass sie in großer Gefahr waren. Trotz dieser Warnungen erteilte das Ministerium im Dezember 1961 die Genehmigung, den See fast komplett zu fluten. Das dauerte bis Oktober 1962. Leichte Erdbeben ließen während der gesamten Zeit immer wieder das Tal vibrieren.



Von diesem Berg lösten sich die Erdmassen und stürzten in den Stausee.



Blick auf den ausgelassenen Stausee, der nie mehr aufgestaut wurde.

Am 3. September erschütterte dann ein heftiges Erdbeben das gesamte Vajon-Tal. Am 15. September ruckte die gesamte Flanke am Toc um 22 Zentimeter nach unten. Die Verantwortlichen sahen nun ein, dass sie das Projekt stoppen mussten. Sie glaubten jedoch, dass sie nur das Wasser abzulassen brauchten, um die Rutschung zu stoppen. Doch die Flanke bewegte sich weiter, bis sie am 9. Oktober 1963 vollständig in den Stausee fiel. Die Bergflanke rutschte mit fast 100 Kilometern pro Stunde zu Tal und stürzte in den Stausee. Das Wasser schoss über die Staumauer. Es trieb einen so gewaltigen Sturm vor sich her, der den Menschen im Tal die Haut vom Körper riss.

In dutzenden Gerichtsprozessen wurde die Katastrophe in den folgenden Jahrzehnten verhandelt. Den Opfern wurde Schadenersatz von insgesamt 22 Milliarden Lire – heute etwa elf Millionen Euro – zugesprochen. Mehrere der „Unverantwortlichen“ wurden zu langen Gefängnisstrafen verurteilt.

M. Bassano
Quelle: wikipedia



Die Gedächtniskapelle für die 3.000 Opfer der Katastrophe



Auer von Welsbach MUSEUM in ALTHOFEN

Das Auer von Welsbach-Museum in der historischen Altstadt von Althofen, ca. 30 Kilometer nördlich von Klagenfurt gelegen, präsentiert einmalige Exponate, originale Geräte und kostbare Raritäten des bedeutenden Erfinders, Entdeckers und Wissenschaftlers Dr. Carl Auer von Welsbach. Das weltweit einzige mit originaler Ausstattung eingerichtete Laboratorium ist der Höhepunkt im Museum.

ÖFFNUNGSZEITEN: 1. Mai bis 26. Oktober, Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen von 10.00 bis 17.00 Uhr

www.auer-von-welsbach-museum.at

Livermore/Kalifornien

Die älteste Glühbirne der Welt leuchtet seit 123 Jahren

Seit dem Jahr 1901 leuchtet im kalifornischen Livermore (USA) eine Glühbirne in der lokalen Feuerwache. Die sogenannte „Centennial Bulb“ kann man inzwischen sogar über ihre eigene Webcam bestaunen. Ihr Geheimnis: Sie wird niemals ausgeschaltet ...

Die älteste Glühbirne leuchtet seit inzwischen 123 Jahren in Livermore (Kalifornien, USA). Sie trägt den Markennamen „Centennial Bulb“ und befindet sich in der lokalen Feuerwach-Station 6. Bei sparsamen 4 Watt gibt die Glühbirne ein schimmerndes bernsteingelbes Licht von einem glühenden Kohlefaden ab. Betrachtet man den Glühwendel von unten, so erkennt man ein charakteristisches „ON“.

Leuchtet die älteste Glühbirne der Welt noch?

Manch einer fragt sich, ob die älteste Glühbirne wirklich noch leuchtet. Den Beweis, dass die Glühbirne im Jahr 2024 noch munter strahlt und auch die Coronavirus-Pandemie unbeschadet überstanden hat, beweist das Internet: Per Webcam zeigt sich also die älteste brennende Glühbirne von ihrer besten Seite und überdauert seit 1901 die Zeit. Im Gegensatz zu ihrer Webcam. Diese musste schon dreimal ersetzt werden (Quelle: <http://www.centennialbulb.org>).

Runder Geburtstag im Jahr 2021 – Schafft es die Glühbirne 120 Jahre zu leuchten?

Am 18. Juni im Jahr 2024 feierte die älteste Glühbirne der Welt ihren 123.



Geburtstag. In Livermore wurde deshalb in der Feuerwache eine große Feier in der Feuerwache veranstaltet. Schließlich gilt es, diesen sensationellen Rekord gebührend zu feiern.

Fakt ist schon jetzt, dass die Glühbirne die von ihr erwartete Leistung um ein Vielfaches übertroffen hat.

Über die „Älteste Glühbirne der Welt“

Den Zuspruch für den Titel der „ältesten brennenden Glühbirne“ bekam die Centennial Bulb, nachdem eine Lokalzeitung (Livermore Herald & News) in den Jahren 1970/71 aufgrund eines vermeintlichen Anwärters aus Texas die Belege für den eigenen Anspruch zusammentrug. Den ersten Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde gab es im Jahr 1972. Seitdem ist sie ein wahrer Besuchermagnet und zieht Touristen aus den entferntesten Ländern nach Livermore, um sie leuchten zu sehen.

Schock: 21. Mai 2013 – Älteste Glühbirne fällt zum ersten Mal aus

Am 21. Mai 2013 geschah es um 1 Uhr lokaler Ortszeit, dass der Kohlefaden die Feuerwache nicht mehr in bernsteingelbes Licht tauchte. Die im 30 Sekunden-Takt geschossenen Livebilder der Centennial Bulb dokumentierten dieses Problem weltweit. Die Befürchtung, dass die älteste Glühbirne der Welt nun für immer erloschen sei, bestätigte sich aber nicht.

Nach rund 6 Stunden konnte Entwarnung gegeben werden. Schuld an dem Ausfall war ein Problem bei der Stromversorgung der Jahrhundert-Glühbirne. Bis zum 21. Mai 2013 war die Dauer-glühbirne lediglich im Jahre 1976 für 8 Minuten vom Netz getrennt. Damals musste sie in die neue Feuerwache umziehen.

Seitdem leuchtet die „Centennial Bulb“ munter weiter

Inzwischen untersucht das Sandia National Labor Kalifornien ein baugleiches Modell (30 Watt Shelby Glühbirne) der Jahrhundertglühbirne, um mehr über ihre Haltbarkeit herauszufinden. Anfang 2014 hat die Stadt Livermore die Glühbirne offiziell unter ihren Deckmantel genommen. Zudem wird die Glühbirne nun von einer batteriebetriebenen Notstromversorgung gesichert. Diese soll ein unterbrechungsfreies Weiterleuchten gewährleisten.

Die Webcam, auch „Bulbcam“ genannt, wurde übrigens neu ausgerichtet und der Ausblick neu gestaltet. Die Glühbirne zeigt sich hierbei wenig eitel und leuchtet einfach munter weiter.



Quelle:
Livermore-Pleasanton Fire Dept.
„Bulb Cam“



Auf dieser Feuerwehrstation brennt sie, und brennt, und brennt ...

USA

Der Fall Lindbergh – Ein Holzstück klärt einen der spektakulärsten Entführungsfälle der Geschichte

Der 3. März 1932 ging in die US-Kriminalgeschichte als jener Tag ein, an welchem der spektakulärste Entführungsfall in der Geschichte des FBI seinen Ausgang nahm.

Der 21 Monate alte Charles Augustus LINDBERGH, Sohn des legendären Atlantikfliegers, welcher als erster Mensch mit einem Motorflugzeug den Atlantik überflogen hatte, wurde aus dem Elternhaus, in der Ortschaft Hopewell, im Bundesstaat New Jersey, ca. 60 km südlich von New York, entführt. Als die Kinderschwester der LINDBERGHs um ca. 23:00 Uhr sich zur Ruhe begeben wollte und im Kinderzimmer des Hauses nachsah, stellte das erschrockene Mädchen fest, dass das Bett leer war. Das Fenster war offen und der herbeigeholte Vater hielt Nachschau und stellte fest, dass der Täter über eine Leiter in das Haus gekommen sein musste, um das Kind wegzunehmen. Die örtliche Sicherheitsbehörde konnte zunächst nur magere Ergebnisse feststellen. Im Kinderzimmer entdeckte man einige Schlammspuren, die der Täter von den Schuhen zurückgelassen hatte. Die erhebenden Polizisten fanden in der Wiege einen Zettel, den die Eltern bei ihrer verzweiferten Nachsuche nach dem Sprößling übersehen hatten. Darauf verlangte der Täter 50.000,- Dollar in Scheinen von 20,- Dollar und 15.000,- Dollar in 10,- Dollar-Scheinen, widrigenfalls sie das Baby nie mehr zurückbekämen.

Die Untersuchungen des FBI, das inzwischen den Fall übernommen hatte, ergaben den Schluss, dass der Täter deutscher Abstammung sein müsste, Orthographie und Schreibstil ließen darauf schließen. Eine Untersuchung auf Fingerabdrücke ergab, dass der Täter sehr vorsichtig umgegangen sein musste. Es gab keinerlei Fingerabdruckspuren. Auf der Leiter, die unter dem Fenster des Kinderzimmers gefunden wurde, fanden die Kriminalisten aber dann doch noch Fingerabdruckspuren, die aber in der damaligen Kartei (eingelegte Fingerabdrücke in der Zahl von 160.000) nicht aufschienen. Mittlerweile führte das Federal Büro of Investigation insgesamt eine Übersicht über 230 Millionen Fingerabdrücke. Die gefundene Leiter war praktisch die einzige Spur, die auf den Täter Rückschlüsse



FBI-Direktor Hoover (re.) ordnete die minutiösen Ermittlungen persönlich an. Hier im Gespräch mit seinem Stellvertreter Cummings

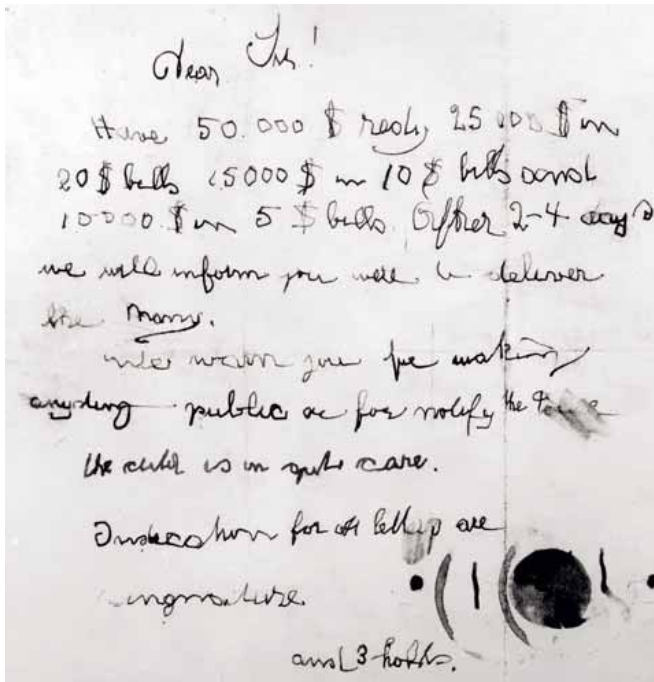
geben konnte. FBI-Direktor John Edgar HOOVER hatte persönlich angeordnet, dass in diesem spektakulären Fall sämtliche verfügbaren Erhebungsbeamten seines Büros eingesetzt würden. Insgesamt mobilisierte er 568 Agenten.

Der erpresste Charles LINDBERGH erklärte in der Presse, dass er bereit sei, das geforderte Lösegeld zu bezahlen. Verschiedene Kontaktversuche mit V-Männern der Unterwelt scheiterten. Nun musste gewartet werden, bis sich der Erpresser bezüglich der angebotenen Geldmenge wieder meldete. Bis 8. März 1932 tat sich überhaupt nichts. Dann erhielten die LINDBERGHs per Post eine Mitteilung, in dem der Täter darauf hinwies, dass das Kind in Sicherheit sei und gut versorgt werde. Der Täter forderte LINDBERGH auf, seine Anweisungen 100-%ig zu befolgen und keine Polizei zu verständigen. In diesem Schreiben erhöhte der Täter seine Forderung auf 100.000,- Dollar.

Mittlerweile war die gesamte Weltpresse auf diesen Entführungsfall aufmerksam geworden und wurde jede Einzelheit dieses Falles minutiös in den Medien (so fern es bekanntgegeben wurde) verarbeitet. Zwei Tage später erhielt Professor

John CONDON in der Bronx, eine angesehene Persönlichkeit des kirchlichen Lebens, einen Brief des Entführers, in welchem der Entführer ihn bat, als Unterhändler in dieser Sache aufzutreten. CONDON nahm noch am selben Tag im Sinne des Erpressers mit der Familie LINDBERGH Kontakt auf. FBI-Direktor HOOVER war bei dieser Besprechung anwesend und beschränkte aber seine Anwesenheit auf die Rolle des Zuhörers.

Etwa einen Monat später gab Charles LINDBERGH der Presse bekannt, dass das Lösegeld übergeben worden ist, aber das Kind nicht zurückgegeben worden sei. Die Geldübergabe hatte am 2. April in der Nähe eines Parks am Friedhof von Woodlaw, ganz in der Nähe des Wohnortes von Professor CONDON, stattgefunden. Nach dieser Geldübergabe, bei welcher sich die Polizei absichtlich herausgehalten hatte, geschah absolut nichts. Das Kind blieb verschwunden und die Mutter Anne LINDBERGH war völlig verzweifelt. Die Lage wurde immer hoffungsloser und LINDBERGH eröffnete der Presse, dass er einen Betrag von 30.000,- Dollar zur Aufklärung der Entführung aussetze. Das Lösegeld, das



Dear Sir!

Have 50.000 \$ ready, 25.000 \$ in
 20 \$ bills 15.000 \$ in 10 \$ bills and
 10.000 \$ in 5 \$ bills. Within 2-4 days
 we will inform you with a delivery
 the money.
 We want you for making
 anything public or for notify the police.
 The child is in quite care.
 Instructions for the delivery are
 enclosed.
 (1) (1) (1)
 and 3 photos.

Eines der handschriftlichen Erpressungsschreiben von Hauptmann



Der berühmte Flieger Charles Lindbergh

übergeben worden ist, war selbstverständlich nummeriert und registriert. Unmittelbar nach der Freigabe der Ermittlungen durch den erpressten LINDBERGH wurde in sämtlichen Geldinstituten der Vereinigten Staaten nach diesen Geldscheinen geforscht. Eine ganze Reihe von recht unglaublichen Hinweisen kam daraufhin aus den Kreisen der Bevölkerung. Einige Informanten behaupteten, den kleinen LINDBERGH in Schweden gesehen zu haben, andere wiederum behaupteten, er wäre in Deutschland usw.

Die richtige Wahrheit war aber viel tragischer: Die traurige Gewissheit für die Familie LINDBERGH trat am 12. Mai 1932 ein. William ALLEN, ein farbiger Chauffeur, hielt seinen Lastwagen ganz in der Nähe von Hopewell, um dort im Wald seine Notdurft verrichten zu müssen. Nach wenigen Schritten in das Unterholz prallte er erschrocken zurück: Am Fuße eines Baumes lag die schon verwesene Leiche eines Kleinkindes, welche halb mit Erde bedeckt war und schon von Tieren angenagt wurde. Es waren die sterblichen Überreste des Sohnes von Charles und Anne LINDBERGH. Die Tragödie LINDBERGH war perfekt. Die Eheleute LINDBERGH waren von Schmerz gebrochen und zogen sich völlig zurück. FBI-Direktor HOOVER war angesichts der vorliegenden Fakten nahe daran aufzugeben. Nur noch etwa ein Dutzend FBI-Agenten führten weitergehende Ermittlungen, wenn auch ohne Erfolg, durch.

Nach ca. zwei Jahren, am 15. September 1934, wendete sich jedoch das Blatt zugunsten der Wahrheit und des Rechts. Ein Autofahrer tankte in der Nähe einer

Benzinstation in Harlem mit einem registrierten 10-Dollar-Schein. Im Juli 1934 war jedoch in den Vereinigten Staaten vom Goldstandardwesen abgegangen worden, worauf alle 10- und 20-Dollar-Noten, mit dem Aufdruck „Zahlbar in Gold“, aus dem Verkehr gezogen worden waren. Wenige Hundert waren noch im Umlauf. Und der Tankstellenbesitzer wies den Kunden darauf hin, dass dieses Geld wertlos sei. Der verdutzte Autolenker sagte: „Mensch, davon habe ich noch einen ganzen Haufen!“ Der Tankwart hielt dieses erstaunliche Verhalten des Autolenkers für suspekt und verständigte daraufhin das FBI. Und tatsächlich schien dieser 10-Dollar-Schein des unbekannten Autofahrers in der Liste der Geldscheine auf, welche bei der Lösegeldmenge des LINDBERGH verwendet wurde. Glücklicherweise hatte der Tankstellenpächter die Autonummer des Autolenkers aufgeschrieben, und so konnte die Zentrale des FBI mit den Ermittlungen sofort mit Nachdruck beginnen. Als Autoinhaber wurde ein gewisser Bruno Richard HAUPTMANN festgestellt. Er lebte in den Bronx von New York. HAUPTMANN wurde sofort mit mehreren Dutzend Beamten rund um die Uhr observiert. Aber trotz aller Überwachungsmaßnahmen konnte HAUPTMANN die Observation erkennen und unternahm offensichtlich einen Fluchtversuch, wurde aber nach kurzer Zeit festgenommen. Bei der Nachschau in seiner Wohnung wurden mehrere 10-Dollar-Noten, alle aus dem Lösegeld, sichergestellt. Eine weitergehende Nachschau erbrachte auch noch einen Revolver, aber sonst kein verwertbares Material. HAUPTMANN war vorbestraft wegen Diebstahls und wohnte in einem einstöckigen Haus

mit einem kleinen Garten. HAUPTMANN war Deutscher. Die Fakten verdichteten sich und das Mosaik, das durch die Ermittlungen vorlag, konnte durch diese Fakten wiederum um einige Facetten bereichert werden. Auch war HAUPTMANN vorbestraft, darunter hatte er vier Jahre Gefängnis wegen Diebstahls abgesessen. Und noch ein weiteres wichtiges Indiz war die Tatsache, dass HAUPTMANN Tischler und bei der National Lumber Company beschäftigt war.

Bei einer der Hausdurchsuchungen fanden die Beamten 13.750 der bezeichneten 10-Dollar-Scheine. HAUPTMANN erklärte, dass er diese Geldmenge von einem gewissen Isidor FISCH anvertraut bekommen habe. FISCH sei jedoch verstorben. Die Nachforschungen ergaben, dass dieser gewisse FISCH tatsächlich einige Monate zuvor in Deutschland verstorben war. HOOVER war sich klar, dass diese gesammelten Indizien nicht ausreichten, um mit Sicherheit mit einer erfolgsversprechenden Anklage zu rechnen.

Nunmehr bekam die gefundene Leiter beim Haus der LINDBERGHs wieder eine neue Rolle. Insgesamt wurden „10.000 Fabriken!“ untersucht, wo man hoffte, auf ein passendes, vergleichbares Holz zu stoßen, welches vom Täter für die Anfertigung der Leiter verwendet worden ist. Eine detaillierte Untersuchung des Holzes engte die möglichen Fabriken auf 2.000 ein. Noch nähere Nachforschungen ergaben, dass das Holz mit Maschinen bearbeitet wurde, welche nur in sieben Fabriken in den USA verwendet werden. Nach mehreren Wochen eingehender Ermittlungen stellte man fest, dass diese Leiter nur mit dem Holz aus der Fabrik, bei wel-

cher HAUPTMANN beschäftigt war, hergestellt worden sein konnte. Das Netz der Fahnder zog sich zusammen. Auch die gefundenen Nägel, mit welchem die Leiter zusammengeknagelt worden war, stammten aus der National Lumber Company. HOOVER ging nun aufs Ganze und ordnete eine neuerliche noch gründlichere Durchsuchung des gesamten Hauses von HAUPTMANN an. Und tatsächlich wurden die Beamten fündig: In einem perfekt getarnten Versteck fanden sie den Rest des Lösegeldes und die Telefonnummer von Professor CONDON. Diese Nummer war niemals öffentlich bekanntgegeben worden. HAUPTMANN war geliefert.

Nach pausenlosen Verhören, um von HAUPTMANN ein Geständnis zu erlangen, blieb jedoch HAUPTMANN immer wieder bei seinen Behauptungen, dass

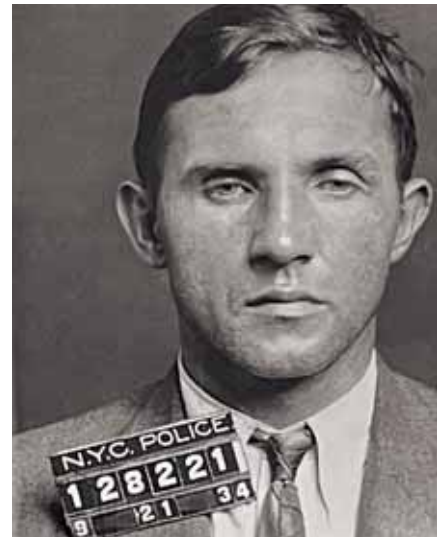
er nicht der Täter sei. Trotzdem wurde er am 2. Januar 1935 in Flemington vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt. HAUPTMANN starb am 16. Juni 1936 auf dem elektrischen Stuhl.

Einer der größten Erfolge der amerikanischen Kriminalgeschichte war perfekt. Das FBI hatte unter der Leitung von John Edgar HOOVER einen der dramatischsten Fälle ihrer Geschichte gelöst. Fahndungsglück, Motivation und auch die entsprechenden technischen Möglichkeiten brachten es letztlich zuwege, diesen aufsehenerregenden Kriminalfall aufzuklären und positiv abzuschließen.

F. Neubauer

Literatur:

Charliet Demaret „Der Bulle“



Polizeifoto des Entführers
Bruno Richard Hauptmann

WANTED
INFORMATION AS TO THE
WHEREABOUTS OF



CHAS. A. LINDBERGH, JR.
OF HOPEWELL, N. J.
SON OF COL. CHAS. A. LINDBERGH
World-Famous Aviator

This child was kidnaped from his home
in Hopewell, N. J., between 8 and 10 p. m.
on Tuesday, March 1, 1932.

DESCRIPTION:
Age, 20 months Hair, blond, curly
Weight, 27 to 30 lbs. Eyes, dark blue
Height, 29 inches Complexion, light
Deep dimple in center of chin
Dressed in one-piece coverall night suit

ADDRESS ALL COMMUNICATIONS TO
COL. H. N. SCHWARZKOPF, TRENTON, N. J., or
COL. CHAS. A. LINDBERGH, HOPEWELL, N. J.

ALL COMMUNICATIONS WILL BE TREATED IN CONFIDENCE
COL. H. NORMAN SCHWARZKOPF
Supt. New Jersey State Police, Trenton, N. J.

March 11, 1932

Eines der Fahndungsplakate des FBI

**TARCI verfolgt den
SUPERREINIGER-
Dieb!**



ERFOLGLOS!

TARCO
SUPERREINIGER
der Spurenkiller!

TARMANN
CHEMIE
SEIT 1972

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** **Spende Blut – rette Leben!**

Colorado

Der Fall Graham: Die Bombe als „Weihnachtsgeschenk“

Im Jahr 1955 schockierte der vorsätzlich herbeigeführte Absturz des United Air Lines-Fluges 629 durch einen jungen geldgierigen Mann, der einen Groll gegen seine Mutter hegte, die US-Nation.

Das FBI, das damals unter der Leitung des legendären Direktors J. Edgar Hoover stand, konnte diesen schwierigen und komplexen Fall mit großer Sorgfalt aufklären und legte damit gleichzeitig auch den Grundstein für die Klärung noch komplexerer Flugunglücke in der Zukunft.

Am 1. November 1955 stürzte beim Ort Longmont in Colorado in den Vereinigten Staaten eine Douglas DC-6B der United-Air-Lines ab, nachdem eine Bombe an Bord explodiert war. Bei dem Unfall kamen alle 44 Menschen an Bord ums Leben. Die Maschine war auf dem New Yorker Flughafen La Guardia nach Portland (Oregon) unterwegs.

Bei der eingesetzten Maschine handelte es sich um eine Douglas DC-6B, die ihren Erstflug im Jahr 1952 absolviert hatte. Die Maschine war mit vier Sternmotoren des Typs Pratt & Whitney R-2800 ausgestattet. Es befanden sich 39 Passagiere und fünf Besatzungsmitglieder an Bord.

Sieben Minuten nach dem Start bei der zweiten Zwischenlandung in Stapleton bemerkten die dortigen Fluglotsen zwei helle Lichtquellen am Horizont, die binnen 35 bis 40 Sekunden mit ungefähr derselben Geschwindigkeit zu Boden gingen. Unmittelbar darauf sichteten sie in derselben Richtung einen Lichtblitz, der so hell war, dass er die in ca. 3.000 Meter Höhe hängende Wolkendecke stark erleuchtete.

Die Lotsen versuchten mit allen Maschinen in der Umgebung Kontakt aufzunehmen, um zu überprüfen, ob eine Notlage vorlag. Die DC-6 des United-Air-Lines-Fluges meldete sich als einzige nicht.

Nach dem Absturz gingen zahlreiche Notrufe von Bewohnern der Region um Longmont ein. Die Anrufer berichteten von lauten Explosionen und brennenden Trümmerteilen, die vom Himmel gefallen waren.

Die Rettungsmannschaften konnten nur noch den Tod aller 44 Insassen der Maschine feststellen. Die Trümmer der Maschine waren über eine Fläche von ca. 15,5 Quadratkilometern verstreut.

Es konnte ein Auseinanderbrechen der Maschine in der Luft festgestellt werden. Große Trümmerstücke der Tragflächen,

Triebwerke und der mittleren Rumpfsektionen konnten aus zwei Kratern geborgen werden, die 46 Meter voneinander entfernt waren. Die Brandmuster ließen darauf schließen, dass sich die großen Treibstoffmengen, die an Bord waren, beim Aufprall entzündet hatten.

Aufgrund der immensen Wucht der Explosion wurde schon früh darüber spekuliert, dass die Maschine wohl durch einen Bombenanschlag und nicht etwa ein technisches Problem oder einen Pilotenfehler abgestürzt war. Die Trümmerstücke wurden in einer Lagerhalle in Denver zusammengetragen.

Der Flugunfall wurde zunächst durch das Civil Aeronautics Board untersucht. Die Ermittler stellten fest, dass sich die Explosion nahe dem Heckleitwerk ereignet hatte. Sie war so stark, dass sie den Rumpf im hinteren Bereich in viele kleine Teile zerrissen hatte und man ausschließen konnte, dass sie durch eine der flugzeugeigenen Baugruppen verursacht worden war. Gegenstände aus dem im hinteren Teil der Maschine gelegenen Frachtabteil Nr. 4 wiesen außerdem einen starken Sprengstoffgeruch auf.

Der Verdacht, dass eine Bombe an Bord der Maschine explodiert sei, wurde auch durch den Fund von Metallstücken ungewöhnlicher Stärke gestützt, die keiner Baugruppe der Maschine angehören konnten und mit grauem Ruß bedeckt waren. Bei Laboruntersuchungen von Strukturfragmenten des hinteren Frachtabteils wurden jeweils Kontaminationen mit chemischen Stoffen festgestellt, die als Nebenprodukte von Dynamitexplosionen bekannt waren. Es wurde vermutet, dass der Ursprung der Explosion von dem Gepäckstück eines der Passagiere ausgegangen war. Alle geborgenen Wrackteile aus dem Mittelteil des Flugzeugs sowie sämtliches Gepäck, Fracht und persönliche Gegenstände wurden in ein großes Lagerhaus am Stapleton Airport gebracht und bewacht. Die gesamte Post wurde bei der Bergung den Postinspektoren übergeben, wurde aber von den Inspektoren bei Bedarf für weitere Untersuchungen zur Verfügung gestellt. Im Lagerhaus wurde ein lebensgroßes „Modell“ des Mittelteils des Flugzeugs aus Holz und Maschendraht hergestellt und alle Teile des Flugzeugs wurden an ihren richtigen Stellen mit dem „Modell“ verdrahtet, wie beim Zusammensetzen eines riesigen Puzzles.



Der Täter auf einem Polizeifoto

Als sich die Hinweise auf ein Verbrechen immer mehr verdichteten, schaltete sich auch das FBI in die laufenden Ermittlungen zu diesem Fall ein. Diese konzentrierten sich auf das Lebensumfeld der in Denver zugestiegenen Passagiere; es wurde der Frage nachgegangen, ob sie möglicherweise Feinde hatten. Einige Passagiere hatten vor dem Abflug Lebensversicherungen am Flughafen Denver abgeschlossen, so auch die 53-jährige Geschäftsfrau Daisie Eldora King, die sich auf dem Weg nach Alaska befand, um dort ihre Tochter zu besuchen. Nachdem die Ermittler ihren Koffer identifiziert hatten, fanden sie darin Zeitungsausschnitte, in denen über die Verurteilung ihres Sohnes, Jack Gilbert Graham, wegen Urkundenfälschung in Zusammenhang mit gefälschten Schecks berichtet wurde. Graham hegte Groll gegen seine Mutter, da sie ihn als Kind in ein Kinderheim gegeben hatte. Er war sowohl in ihrem Testament als auch in der Lebensversicherung als Begünstigter eingetragen.

Die an einem Automaten erworbene Versicherungspolice war auf einen Betrag von 37.500,- US-Dollar im Falle eines Ablebens von Frau King abgeschlossen (inflationbereinigt entspräche das heute einer Summe von 400.000,- US-Dollar). Die Ermittler konnten feststellen, dass es einige Zeit vor dem Absturz in einem



So eine Boeing wurde zum Absturz gebracht.



Das durch die Detonation abgerissene Heckteil

Drive-In-Restaurant in Denver, das Frau King gehörte, zu einer ungeklärten Explosion gekommen war, bei der das Lokal schwer verwüstet wurde. Die Ermittler stellten fest, dass Graham das Restaurant zunächst versichert und nach der Explosion die Versicherungssumme eingestrichen hatte.

Die Ermittler durchsuchten schließlich das Haus und das Auto von Graham. Sie fanden dabei Kabel sowie weitere Materialien für einen Bombenbau vor, außerdem ein Duplikat der am Flughafen abgeschlossenen Lebensversicherungspolice, in der Jack Gilbert Graham als Begünstigter eingetragen gewesen war, außerdem zwei weitere Policen über 6.250,- US-Dollar, in denen als Begünstigte die Tochter und eine Schwester von Daisy Eldora King angegeben waren. Beim Abgleich von Schriftproben konnte außerdem festgestellt werden, dass Frau King keine dieser Policen selbst unterschrieben hatte, ebenso wenig wie die am Flughafen erworbene Police. Die Unterlagen waren somit wertlos.

Graham sagte aus, dass Frau King ihre Reisetasche selbst gepackt hätte. Seine

Ehefrau Gloria gab jedoch zu Protokoll, dass ihr Mann seiner Mutter am Morgen vor dem Flug ein Weihnachtsgeschenk in die Tasche miteingepackt hätte.

Angesichts der erdrückenden Beweislast und den Widersprüchen in seinen Aussagen gestand Graham am 13. November 1955 schließlich, die Bombe mit Zeitzünder im Koffer seiner Mutter platziert zu haben. Er gab an, dass er einige Dynamitstangen um zwei Zünder herum verschnürt hätte. Graham habe zwei Zünder verwendet, um sicherzustellen, dass es auch dann zur Explosion komme, falls ein Zünder versage.

Für seine Tat habe sich Graham von dem Massenmörder Joseph-Albert Guay inspirieren lassen, der im Jahr 1949 in der kanadischen Provinz Québec eine Douglas DC-3 der Canadian Pacific Air Lines in die Luft sprengte. Der Modus Operandi von Graham sei derselbe gewesen wie bei Guay.

Nachdem das Geständnis vorlag und die Justizbehörden sich der Sache angenommen hatten, stellten sie zu ihrem Erstaunen fest, dass es kein Gesetz gab, das das Herbeiführen einer Sprengstoff-

explosion an Bord eines Verkehrsflugzeuges unter Strafe stellte. Um einem möglichen Freispruch Grahams in dem Fall zuvorzukommen, klagten sie ihn letztlich nur wegen des vorsätzlichen Mordes (premeditated murder) an seiner Mutter an. Trotz der Anzahl der Todesopfer des Absturzes auf Flug 629 lautete die Anklage folglich nur auf Mord ersten Grades. Es handelte sich um den ersten Gerichtsprozess im Bundesstaat Colorado, der im Fernsehen übertragen wurde. Die Übertragung erfolgte auf den Fernsehsendern KLZ und KBTV.

Zur Strategie der Verteidigung im Prozess gehörte der Antrag, Grahams Geständnis für gegenstandslos erklären zu lassen, da er vor dem Unterzeichnen des Geständnisses nicht über seine Rechte aufgeklärt worden war. Der Antrag wurde abgelehnt. Während des Gerichtsprozesses im Jahr 1956 war die Verteidigung nicht in der Lage die massive Beweislast zu widerlegen, die von den durch die Staatsanwaltschaft vorgelegten physischen Beweisen ausging und sich aus den Zeugenaussagen ergab.

Graham wurde schließlich zum Tode in der Gaskammer verurteilt. Das Todesurteil wurde nach einigen Aufschüben am 11. Januar 1957 in der Colorado State Penitentiary in Cañon City, Colorado vollstreckt. In einer letzten Erklärung vor der Hinrichtung äußerte Graham, dass er keine Reue für seine Tat und kein Mitleid für die Opfer empfinde.

Bei dem Fall handelte es sich um den zweiten Bombenanschlag auf ein Verkehrsflugzeug in den USA und den ersten, bei dem der Täter rechtskräftig verurteilt wurde. Die Ermittlungen zu dem Bombenanschlag auf den United-Air-Lines-Flug 23 im Jahr 1933 waren seinerzeit im Sande verlaufen.

Peter Steinbach †

Quellen:

Historical Facts

About the Denver D.A.'s Office:

The Bombing of

United Airlines Flight 629



Minutiös hatten die FBI-Agenten die Puzzleteile der explodierten Maschine in der Halle wieder auf einem Drahtgestell zusammengebaut.

Udine/Klagenfurt

Internationales Freundschaftstreffen in Udine

Vom 13. bis 15. September 2024 lud die IPA-Sektion Udine mit ihrem Präsidenten Gianfranco Canci zu einem schon traditionellen Freundschaftstreffen zwischen diversen Polizeieinheiten und IPA-Mitgliedern aus ganz Europa in die friulanische Hauptstadt. Dabei trafen sich uniformierte Vertreter aus Spanien, der Schweiz, Deutschland, Polen und Österreich mit ihren italienischen Kameraden aus Udine.

Unterstützt wurde das Meeting auch von der Stadtverwaltung und dem Bürgermeisterbüro von Udine, wo an diesem Wochenende das große Stadtfest „Friuli Doc“ stattfand.

Nach einem herzlichen Meet & Greet und dem Einchecken im Hotel Friuli folgte ein delikates italienisches Kulinarium in einem bekannten Udineser Spitzenrestaurant, wo der Abend dann in sehr entspannter Runde ausklang. Am nächsten Morgen stand eine interessante Visite im örtlichen Provinzkommando der Carabinieri auf dem Programm. Mit einer Stafette von mehreren Streifenwagen der Stadtpolizei wurden die Teilnehmer vom Hotel Friuli zur Carabinierikaserne gebracht, wo Leutnant Luca Frugarello und der Stationskommandant Alessandro Campagolo die ausländischen Gäste sehr herzlich willkommen hießen.

Es folgte im großen Empfangssaal eine kurze Präsentation der Organisation der italienischen Gendarmerie. Ein Rundgang durch die hochgesicherte Anlage, darunter auch der beeindruckende Fuhrpark sowie ein Austausch von Gastgeschenken beendete diese sehr informative und amikale Visite.

Weiter ging es in der gut getakteten Agenda im Festsaal der Stadt Udine, wo den ausländischen Gästen ein besonders herzlicher Empfang bereitet wurde. Präsident Gianfranco Canci bedankte sich bei Vizebürgermeister Alessandro Venanci und seinem Team für die großartige Unterstützung seiner Veranstaltung durch



Die Kärntner Gäste mit dem IPA-Präsidenten Gianfranco Canci beim Empfang im Rathaus (v.l.n.r.): Präsident Gianfranco Canci, Dr. Eros Del Longo, Herbert Kulterer, Sicherheitsreferentin Rosi Toffano, Vize-Bgm. Alessandro Vananzi, IPA-Präsident Friaul Elvio Polini, Reinhold Hribernig, Ludwig Wriessnig



Die Teilnehmer nach dem Empfang im Rathaus von Udine mit den Spitzen der Stadt und der Carabinieri und IPA-Udine



Alessandro Campagnolo (li.) mit IPA-Präsident Gianfranco Canci und den Kärntner Gästen beim Besuch in der Zentrale der Carabinieri



Präsident Reinhold Hribernig übergab an Leutnant Luca Frugarello ein Gastgeschenk der Kärntner Delegation.

die Stadt. Auch der Polizeidirektor von Udine, Dr. Eros Del Longo, begrüßte die Polizeikollegen und betonte die Bedeutung von solchen multilateralen Treffen. Den einzelnen Delegationsführern wurden dann von Vizebürgermeister Venanci und Dr. Del Longo wunderschöne Erinnerungsurkunden übergeben. Mit einem mehrgängigen Galadinner im Restaurant Castello, hoch über der Stadt, schloss dieser Besuchstag kulinarisch äußerst hochstehend ab. Den Schluss-

punkt setzte am Tag darauf ein hervorragendes Brunchfrühstück in der Osteria Ca Marian in Martignacco. Schließlich galt es, sich von den Teilnehmern zu verabschieden und die Heimreise anzutreten. Ein herzliches Grazie an den Organisator Präsident Gianfranco Canci, der wirklich für diese drei Tage alles bestens arrangiert und vorbereitet hatte. Ein Chapeau an die IPA-Sektion Udine!



Linz

Doppelschlag der Kärntner Polizeigolfer

Bei den in Linz auf dem Golfplatz Donau-Linz in Oberösterreich durchgeführten Golf-Bundesmeisterschaften 2024 konnten die Kärntner Teilnehmer vom Landespolizeisportverein Kärnten hervorragende Ergebnisse erzielen.

Die Bilanz nach zwei Turniertagen konnte sich sehen lassen: Manuel JANSCHITZ wurde Bruttosieger und krönte sich zum Polizei-Golf-Champion 2024. Den Vizemeister verbuchte Jochen RUF.

Die Kärntner Equipe bestand aus Rudolf Baumgartner, Jochen Ruf, Manuel Janschitz, Andreas Janschitz, Günther Stranner, Ewald Tschabitscher, Frank Gruber und Heimo Steiner.

Die Redaktion der POLIZEITUNG gratuliert zu den großartigen Leistungen!

Quelle: ÖPOLSV



Die erfolgreichen Kärntner Golfer

Foto: KK

Vorsorge – Beratung

Völkermarkt

Vortrag über Kriminalprävention im Gasthof Karawankenblick



Der Dienststellenleiter der Polizeiinspektion Völkermarkt, Chefinspektor Gerald GREBENJAK, und Bezirksinspektor Markus TAMEGGER, hielten am 11. Oktober 2024 einen Vortrag über generelle Kriminalprävention. Neben allfälligen Themen, wie der richtige Umgang mit den Notrufnummern, welche Informationsstellen es gibt, standen die Thematik der Trickbetrüger, Enkel- oder Neffentrick, falscher Polizist, ein sicheres Zuhause und sicher im Internet im Fokus der Beratung. Weiters standen auch die richtigen Verhaltensmaßnahmen gegen Betrüger, Ratschläge zum Schutz vor Straßekriminalität sowie Tipps und Tricks zur Sicherung der Wohnung oder des Hauses im Zentrum.

Beide Vortragenden konnten von ihren eigenen Erfahrungen berichten. Organisator war Winfried PIROLT als Vertreter des Seniorenbundes Völkermarkt – Ortsgruppe Waisenberg.

Nach dem Vortrag entwickelte sich schlussendlich eine gemeinsame Diskussionsrunde und der ein oder die andere Teilnehmer/-in konnte auch von selbst erlebten Geschehnissen berichten.

G.G.

Der Organisator des Meetings Winfried Pirolt (Mitte) mit den beiden Vortragenden Markus Tamegger und G. Grebenjak (rechts)

Crikveniza/Kvarner Bucht

Das „Traumhotel“ Kvarner Palace – Ein Hotspot für Genießer



Die Gendarmerie-/Polizeifreunde wurden von der Direktion des Hauses wie immer freundlichst begrüßt.

Wer einmal abseits von den quälenden und lähmenden Strömen des overcrowdeten Massentourismus seine gestresste Seele wieder so richtig verwöhnen und baumeln lassen möchte, dem sei das altehrwürdige Kvarner Palace der Holleisgruppe aus Zell am See allerwärmstens empfohlen. Was innovationsfreudiger unternehmerischer Mut und unermüdliches Engagement für das Gediegene und den anspruchsvollen Tourismus hier in diesem ehemaligen Hotel der Belle Epoque der Habsburger Monarchie zustande gebracht hat, sucht seinesgleichen. Seit über 20 Jahren ist dieses Haus ein Garant für Tradition und Innovation und für einen ganz speziellen Trend zu Laissez-Faire an einem besonderen elitären Platz hoch über der kroatischen Adria, einfach ein Musterbeispiel für eine gelungene Symbiose zwischen Moderne und Geschichtsbewusstsein.

Dieses architektonische Schmuckkästchen bietet jedem Individualisten ein Ambiente, das im Hinblick auf Exklusivität und touristische Qualität in der absoluten Championsleague mitspielt.

Perfekt auf einem Hügel gelegen und von einem 30.000 m² großen Hotelpark umgeben, kombiniert das HOTEL KVARNER PALACE heute gekonnt 120-jährige Tradition mit zeitloser Eleganz.



Blick auf den Pool im Kvarner Palace



Besuch des Weltkulturerbestädtchens Vrbnik auf Krk



Kapitän Ivan Sare (Mitte) mit Reinhold und Karl vor dem Tripp nach Vrbnik



Inge Mairitsch und Gerhild Prugger im Hafen der Stadt

Erleben heißt hier fühlen, ankommen, bleiben wollen. Im mediterranen Hideaway Ihrer Wahl spüren Sie die perfekte Symbiose aus kroatischer Gastlichkeit und österreichischer Herzlichkeit.

Glasklares Meer, mediterranes Mikro-Heilklima und ein traumhaft schöner Strand, garniert mit unzähligen Sport- und Freizeitmöglichkeiten, sind die Zutaten, die aus Crikvenica einen der beliebtesten Badeorte der Kvarner Bucht machen.

Die Hafenstadt Crikvenica liegt nur rund 20 km vom Flughafen Rijeka-Krk und etwa 35 km von Rijeka entfernt und wurde schon von den Habsburgern zu Zeiten der Donaumonarchie als beliebter Urlaubs- und Kurort entdeckt. Bereits 1888 begann man mit der Erschließung des „Seebades“. – Häuser und Villen zeugen noch heute von der glorreichen Vergangenheit. Crikvenica gilt als eine der beliebtesten Ferienregionen in der Kvarner Riviera.

Die Riviera von Crikvenica verdankt ihren großen Bekanntheitsgrad heute vor allem dem langen Sand- und Kieselstrand – wahrlich eine Rarität in Kroatien – und seinem großen Angebot an Sport- und

Ausflugsmöglichkeiten. 1906 offiziell zum Luftkurort ernannt, ist das historische Städtchen bei Jung und Alt gleichermaßen beliebt. Vor allem Familien erfreuen sich an den leicht zugänglichen Stränden mit flach abfallenden Ufern und dem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm. Mit herrlichem Blick auf die vorgelagerte Inselwelt ist Crikvenica der perfekte Ausgangspunkt für Aktivitäten und Exkursionen ins geheimnisvolle Landesinnere, wie beispielsweise zum Nationalpark Plitvicer Seen oder zu den küstennahen Inseln.

So konnte sich auch wieder im Frühjahr 2024 eine Kärntner Reisegruppe von diesen elitären Vorzügen in der Vorsaison überzeugen. Auch der Wettergott hatte ein Einsehen und bot ein durchaus akzeptables Wetter für diese wunderbar erholsamen fünf Tage. Ein kleiner Ausflug mit dem Schiff in das Weltkulturerbestädtchen Vrbnik wurde neben anderen individuellen Aktivitäten natürlich wieder unternommen. Alles in allem war dieser Kurzurlaub wieder ein Highlight und ruft nach einem „da capo“.

R.H.

Ushuaia/Argentinien

Am „Ende der Welt“



Vom südlichsten bewohnten Gebiet der Erde, aus Ushuaia am „Ende der Welt“ in Argentinien, erreichte unsere POLIZEITUNG dieses Foto von unserem Mitglied Leo Idl, ehemals Versicherungsdirektor, der im November dieses Jahres auf einer ausgedehnten Südamerikareise unterwegs war. Hier stellte er sich mit einem Offizier der örtlichen Marinepolizei dem Fotografen. In weiterer Folge ging es auf eine Schiffstour zu den Gletschern der Antarktis.



Aus aller Welt

Grüße an die Redaktion



Erwin Vauce und Leutnant Stefan Zahner
von der Schweizer Garde

Im April dieses Jahres besuchte unser Mitglied Erwin Vauce in besonderer Mission mit Freunden die Ewige Stadt Rom. Neben der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten stand auch ein Besuch bei der Schweizer Garde im Vatikan auf dem Programm. Bei der Übergabe von Siegelringen für die Garde, die vom Klagenfurter Goldschmied Guido Kapsch gefertigt wurden, überbrachte er auch als Zeichen der Verbundenheit mit den Gendarmerie- und Polizeifreunden ein Gastpräsent an Leutnant Zahner. Im Zuge des Besuches konnten die Gäste aus Kärnten auch die Kaserne der Garde und die Waffenkammer besichtigen. Erwin Vauce hat auch beruflich eine besondere Beziehung zum Vatikan, war er doch – bevor er zur KE-LAG wechselte – 18 Jahre bischöflicher Zeremonienmeister und Sekretär seiner Exzellenz Diözesanbischof Egon Kapellari.



Von einer ausgedehnten mehrwöchigen Weltreise nach Südostasien und dem Indischen Ozean erhielt die Redaktion vom ehemaligen Mitglied der „Krumpendorfer“ Siegfried Kalt und seiner Gattin Astrid diese netten Fotogrüße. Auch das Traumschiff mit Kapitän Morten Hansen war in die umfangreiche Reiseagenda involviert, ebenso wie die Trauminseln der Malediven, wo sie in der Hauptstadt Malé auch bei der örtlichen Polizei zu Gast waren.



Ebenfalls herzliche Grüße an die POLIZEITUNG übermittelte das Ehepaar Walter Rubenthaler von einem Traumurlaub auf der griechischen Insel Naxos.



Von einem beruflichen Trip nach Crikveniza im Mai dieses Jahres langte dieses Foto von der ehemaligen Chefkosmetikerin des ORF, Angelika Steffler, ein. Sie war bei Dreharbeiten zu einem Werbefilm mit dem Team im Traumhotel „Kvarner Palace“ der Holleis-Gruppe bestens einquartiert und sorgte so für Top-Aussehen der Akteure. Hier am Foto mit der Generaldirektorin der Holleis-Hotel-Gruppe Martina Riedl (li). Beide Ladies sind seit Jahren auch Mitglied unserer Gesellschaft.



Auf den Spuren des letzten Kaisers der Habsburgermonarchie war unser Vorstand Brigadier Bernhard Gaber heuer im Frühling unterwegs. Ziel der Kulturreise war die Blumeninsel Madeira, wo der letzte Kaiser sein Exil bis zum Ableben verbrachte.



Der ehemalige Posten- und PI-Kdt. der Dienststelle Feistritz an der Drau und Mitglied der k.u.k. Traditionsgendarmerie Kärnten, ChefInsp iR Helmut Amenitsch, war mit seinem Motorrad im Mai dieses Jahres in Dalmatien on the Road und schickte dieses Foto aus Sibenik.



Von einer Portugalreise erhielt die Redaktion Grüße vom ehemaligen Gendarmelehrer ChefInsp iR Harald Göschl. Hier im Bild bei einer Bootstour mit seiner Frau in Lagos.



Von einem ausgedehnten Trip nach Indonesien erreichte unsere Redaktion dieser Fotogruß vom ehemaligen Polizeichefarzt Dr. Erfried Pichler, der mit einem örtlichen Führer den Vulkanberg Mount Merabu auf Zentral-Java erwandert hatte.



Aus Wien erreichte uns dieses Foto unseres besonderen Freundes und Präsidenten der Ausbildungsakademie für Traditionsoffiziere GenMjr i.Tr. Helmut Eberl. Eberl war auch viele Jahre rühriger Präsident der Union der europäischen wehrhistorischen Gruppen.



Von einer Visite in Spanien im August erhielten wir dieses Foto unseres Mitgliedes und Betreibers des Restaurants Haus am Markt in Klagenfurt Markus Hudelist. – Hier im Bild in der berühmten Kathedrale von Santiago de Compostela.



Unser Mitglied und Parapolizist aus Klagenfurt Christian Eder traf bei seinem heurigen Amerika-Trip in San Francisco einen High-Way-Trooper mit seiner Polizei-Harley-Davidson, der sich gerne für ein Foto mit seinem Kollegen aus Kärnten zur Verfügung stellte.



Ein kleiner Teil der Pensionistenrunde der Landesleitzentrale (LLZ) traf sich im Juli dieses Jahres im Dorf Tschrestal in der Buschenschank Klaudia mit Anhang zu einem gemütlichen Beisammensein. Ein Foto davon sandte unser Mitglied und ehemaliger Chef der LLZ, ChefInsp iR Werner Lebitschnig, mit lieben Grüßen in die Redaktion.

Klagenfurt am See

8. Auflage der Cyber-Security-Night ein voller Erfolg

Foto: Helge Bauer



IT-Mastermind des LKA Cheflinsp Christian Baumgartner bei seinem Vortrag

Schon zum 8. Mal organisierte die WK-Fachgruppe UBIT in Kooperation mit dem Lakeside Science & Technology Park, der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und dem Software Internet Cluster (SIC) gleich zwei Top-Veranstaltungen innerhalb von 24 Stunden: die Cyber Security Night und den Cyber Security Day an der Universität Klagenfurt und Lake-Side-Park.

Obwohl sich viele Internetnutzer der realen Gefahr im Netz bewusst sind, wiegen sie sich oft in falscher Sicherheit. Cyber Security ist inzwischen zu einem permanenten Prozess geworden. Unter den hochkarätigen Vortragenden und Impulsgebern beim Auftaktabend im Makerspace der WK Kärnten, war auch der profunde

Experte und IT-Mastermind des Landeskriminalamtes Kärnten, Cheflinsp Christian Baumgartner, der einen beängstigenden Einblick in die neuartigen Möglichkeiten in der Cyberkriminalität aufgrund der aufkommenden mehr und mehr nutzbaren KI skizzierte. Diese neue Technik sei in der Lage, virtuelle Wirklichkeiten zu erzeugen, um damit kriminelle Attacken zu ermöglichen, die alles bisherig Dagewesene in den Schatten stellen.

Die Probleme bei der forensischen Datensicherung und Auswertung, vor allem wegen der großen Mengen, standen dabei ergänzend im Mittelpunkt seiner Ausführungen.

F. Kirchhofer

Wehrpolitik

Klagenfurt

Interessanter Vortrag von ORF-Journalist Christian Wehrschütz

Foto: Christoph Hofmeister



Diese Tatsache und dass Christian Wehrschütz sich auch als Oberstleutnant beim Österreichischen Bundesheer im Milizstand befindet, haben die Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaft Kärnten sowie die Gesellschaft für Landesverteidigung und Sicherheitspolitik in Kärnten zum Anlass genommen, den Offizier zu einem Vortrag über die Entwicklung in der Ukraine einzuladen. Er konnte dabei in bewährter profund und fachlich hochstehender Weise seine Bewertung der kriegerischen Ereignisse und die Gesamtsituation der Ukraine im Krieg mit Russland darlegen.

Der Saal war voll, der Applaus groß und die mitgenommenen Eindrücke beeindruckend. Nach der Veranstaltung signierte er auch noch sein neu erschienenes Buch.

-red-

Am 6. November 2024 fand im alten Offizierskasino der Khevehüllerkaserne in Klagenfurt ein Vortragsabend von Obstdt der Reserve Mag. Christian Wehrschütz statt. Als außenpolitischer Kor-

respondent aus Belgrad, über das ehemalige Jugoslawien und Albanien, ist er bestens bekannt. Seit September 2015 ist er außerdem Leiter des ORF-Büros in Kiew.

Humor – Alles nicht ganz ernst zu nehmen:

Franz Seemayer äußerte sich ...

Der Franz Seemayer äußerte sich, als ihn ein Schutzmann auf der Straße zur Ruhe wies: «Die ganze Regierung kann mich ...» Deshalb wurde er wegen Beleidigung der Regierung zu drei Tagen Arrest verurteilt. Er sagte: «kann», nicht «soll». Er forderte die Regierung nicht auf, so zu tun, er drückte nur seine Bereitwilligkeit aus, es zuzulassen, falls die Regierung so tun wolle. Er verlangte nichts von ihr, er stellte ihr nur etwas frei. Hätte er etwa gesagt: «Die Regierung ist schlecht» – nichts wäre ihm geschehen. Denn in der Demokratie darf jeder seine Meinung über die Regierung haben und aussprechen.

Aber Seemayer hat dieses Recht gar nicht in Anspruch genommen, er hat die Regierung nicht kritisiert, er hat nur sei-

ne durchaus uninteressierte Einstellung zu ihr betont.

Es ist empörend, dass man einen Mann aus dem Volke einsperrt, weil er sich volkstümlicher Redeweisen bedient und Freunden gegenüber anwendet, also Menschen gegenüber, die er liebt, die ihm wahrhaftig näher stehen als die Regierung. Aber die fühlte sich beleidigt. Dabei war das Anerbieten bestimmt nicht ernst gemeint. Seemayer dachte gewiss keinen Augenblick an die faktische Möglichkeit, dass ihn die Regierung, und noch dazu die ganz Regierung!

Stellen wir also fest: Wegen eines nur bildlichen, rein akademisch gemeinten Anerbietens, das die Regierung zudem je nach Gutdünken annehmen konnte oder nicht, wegen Gebrauchs einer im volkstümlichen Sprachschatz eingebürgerten, im Leben des schlichten Mannes fast

unentbehrlichen Wendung, die, an die Regierung gerichtet, nur Zeugnis ablegen konnte von des Sprechers demokratischem Selbstgefühl und davon, dass er auf Gunst und Gnaden der Machthaber verzichte, wegen solchen populären Ausdrucks freier Gesinnung wird man im freien Staate eingesperrt.

Seemayer ist ein aufrechter Charakter; dafür muss er büßen. Vielleicht hat er das Aufrechte zu weit getrieben. Wenn er schon sah, dass die Regierung beleidigt war, hätte er ihr den Gefallen tun und erklären sollen: «Ich widerrufe mein Anerbieten.» Was konnte ihm schon viel daran liegen, ob sie's akzeptierte oder nicht? Aber Seemayer hielt zu dem Grundsatz: ein Mann ein Wort. Reden Sie mit solchem Dickschädel, der lieber in den Arrest geht, als ein einmal gemachtes Offert zurückzunehmen.

Der Eislutscher und der General

Es war glaublich in den frühen 1960er-Jahren. Kitzbühel. Ein später in Gendarmeriekreisen sehr bekannter Gendarmielehrer in der altherwürdigen Gendarmeriezentralschule in Mödling war als junger Dienstführender während der Sommermonate als Verstärkung beim dortigen Posten dienstzugeteilt. Hochsaison. Viele Touristen. Viel zu tun für die örtliche Gendarmerie.

Eines Samstags war dieser spätere Gendarmerieoffizier, nennen wir ihn Hubert Brunner, bei Hochbetrieb im Ort auf Fußstreife unterwegs. Bei einer Amtshandlung mit einem britischen Touristenehe-

paar konnte er seine hervorragenden Englischkenntnisse anwenden. Eloquent und freundlich wickelte er diese Sache ab und konnte den beiden Urlaubern damit ausgezeichnet weiterhelfen. Aus einiger Distanz, vielleicht waren es 10 bis 15 Meter, hatte der damalige gefürchtete Gendarmeriezentralkommandant General Kimmel diese Aktion mit Argusaugen beobachtet. Plötzlich trat er von hinten zum jungen Gendarmeriebeamten, tippte ihm auf die Schulter und sagte:

„Lieber Bezirksinspektor, das war eine wirklich tolle Amtshandlung, wie Sie das mit Ihrem Englisch wunderbar bewerkstelligen konnten! Eine echt lobenswerte Aktion, bravo! Herr Bezirksinspektor,

ich lade Sie dafür als Belohnung zu einem Eis ein (ein Eissalon war ganz in der Nähe)!“

Der ziemlich verduzte Untergebene war völlig perplex ob dieses unerwarteten Angebotes und antwortete dem General: „Aber Herr General, ich kann doch hier im Dienst in Uniform vor den Leuten kein Eis schlecken, das würde sich ja nicht schicken!“

Darauf der General in harschem Offizierston: „Lieber Kollege, wenn Ihnen General Kimmel ein Eis kauft, dann können Sie es schlecken, wo immer Sie das wollen!“

Danach verliert sich die Geschichte ...



Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

www.polizeitung.at

www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at

office@polizeitung.at

polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial	1
Kolumne Lois Schantinger	3
Leserreaktionen	4
Eine starke Ansage	5
Zitat des Jahres	6
Auf den Punkt geschrieben	6
175 Jahre Gendarmerie – Gründung der Gendarmerie	8
Italiens Gendarmerie feierte 210. Gründungstag	10
75 Jahre Virgo Fidelis zelebriert	11
Frankreichs Gendarmerie trauert um zwei ermordete Kameraden	12
Gendarmerieoffizierschule wurde zur Militärakademie der Gendarmerie Nationale	14
Gendarmerie im multiplen Einsatz gegen die Garimpeiros	15
Verkehrsgendarm von rücksichtslosem kriminellen Migrantenrowdy getötet	15
Endlich fixiert: Traditionstag der Bundespolizei am 1. Juli 2024	16
Uniformierte Polizei-Bikertruppe rüstet permanent auf	16
Zivilschutzverband erhielt das Landeswappen	17
Polizei Inside	18
Polizei Inside – Land Kärnten und BMI schlossen Sicherheitsvertrag	20
Erfolgreiche Premiere des Altkameradentages der Exekutive	21
Gendarmeriekurs 1972/74 feierte 50er – ein historisches Treffen	22

Klassentreffen des Kurses W2/76/77 in Tirol	22
„Sage“ Christian Sagmeister nahm Abschied	23
Vier „Kiebere-Oldboys“ trafen sich in Velden	24
„Blitz von St. Kanzian“ – Hans Vertjanz lud zur 80er-Nachfeier ins Haus am Markt	24
Außergewöhnliches „Triple“ der Mocher-Zwillingsbrüder	25
Renato Quaglia – der älteste Gendarm der Welt	26
Carabinieri setzen auf Suzuki	26
Polizisten zeigten großes Herz	27
Tag der Einsatzkräfte 2024	27
In Memoriam Polizeihauptkommissar Rouven Laur	28
In Memoriam GrInsp iR Karl Hlavacek	28
In Memoriam LAbg. a.D. Fritz Schretter	29
In Memoriam Kontrollinspektor iR Reinhold Kazianka	29
In Memoriam Gendarmeriegeneral iR Horst Scheifinger	30
In Memoriam ChefInsp Wolfgang Smole	30
Traditionsgendamerie bei Allerseelenfeier in Maria Plain	31
175. Gründungsjubiläum in Maria Plain	32
Premiere: Polizeimuseum in der Mozartstadt eröffnet	33
Kärntner Traditionsgendarmen als Gratulanten in Triest	34
Ehrenvolle Premiere in der Kaiserstadt Bad Ischl	35
Sonderausstellung für Gendarmerie und Sicherheitswache	36
Vor 175 Jahren: Gründungsdenken der Gendarmerie beim Tag der Volkskultur in Maria Saal	38
„Hechtgrau & Flaschengrün“ – ein ganz besonderer Benefizabend	40
Zahlreiche neue Freunde gewonnen	42
10-Jahr-Jubiläum am Alten Loibl	43
356er-Gendarmeriepersche „sicherte“ das Gaisbergrennen	44
Vorstandsdelegation der Gesellschaft zu Besuch bei der Landespolizeidirektorin	44
Großartige Benefizaktionen im Haus am Markt	45
Gendarmerie-Polizeifreunde übergaben Spendenscheck an den Palliativverein Kärnten	46
Impressionismus von „Aristos“ in der Gewölbegalerie	47
Nestroys „Der Zerrissene“ begeisterte im Schlosstheater	48

Konzert des Polizeichores mit „Blechbegleitung“ im Kultursaal	49
Sommernachtskonzert der Polizeimusik	50
„Westlich von Nordost“ – oder „Spiel mir das Lied von Los Vitos“	52
Gendarmeriefreundeteam beim „rasenden Promi-Gokart-Grand-Prix“ im Einsatz	53
Wider die „Geister der Vergangenheit!“ – Würdiger Auftakt der Heimatverbände zu den 10. Oktober-Feiern 2024	54
20-Jahr-Jubiläum – k.u.k. Infanterieregiment Nr. 42 „Herzog von Cumberland“	55
Ausstellung über Maria Theresia in Tarvis eröffnet	56
Gedenkstunde für die Opfer der Kriege	56
Bürgermiliz Sipplingen feierte mit der Kärntner Traditionsgendarmerie	57
Traditionstag im Zeichen des Friedens und der Verständigung	58
Größte Angelobungsfeier des Jahres	59
Anno dazumal – Erinnerungen	60
Traditions-Grauröcke auf der Oldtimer-Classic	61
Josef „Bepo“ Rossmann – ein rüstiger 80er	62
Karl Dextl im Klub der 80er	62
Doyen der Kärntner Pressefotografen feierte 80er	63
„Zwei Hunderter“ bei den italienischen Gendarmen	63
Vor 50 Jahren – Junger Probegendarm ermordet	64
Erinnerungen aus dem Gendarmeriealltag – Kurioses, Erfreuliches, Lustiges und Ernstes – Teil III	66
Bergsturz von Longarone – Eine der größten Katastrophen Europas	68
Die älteste Glühbirne der Welt leuchtet seit 123 Jahren	70
Der Fall Lindbergh – Ein Holzstück klärt einen der spektakulärsten Entführungsfälle der Geschichte	71
Der Fall Graham: Die Bombe als „Weihnachtsgeschenk“	74
Internationales Freundschaftstreffen in Udine	76
Doppelschlag der Kräntner Polizeigolfer	77
Vortrag über Kriminalprävention im Gasthof Karawankenblick	77
Reisebericht – „Traumhotel“ Kvarner Palace	78
Reisegrüße	79
Grüße an die Redaktion – aus aller Welt	80
8. Auflage der Cyber-Security-Night ein voller Erfolg	82
Interessanter Vortrag von ORF-Journalist Christian Wehrschütz	82
Humor – Alles nicht ganz ernst zu nehmen	83



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Oberst i.Tr. Reinhold Hribernig
Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
c/o Haus der Volkskultur
Mießthaler Straße 6/1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

REDAKTION
Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
Tel. +43 650 57687735, E-Mail: polizeitung@gmail.com
www.polizeitung.at

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH
Oberst i.Tr. Reinhold Hribernig

FOTOS
F. Blaschun, Archiv Polizeitung, M. Hudelist, Landespressdienst, LPD Kärnten, bmi.gv.at, privat, R. Hribernig, F. Neubauer, carabinieri-press, Sirpa-Gend, G. Eggenberger, W. Jellitsch, B. Gaber, J. Schratler, H. Amenitsch, Tagespost, F. Hinteregger, Hofbauer, Livmore-Firedept, FBI-Archives, L. Idl, E. Pichler, W. Rubenthaler, C. Eder;

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbsler Straße 14
3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0, ds@muttenthaler.com

DRUCK
satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

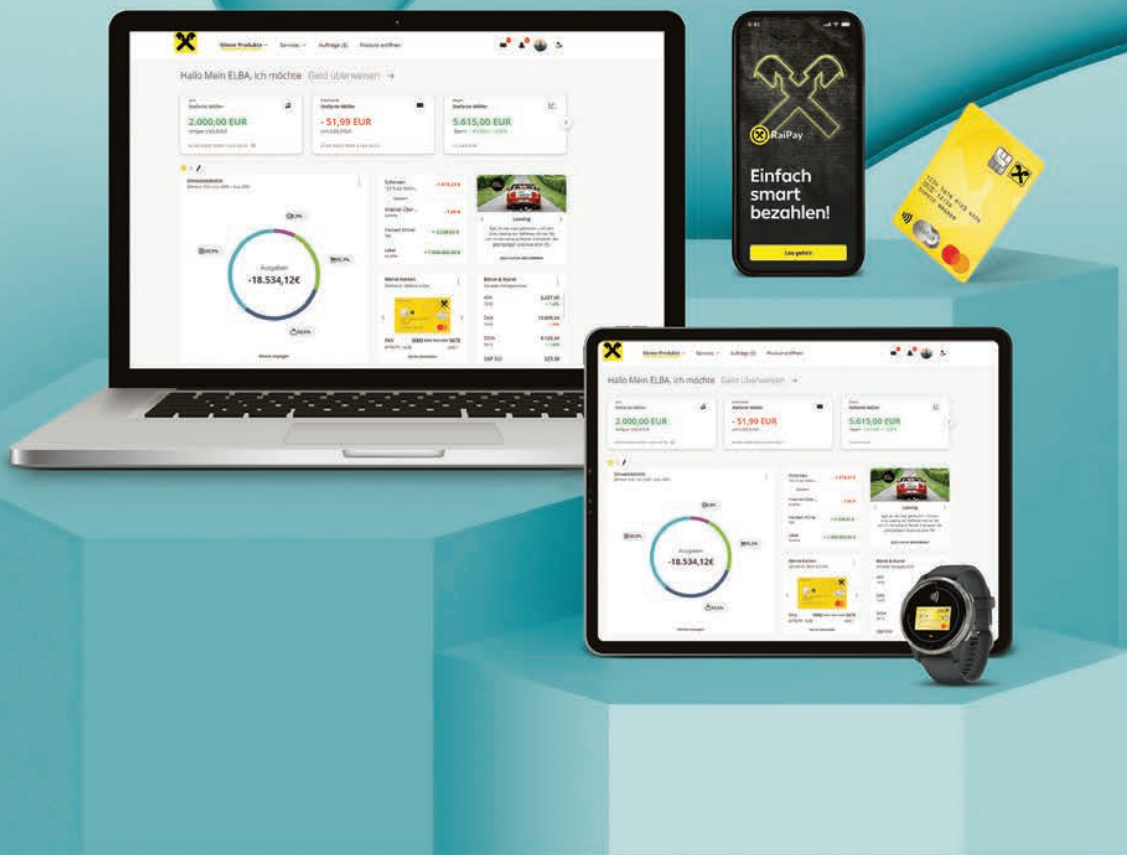
MITARBEITER DIESER AUSGABE
W. Pfeigler, F. Neubauer, F. Neuville, A. Blaschun, J. Schratler, G. Grebenjak, J. Schunn, Ch. Elkins, M. Bassano, H. Frkowitz, W. Jellitsch, F. Blaschun, P. Steinbach, Mag. M. Beyer, K. Windischbauer, E. Fojan, V. Stimpf-Abele, C. Sagmeister, M. Hudelist, B. Maierbrunner, D. Nidetzky, R. Schober, H. Vertjanz, H. Naderer, C. Martinz, G. Arbeiter.

ERSCHEINUNGSWEISE
2-mal jährlich periodisch

TITELBILDER

Winteridylle Rosental (Foto Pfeigler)
Titel klein 1 – Scheckübergabe an den Palliativverein
Titel klein 2 – Traditionstag der Bundespolizei
Titel klein 3 – Veteranen in Italien
Titel klein 4 – Polizistenmord in Deutschland

Raiffeisen
Kärnten



DAS EINFACH ALLES BANKING.

DIGITAL BANKING MIT MEIN ELBA,
RAIPAY UND DEBITKARTE.

WIR MACHT'S MÖGLICH.

www.raiffeisen.at/ktn

SPÖ
KÄRNTEN



Allen Leserinnen und Lesern der Polizeitung:

FROHE WEIHNACHTEN

und ein gesundes, neues Jahr 2025!



Überraschen wir gemeinsam Freunde und Bekannte
mit einem **personalisierten Weihnachtsgruß** von mir!

kaiser-peter.at/weihnachten oder in der **SPÖ Kärnten App** (unter Mitmachen)